Das Schulprogramm
der Diltheyschule

Seite

Leitbild 3
Schulverfassung 5
Schulordnung 12
Schulprofil 17
Schulleben 20
Der Weg zur Mensa 23

Stärken - Schwächenanalyse 26

Dokumentationen 27
KulturSchule 27
Modell „Zwei Fremdsprachen ab Jahrgangsstufe 5“ 31
Schwerpunkt Musik 35
Schwerpunkt Kunst 37
Sinus 38
Ganztagsangebot 40
Theater 45
Jugend debattiert 48
Studien-/Berufsorientierung 50
Schule als Lern- und Lebensraum 53
    Schule als Lern- und Lebensraum 55
    Neugestaltung des Schulhofs 56
Schulverfassung/Runder Tisch 59
Evaluationskonzept 61
Soziales Lernen 65
Fördern 73
Leseförderung 78
Evaluation Fördern 80
Förderpläne 85

Arbeitsgemeinschaften und Wahlunterricht 86
Teamstrukturen..... 89

Entwicklungsvorhaben mit Evaluation (Ziele, Maßnahmen, Indikatoren) 92
Übergang von der Grundschule zum Gymnasium 92
Eigenverantwortliches Lernen..... 95
Methodencurriculum 97

Schulorganisation..... 99
Vertretung, Unterrichtsgarantie plus, Vergleichsarbeiten..... 99

Personalentwicklung..... 101

Fortbildungsplanung..... 104

Anhänge in Papierform

1. Kulturschule (Zertifizierungsantrag 2011)
2. Evaluation Schwerpunkt Musik (Antrag 2011)
3. Standards und Kompetenzen

Das Leitbild

Bildungsverständnis

Im Vordergrund des Bildungsverständnisses der Diltheyschule steht die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, die lernen, sich und den jeweils anderen zu verstehen und anzunehmen - im Sinne des Humanitätsbegriffs unseres Namensgebers Wilhelm Dilthey[1].

Selbstbestimmtheit, Reflexionsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Offenheit für ästhetische Erfahrungen bilden dabei die Grundlage für moralisches Urteilen und Handeln. Dieser ganzheitliche Reifungsprozess vollzieht sich an unserem Gymnasium in allen Fächern, an den Inhalten der alten und neuen Sprachen ebenso wie im musisch-künstlerischen Bereich, im Umgang mit naturwissenschaftlich-mathematischen Fragestellungen sowie in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen.

Unser Verständnis von Bildung orientiert sich an dem humanistischen Bildungsbegriff, der über die Vermittlung ökonomisch verwertbaren Wissens hinausgeht.

Erziehung

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler zu Menschen erziehen, die sich gegenseitig wertschätzen, aufeinander Rücksicht nehmen und Toleranz üben, die in der Entwicklung ihrer eigenen Identität Verantwortung übernehmen und couragiert handeln.

Unsere Schule ist auch ein Raum sozialen Lernens. Dafür sehen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern und Eltern im Sinne unserer Schulverfassung als Voraussetzung an.

Unterricht

Zu den wichtigsten Aufgaben der Schule gehört Unterricht, der die Freude am Lernen weckt und nachhaltiges Lernen ermöglicht.

Die Verständigung zwischen Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen und Schülern über gemeinsame Ziele trägt den Unterricht, der sich für die gesellschaftliche Realität öffnet und Kreativität und vernetztes Denken fördert. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler zur eigenverantwortlichen Erschließung von Inhalten befähigen und den Weg zur Selbstständigkeit bahnen. Dies setzt einen entwicklungsgerechten Umgang mit den verschiedenen Lerngruppen voraus und bedingt eine beständige Reflexion des Unterrichts.

---

[1] Gelingende Kommunikation erfordert die Fähigkeit, sich in den anderen hineinzuversetzen und sich selber aus der Sicht des anderen zu sehen. Die Schulung des Verstehens war deshalb ein Hauptanliegen unseres ehemaligen Schülers Wilhelm Dilthey (1833-1911).

Die Anerkennung und die Berücksichtigung der Individualität unserer Schülerinnen und Schüler ermöglichen unterschiedliche Lernwege. Unser Ziel ist es, die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler zu erkennen und alle Schülerinnen und Schüler in ihren kognitiven, methodischen und sozialen Kompetenzen zu fördern. Die dazu erforderliche Kooperation unter den Kolleginnen und Kollegen vollzieht sich in einem verbindlichen organisatorischen Rahmen.

Die Schulverfassung

Präambel
Um für jeden Einzelnen im Rahmen unserer Schulgemeinde die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, sich zu entwickeln und sich in einer von allen geschätzten Atmosphäre frei zu entfalten, gibt sich die Diltheyschule die folgende Schulverfassung.
Diese Verfassung regelt damit die Grundprinzipien unseres Zusammenlebens und soll uns beim Umgang miteinander helfen.
Mit den zentralen Grundwerten sind zunächst wichtige an unserer Schule geltende Grundrechte formuliert.
Was das für jeden Einzelnen im Rahmen der Schule bedeutet, wird in den Verpflichtungserklärungen aller Beteiligten weiter ausgeführt.

Zentrale Grundwerte

Art. 1) Wertschätzung
Wir gehen rücksichtsvoll und freundlich miteinander um und achten die Würde jedes Einzelnen.

Art. 2) Gewaltlosigkeit
Wir üben keine körperliche oder seelische Gewalt gegen andere aus und übernehmen Verantwortung, indem wir den Opfern solcher Gewalt beistehen.

Art. 3) Gleichheit
Wir gehen davon aus, dass alle Mitglieder unserer Schulgemeinde gleichwertig sind und dass jeder das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit hat, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt.
Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, gefördert zu werden, und niemand darf auf Grund individueller Besonderheiten bevorzugt, benachteiligt oder diskriminiert werden.

Art. 4) Verantwortung
Die Schule ist unser gemeinsamer Lebensraum. Wir sind alle dafür verantwortlich, dass wir uns dort wohlfühlen, und wir tragen aktiv zu einer guten Lernatmosphäre bei.
Wir dürfen uns bei der Weiterentwicklung unserer Schule als Ort des Lernens und als Lebensraum nicht nur auf die Beteiligung der Mitbestimmungsgremien wie Schulkonferenz, Gesamtkonferenz sowie Schüler- und Elternvertretung beschränken. Wir sind alle ein aktiver Teil des Schullebens und setzen uns deshalb für die zentralen Grundwerte ein.

Lehrerinnen und Lehrer	Schülerinnen und Schüler	Eltern und Erziehungsberechtigte
Art. 5) Verhalten und Respekt Wir behandeln die Schülerinnen und Schüler respektvoll und wertschätzend und verpflichten uns, die Eigenart eines Jeden zu achten und zu verteidigen. Wir achten auch darauf, dass die gemeinsam beschlossenen Regeln bezüglich der Ordnung und Sauberkeit eingehalten werden. In diesem Sinne nehmen wir unsere Vorbildfunktion wahr.	Wir verhalten uns freundlich, rücksichtsvoll und höflich gegenüber allen Mitgliedern unserer Schulgemeinde. Wir respektieren Meinungen und Eigenarten von Mitschülern und Lehrern, auch wenn sie nicht den unsrigen entsprechen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber jüngeren Mitschülern bewusst und verhalten uns dementsprechend. Wir erkennen die Lehrer als Respektspersonen an und achten ihre Anweisungen. Wir behandeln fremdes Eigentum, das der Schule gehört, sowie unser eigenes sorgfältig und gewissenhaft. Wir halten die Schule sauber.	Wir nehmen unsere Vorbildfunktion wahr, indem wir mit Lehrkräften und Schülern und Schülerinnen respektvoll umgehen.
Art.6) Gewalt und Konflikte Wir stehen aktiv für die körperliche und seelische Unversehrtheit unserer Schülerinnen und Schüler ein und schützen sie vor der Gewalt anderer. Wir bieten Schülerinnen und Schülern, die sich auf Grund von Problemen mit Mitschülern, Lehrern oder Eltern an uns wenden, unsere Hilfe an.	Wir lösen alle Konflikte im fairen Gespräch, ohne verbale oder körperliche Gewalt. Bei Konflikten in der Klasse und mit Lehrern diskutieren wir die Probleme zuerst im Klassenverband, um dann gegebenenfalls das Gespräch mit dem betroffenen Lehrer zu suchen. Darüber hinaus wenden wir uns, wenn nötig, an andere Mitschüler und Lehrer bzw. an die von dieser Verfassung vorgesehenen Gremien[2]. Wir schauen in Fällen von Gewalt und Mobbing[3] nicht weg, sondern helfen unseren Mitschülern und greifen schlichtend ein. – Hilfe bedeutet hierbei auch, andere zu benachrichtigen und um Unterstützung zu bitten.	Wir halten unsere Kinder an, Konflikte gewaltfrei im Gespräch zu lösen, und werden dies auch vorleben.

[2] „Gremium/Gremien“ = Ausschuss/Ausschüsse
[3] „Mobbing“ von „mobben“ = schikanieren

Lehrerinnen und Lehrer	Schülerinnen und Schüler	Eltern und Erziehungsberechtigte
Art.7) Gleichwertigkeit und Chancengleichheit		
Alle Mitglieder der Schulgemeinde sind gleichwertig. Wir werden die individuellen Anlagen unserer Schüler herausfordern und fördern und werden niemanden auf Grund persönlicher Besonderheiten bevorzugen, benachteiligen oder diskriminieren. Wir suchen im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, die problematisches Verhalten zeigen, gegebenenfalls mit ihren Erziehungsberechtigten, gemeinsame Lösungen. Wir besprechen die Klasse betreffende Konflikte mit unseren Schülerinnen und Schülern und suchen nach geeigneten Lösungen.	Wir akzeptieren und tolerieren die Eigenart und Besonderheit eines Jeden. Wir schließen niemanden aus der Klassengemeinschaft aus. Wir sprechen die Lehrer auf mögliche Bevorzugung und Benachteiligung einzelner Schüler an. Schwächere Mitschüler unterstützen wir nach unseren Möglichkeiten. Wir akzeptieren unterschiedliche Regelungen für Unter-, Mittel- und Oberstufe, wenn diese begründet sind.	
Art. 8) Beteiligung		
Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, über die Entwicklung ihrer Persönlichkeit hinaus Verantwortung in der und für die Gemeinschaft zu übernehmen. Dies tun wir, indem wir unsere Überzeugungen und Taten bezüglich des Schullebens öffentlich begründen, uns der Kritik stellen und unsere Urteile gewissenhaft prüfen. Dazu gehört auch, dass wir uns allen Personen und Verhältnissen widersetzen, welche die hier bekundeten Vorsätze behindern.	Wir verstehen uns als Mitglieder einer Gemeinschaft, die sich selbst zu dem macht, was sie ist. Deshalb tragen wir mit unseren Ideen, unserem Engagement und unserem Interesse an schulischen Veranstaltungen zu einem angenehmen Schulleben bei. Wir nehmen die Mitbestimmungsmöglichkeiten durch Teilnahme an Sitzungen der Schülervertretung oder eigene Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien wahr. Wir sprechen unsere eigene Meinung frei aus, bleiben dabei aber kompromissbereit.	Wir informieren uns über Veranstaltungen der Schule wie Elternabende, Schulelternbeiratssitzungen und andere Informationsveranstaltungen und nehmen aktiv daran teil. Wir werden zur Bereicherung des Schullebens beitragen, indem wir an Festen, Veranstaltungen und Angeboten der Schule teilnehmen und sie durch aktive Mitarbeit unterstützen.

Lehrerinnen und Lehrer	Schülerinnen und Schüler	Eltern und Erziehungsberechtigte
Art. 9) Unterricht		
Wir gestalten den Unterricht so, dass er schülerorientiert aufbereitet und vermittelt wird, und wir bemühen uns, einen angemessenen Anspruch zu sichern. Wir fördern die Entwicklung selbstverantwortlichen Lernens durch geeignete Unterrichtsmethoden. Wir beziehen Schüler in Planung und Gestaltung des Unterrichts mit ein. Zu unserem Selbstverständnis gehört es, individuelle Lernfortschritte zu würdigen und soziale Kompetenzen zu stärken. Wir fordern Begabungen heraus und fördern sie. Besondere Talente wollen wir individuell und angemessen fördern. Wir bemühen uns, Lernschwierigkeiten und Leistungsmängel von Schülerinnen und Schülern rechtzeitig zu erkennen und diese individuell zu fördern. Wir nehmen konstruktive Rückmeldung unserer Schüler und Schülerinnen ernst und versuchen sie umzusetzen. Wir beginnen unseren Unterricht pünktlich.	Erfolgreiches Lernen ist das gemeinsame Interesse von Schülern und Lehrern. Daher sehen wir den Unterricht als Chance, die wir nutzen, um unser Recht auf Bildung umzusetzen. Wir verhalten uns fair gegenüber Mitschülern und Lehrern, indem wir den Unterricht nicht stören Wir gestalten den Unterricht mit, indem wir unser Wissen, unsere Meinungen und Ideen in den Unterricht einbringen. Wir geben unseren Lehrern konstruktive Rückmeldung zum Unterricht. Wir erscheinen pünktlich zum Unterricht.	Wir motivieren unsere Kinder bestmöglich zum Lernen und zur Mitarbeit und verstärken positive Leistungen. Wir interessieren uns aktiv für die Entwicklung unserer Kinder in der Schulgemeinschaft. Wir geben den Lehrkräften in persönlichen Gesprächen, Gremien und auf Anfrage eine konstruktive Rückmeldung zum Unterricht (auch aus Sicht unserer Kinder) und zur Arbeit der Schule insgesamt. Konkrete Kritik an der Unterrichtsgestaltung oder auch an ihrem persönlichen Verhalten werden wir zunächst direkt mit der Lehrkraft besprechen.

Lehrerinnen und Lehrer | Schülerinnen und Schüler | Eltern und Erziehungsberechtigte

Art. 10) Verhältnis Lehrerschaft – Elternschaft

Eltern/Erziehungsberechtigte sind die wichtigsten Partner unserer Schule hinsichtlich ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Grundsätzliche Voraussetzung ist hierfür, dass die Eltern/ Erziehungsberechtigten ihre Erziehungsfunktion verantwortungsbewusst wahrnehmen und durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit die Schule in ihrem Auftrag unterstützen. Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte sollten daher fair und in angemessener Form ausgetragen werden.

Wir nehmen Eltern/Erziehungsberechtigte ernst, indem wir uns für deren Anliegen Zeit nehmen. Wir sind im schulischen Rahmen für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern/ Erziehungsberechtigte gesprächsbereit und werden die gemeinsam vereinbarten Gesprächstermine wahrnehmen.

Wir erläutern und begründen den Betroffenen und deren Eltern/ Erziehungsberechtigten unsere Entscheidungen und Maßnahmen.

Wir diskutieren die Rückmeldungen von Eltern/Erziehungsberechtigten und Schülerinnen und Schülern konstruktiv.

Wir pflegen grundsätzlich den gleichberechtigten Umgang mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten. Bei Lernschwierigkeiten und/oder Verhaltensauffälligkeiten suchen wir das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern/ Erziehungsberechtigten.

Wir unterstützen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern/Erziehungsberechtigten durch Informationen, durch das Weiterleiten von Informationen und durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit in Erziehungsfragen und in den schulischen Gremien.

Wir unterlassen abwertende Äußerungen über Lehrkräfte.

Wir prüfen Kritik der Lehrkräfte an unseren Kindern sorgfältig. Wir werden mit unseren Kindern diese besprechen und nach Lösungswegen suchen.

Wir informieren uns regelmäßig über Lerninhalte und Leistungsstand. Bei auftretenden Lernschwierigkeiten werden wir die Lehrkräfte ansprechen, um Lösungswege zu erarbeiten.

Nach Rückgabe der Klassenarbeiten bestätigen wir mit unserer Unterschrift die Kenntnisnahme und nehmen, falls nötig, Kontakt zur Lehrkraft auf.

Wir wenden uns im Falle von Verhaltensauffälligkeiten, Leistungsverweigerung, Mobbing, Schulangst oder finanziellen Schwierigkeiten in Schulangelegenheiten vertrauensvoll an den/die Klassenlehrer/in. Wenn nötig, wenden wir uns an den Klassenelternbeirat, den Schulelternbeirat oder die Schulleitung.

Art. 11) Verhältnis der Lehrer und Lehrerinnen untereinander

Wir sehen eine kollegiale Zusammenarbeit als wichtige Grundlage für unsere schulische Arbeit an. Dazu gehören die fachliche, fächerübergreifende und pädagogische Zusammenarbeit und, wo es sinnvoll ist, die Arbeit im Team.

Wir erkennen auch an, dass jeder von uns im beruflichen Alltag eigene, individuelle

Wege beschreitet. Toleranz und 0ffenheit gegenüber diesen jeweils eigenen Zugangsweisen, gegenüber anderen Arbeitsfeldern und Aktivitäten sind die Voraussetzung für ein gutes soziales Klima im Kollegium.

Wir vermeiden persönliche Angriffe und die menschliche Herabwürdigung im Kollegium und unterlassen den Schülerinnen und Schülern gegenüber abwertende Äußerungen über andere Kollegen und Kolleginnen. Wir tragen Konflikte und inhaltlichen Streit offen, konstruktiv und sachlich aus.

Art. 12) Verhältnis Schulleitung und Kollegium

Die Schulleitung verantwortet den Erziehungs- und Bildungsauftrag nach innen und außen und wirkt dabei mit dem Kollegium, den Eltern und Schülern zusammen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium ist von wechselseitiger Loyalität bestimmt und setzt ein kollegiales Klima der Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens und der offenen Kommunikation voraus.

Dies schließt auch die Möglichkeit zu sachlicher Kritik und der offenen Diskussion unterschiedlicher Positionen ein.

Die gerechte Würdigung jedes einzelnen Kollegen/jeder einzelnen Kollegin und seiner/ihrer Arbeit ist eine besondere Aufgabe der Schulleitung.

Schulordnung der Diltheyschule

Präambel der Schulverfassung

„Um für jeden Einzelnen im Rahmen unserer Schulgemeinde die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, sich zu entwickeln und sich in einer von allen geschätzten Atmosphäre frei zu entfalten, gibt sich die Diltheyschule die folgende Schulverfassung.
Diese Verfassung regelt damit die Grundprinzipien unseres Zusammenlebens und soll uns beim Umgang miteinander helfen.
Mit den zentralen Grundwerten sind zunächst wichtige an unserer Schule geltende Grundrechte formuliert.“

Die folgende **Schulordnung** dient der praktischen Umsetzung der in der Schulverfassung der Diltheyschule formulierten Grundsätze. Die in der Schulordnung formulierten Regelungen beziehen sich alle auf Fragen des Umgangs miteinander, auf Aspekte von Sicherheit und Schutz und damit auf das Recht eines jeden Einzelnen innerhalb der Schulgemeinde konflikt- und störungsfrei im eigenen Bereich zu arbeiten.
(Organisatorische Regelungen, die mit den Zielen der Schulordnung in direktem Zusammenhang stehen, sind explizit erwähnt, auf weitere Regelungen wird verwiesen. Diese finden sich als Download unter http://www.dilthey-schule.de/index.php?id=132)

Zeiten, Pausen

- Die erste Unterrichtsstunde beginnt um 8:00 Uhr. Die Schüler und Schüler-innen betreten erst nach dem ersten Klingeln um 7:55 Uhr den Klassenraumtrakt.
- In den großen Pausen begeben sich alle Schüler und Schülerinnen unverzüglich in die Pausenhöfe.
- Das Atrium dient in den Pausen nicht als Aufenthaltsort. Schüler und Schülerinnen können sich allerdings Wasser aus dem Wasserspender holen.
- In den Regenpausen dürfen sich die Schüler und Schülerinnen im Atrium und in den Fluren vor den Klassenräumen, aber nicht vor den Fachräumen, aufhalten.
- In den kleinen Zwischenpausen hält sich die Klasse im Klassenraum auf.
- Bei einem Raumwechsel begeben sich die Schüler und Schülerinnen unverzüglich und ohne Umwege in den entsprechenden Unterrichtsraum.
  (Näheres unter Downloads: Informationen Pausenordnung.pdf)

Krankmeldungen, Beurlaubungen

- Innerhalb der ersten 3 Tage muss zumindest eine telefonische Entschuldigung vorliegen, spätestens bei Rückkehr ist dem Klassenlehrer/ der Klassenlehrerin eine schriftliche Entschuldigung abzugeben.
- Klassenlehrer dürfen auf Antrag der Eltern eine Beurlaubung bis zu zwei Tage aussprechen. Eine Ausnahme bilden die Zeiten unmittelbar vor Beginn der Ferien oder unmittelbar danach. Hier muss 3 Wochen vor der beantragten Beurlaubung ein entsprechender schriftlicher Antrag mit ausführlicher Begründung an die Schulleiterin gestellt werden.
- Erkrankte Schüler und Schülerinnen, die die Schule vorzeitig verlassen wollen, müssen sich bei einem Lehrer persönlich abmelden. In der Sekundarstufe I dürfen sie nur nach Benachrichtigung der Eltern, die das Sekretariat vornimmt, die Schule verlassen. Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 8 müssen von einer berechtigten Person abgeholt werden.

  (Näheres unter Downloads: Entschuldigungspflicht_Befreiung vom Unterricht.pdf)

Sicherheit

- Im Schulgebäude, insbesondere im Treppenhaus, darf nicht gerannt werden.
- Um in ihre Klassenräume zu gelangen, benutzen die Schüler und Schülerinnen der Klassenräume mit den Endziffern 8 bis 5 das vordere zum Atrium gelegene Treppenhaus.
- Roller, Turnschuhe mit Rollen und andere die Fortbewegung beschleunigende Hilfsmittel dürfen nicht auf das Schulgelände gebracht werden.
- Fahrräder, Motorräder etc. müssen auf dem Schulgelände geschoben werden, und sie dürfen nur auf den dafür markierten Plätzen abgestellt werden.

  (Näheres unter Downloads: Fahrrad-_Mofa-_Motorradfahren.pdf)
- Lederbälle dürfen auf dem Schulgelände – mit Ausnahme des Hartgummiplatzes vor der Turnhalle und des Bolzplatzes - nicht verwendet werden. Softbälle sind erlaubt.
- Es dürfen keine Schneebälle geworfen werden.
- Feuerzeuge, Laserpointer und Waffen aller Art, auch so genannte „Anscheinswaffen“, dürfen nicht mit in die Schule gebracht werden.

  („Anscheinswaffen“ sind optisch von echten Waffen nicht zu unterscheiden.)

- Schüler und Schülerinnen der Unter- und Mittelstufe (Kl. 5 - 9 bzw. 10 bei G 9) dürfen das Schulgelände in den Freistunden und den Pausen nicht verlassen, es sei denn, es liegt ein schriftlicher Antrag der Eltern vor, der sich auf einen Einzelfall bezieht und die Angabe eines besonderen einmaligen Grundes enthält. Die Entscheidung trifft von Fall zu Fall der Klassenlehrer oder der Aufsicht führende Lehrer. Eine Genehmigung, die von der Schulleiterin/dem Schulleiter ausgesprochen wird, kann sich nur auf die Mittagspause beziehen. Der Weg zur Schülerbibliothek gilt nicht als Verlassen des Schulgeländes. Der Aufenthalt in den Gängen und im Treppenhaus ist in diesen Zeiten nicht gestattet.
  (Näheres unter Downloads: Verlassen des Unterrichtsgeländes.pdf)
- Das Drängeln im Schulhaus und im Kiosk ist verboten.
- Der Kiosk ist kein Aufenthaltsraum.
- Bei Veranstaltungen darf der Lehrerparkplatz hinter den Turnhallen benutzt werden.

Umgang miteinander

Der Umgang der Mitglieder der Schulgemeinde ist von Achtung, Rücksichtnahme und Höflichkeit geprägt:

- Körperliche Gewalt ist – auch im Scherz – nicht erlaubt, ebenso nicht die Verwendung von Schimpfwörtern und anderen herabsetzenden Äußerungen.
- Es ist angemessene Kleidung zu tragen.
- Das Tragen von Kappen, Hüten u. ähnlichen Kopfbedeckungen ohne einen begründeten Zusammenhang ist während des Unterrichts nicht erlaubt.
- Kaugummikauen ist während des Unterrichts verboten.

Sauberkeit, Schuleigentum

- Das Schuleigentum ist pfleglich zu behandeln.
- Jeder hat die Pflicht auf Sauberkeit zu achten: Es dürfen insbesondere keine Abfälle auf den Boden geworfen, es darf nicht auf denselbigen gespuckt werden. Es darf kein Kaugummi an Wände, Mobiliar etc. geklebt werden. Es ist nicht gestattet Müll, Papierflieger etc. aus dem Fenster in den Schulgarten oder in den Innenhof zu werfen.
- Wände und Mobiliar dürfen nicht bemalt oder anderweitig beschmutzt werden.
- Beim Benutzen der Toiletten ist auf Reinlichkeit zu achten.

- Plakate dürfen nur mit Zustimmung der Schulleitung aufgehängt werden. Entsprechendes gilt auch für die Verteilung von Flugzetteln.
- Die Klasse achtet am Ende jeder Unterrichtsstunde - auch außerhalb der Reinigungszeit des Klassenraums am Freitag - auf Sauberkeit.
- Jede Klasse richtet einen Ordnungsdienst ein.
- Nach Ende der Unterrichtszeit werden die Stühle hochgestellt, das Licht gelöscht, die Jalousien nach oben gefahren und die Fenster geschlossen. (Näheres unter Downloads: Nach Unterrichtsschluss.pdf)

Mediennutzung

- Mobiltelefone, MP-3-Player, tragbare Spielkonsolen und verwandte Geräte bleiben während den Unterrichtsstunden und den gesamten Schulvormittag bis 13:15 Uhr unsichtbar und sind ausgeschaltet.
  Im Einzelfall kann die Verwendung durch eine Lehrkraft erlaubt werden.
- Das unbefugte Erstellen von Bild- und Tonaufnahmen von anderen Personen stellt einen Straftatbestand dar.
- Bei Verstößen gegen die Regeln werden die Geräte den Schülern und Schülerinnen abgenommen und dürfen nur von den Erziehungsberechtigten im Sekretariat abgeholt werden.

Sekretariat

- Es gelten die an der Tür des Sekretariats ausgehängten Öffnungszeiten.
  Schüler und Schülerinnen dürfen maximal zu zweit das Sekretariat betreten.

Schülerbibliothek

- Es gilt die Hausordnung der Schülerbibliothek der Diltheyschule

Mittagessen

s. die gesonderten Regelungen

Maßnahmen

Als Maßnahmen sind pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen, je nach Schwere des Verstoßes, vorgesehen. Gemäß der Verordnung können sie von einer informellen Missbilligung über Ableisten von Ordnungsdienst und Ausschluss von Schulveranstaltungen bis zum Schulverweis reichen.
Darüber hinaus gelten auf dem Schulgelände selbstverständlich alle gesetzlichen Regelungen.

Die Schulordnung tritt am 01.02.2010 in Kraft.

Ich bitte Sie, die Kenntnis der Schulordnung durch Unterschrift zu bestätigen und den unteren Abschnitt über Ihr Kind dem/der Klassenlehrer/in zukommen zu lassen.

✂----------

Name Schüler/in _____ Klasse _____

Von der Schulordnung habe ich Kenntnis genommen.

_____
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

_____
Unterschrift der Schülerin /des Schülers

Das Schulprofil

Die Diltheyschule, als humanistisches Gymnasium **1844** gegründet und seit den 60er Jahren ein Altsprachliches Gymnasium mit Neusprachlichem Zweig, ist 1998 zu einem **Altsprachlichen und Neusprachlichen Gymnasium** geworden. Dies soll die Gleichwertigkeit von alten und neuen Sprachen zum Ausdruck bringen. Nach wie vor ist die Diltheyschule das einzige Gymnasium in Wiesbaden und im Umkreis, das Latein als erste Fremdsprache in Verbindung mit dem Fach Englisch anbietet sowie eine Wahlmöglichkeit für das Fach Altgriechisch ab der 8. Klasse[4] eröffnet. Somit steht die Schule auch für auswärtige Schülerinnen und Schüler offen.
Seit 2011 trägt die Diltheyschule das Zertifikat „Kulturschule des Landes Hessen“, das nach einer dreijährigen schulischen Weiterbildung durch das hessische Kultusministerium verliehen wurde.

Sprachen machen ein wesentliches Profil der Schule aus: Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, im Laufe der Jahrgangsstufen 5 bis 9 ein Maximum von alten und neuen Sprachen miteinander zu kombinieren: Latein, Altgriechisch, Englisch, Französisch und Spanisch. Bei 5 Klassen pro Jahrgang werden in der Regel drei Klassen mit 1. Fremdsprache Latein und mindestens zwei Klassen mit Englisch als 1. Fremdsprache eingerichtet. Letztere können ab Jahrgangsstufe 6 Französisch oder Latein wählen und sich dann im Rahmen der 3. Fremdsprache für Französisch, Latein, Spanisch oder Griechisch entscheiden. Eine rein auf die neuen Sprachen ausgerichtete Sprachenfolge ist also ebenfalls möglich. Ab Schuljahr 2005/2006 wurde für die Schülerinnen und Schüler mit 1. Fremdsprache Latein das Modell „Zwei Fremdsprachen ab Jahrgangsstufe 5“ eingeführt. Hier beginnen die Schülerinnen und Schüler zugleich mit Latein (5 Stunden) und Englisch (3 Stunden). Durch eine zusätzliche Verzahnung der Schulcurricula werden so Synergieeffekte zwischen Deutsch, Latein und Englisch ermöglicht und der lückenlose Anschluss an das Englischangebot der Grundschulen erreicht.

Neben dem Fremdsprachenunterricht bestimmen **der mathematische sowie der naturwissenschaftliche Unterricht** das Profil der Schule. Zentralen Stellenwert im Mathematikunterricht hat das Sichern von Basiswissen. Darüber hinaus werden selbstständiges Denken und Problemlösen entwickelt. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an diversen Mathematik-Wettbewerben wird in allen Jahrgangstufen gefördert. Die naturwissenschaftlichen Fächer vermitteln und trainieren die fachspezifischen Kompetenzen anschaulich, wobei das Experimentieren eine wichtige Rolle einnimmt. Außerdem gehört „NaWi“ mit einer Fächer verbindenden und projektorientierten Konzepti-

[4] Diese Angabe sowie die weiteren Klassen- und Jahrgangsangaben beziehen sich auf G8.

on zum Angebot des Wahlpflichtunterrichts. In der Oberstufe werden Leistungskurse in Biologie, Chemie, Mathematik und Physik angeboten.

Dem Fach **Informatik bzw. dem Umgang mit dem Computer** wird auch eine große Bedeutung beigemessen. Die Schule verfügt über neu ausgestattete Computer- und Multimediaräume für das Fach Informatik und den Unterricht in anderen Fächern. Die Vermittlung von „Computergrundkenntnissen“ ist in den Fachunterricht integriert. So werden z.B. Kenntnisse in der Textverarbeitung im Deutschunterricht, das Arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogrammen im Mathematikunterricht und Kompetenzen in der Internetrecherche in den Fächern Erdkunde und Biologie vermittelt. Am Ende der Jahrgangsstufe 6 wird vom Fachbereich Informatik ein „Computerführerschein“ abgenommen. Auch an anderer Stelle integrieren alle Fachbereiche die neuen Technologien im Sinne des Lehrplans in ihre Fächer. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts und der Kursangebote in der Oberstufe hat das Fach Informatik seinen festen Platz.

Schwerpunktsetzungen im ästhetischen Bereich gehören ebenfalls zur Tradition der Schule:

- der musikalische Schwerpunkt mit dem Angebot, den Musikunterricht durch den praktischen Umgang mit einem Streich- oder Blasinstrument zu gestalten,
- der künstlerische Schwerpunkt mit dem Ziel, das kreative Vermögen und die bildnerischen und werktechnischen Fähigkeiten zu stärken,
- der literarische Schwerpunkt mit einem vielfältigen Theater-Angebot bzw. dem kreativen Schreiben in der Schreibwerkstatt.

Schülerinnen und Schüler, die Musik als Schwerpunktfach wählen, haben in den Jahrgängen 5 und 6 jeweils drei Stunden Musik, in den restlichen Jahrgängen der Sekundarstufe I jährlich mindestens zwei Stunden durchgängig. Seit 2002 sind wir „Schule mit dem Schwerpunkt Musik“. Dieses Prädikat, das der Diltheyschule nach der Evaluation im Frühjahr 2011 weiterhin verliehen wurde, ist verbunden mit der Zuweisung einer zusätzlichen halben Lehrerstelle in Musik, die das Angebot einer Fülle unterschiedlicher Ensembles ermöglicht: Vor-, Haupt- und Streichorchester, eine Symphonic- und eine Concert-Band, mehrere Kammermusik- und zwei Musical-AGs sowie Chorensembles.

Schülerinnen und Schüler mit dem Schwerpunkt Kunst werden in den Jahrgängen 6 und 7 in Kursen in kleineren Gruppen unterrichtet und haben ebenfalls in den folgenden Jahrgängen der Sekundarstufe I durchgängig Kunstunterricht.

Es handelt sich hierbei um freiwillige Angebote, wobei die Wahl jeweils für zwei Jahre verbindlich ist. In den Jahrgängen 8 und 9 kann die Belegung eines dieser beiden Schwerpunktfächer die Verpflichtung im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts abdecken.

Die Schwerpunktangebote in Musik und Kunst tragen erheblich zur Attraktivität der Diltheyschule bei. Selbstverständlich haben alle Schülerinnen und Schüler – mit und ohne eine solche Schwerpunktsetzung – die Möglichkeit, in der Oberstufe Musik oder Kunst als Leistungsfächer zu wählen.

Um der fundamentalen Bedeutung der **Jahrgänge 5 und 6** für die erzieherische Arbeit gerecht zu werden, wird eine besondere pädagogische Betreuung dieser Eingangsstufe durchgeführt. Einführungstage zu Beginn des ersten Schuljahres an der Diltheyschule sowie Paten aus den Jahrgangsstufen 10 und 11 erleichtern den Neuankömmlingen den Einstieg. Lehrerinnen und Lehrer einer Klasse kooperieren in Klassenteams. Jährlich durchgeführte Trainingstage zum eigenverantwortlichen Lernen führen die Schülerinnen und Schüler schrittweise an die selbstständige Organisation ihrer Lernprozesse heran.

Die Diltheyschule wird seit 2004 vom Land Hessen als **„Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“** gefördert. Es besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen und durch die Belegung weiterer Kurse montags bis donnerstags bis 16.30 Uhr betreut zu werden. Im Zentrum steht die Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgänge 5 und 6: In Kleingruppen betreuen qualifizierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 12 die Jüngeren unter der Regie der Schulpfarrerin. Förderkurse in allen Hauptfächern, AG- und Zusatzangebote vor allem im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich werden am Nachmittag angeboten. Wichtig ist die gegenseitige Beratung und Kooperation von Klassen- und Fachlehrkräften, der Leiterin der Hausaufgabenbetreuung, der Koordinatorin für den Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule sowie der Koordinatorin für das Ganztags- und Förderangebot.

Das Schulleben

Auch die folgenden, **über den stundenplanmäßigen Unterricht hinausgehenden Veranstaltungen** an außerschulischen Lernorten haben ihren festen Platz im Schulprogramm:

Schüleraustausch- / Begegnungsfahrten*

- seit 1985 besteht der Schüleraustausch mit dem College „Calypso“ in Montreuil-Bellay (Loire) für die Klassen 9 und 10
- Seit dem Schuljahr 2011/12 besteht die Möglichkeit eines individuellen Austausches über alle Jahrgänge mit Schülerinnen und Schülern aus dem schweizerischen Kanton Waadt. Die Austauschsprache ist Französisch
- der Schüleraustausch mit dem Beit Berl College/Herzog High School in Israel ist in Vorbereitung
- die einwöchige Gedenkstättenfahrt nach Krakau, Auschwitz und Prag für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 (fakultativ) wird jährlich durchgeführt
- seit dem Schuljahr 2011/2012 besteht ein Schüleraustausch mit Chicago für die Oberstufe

Wander- und Studienfahrten*

- die einwöchige Wanderfahrt in den Jahrgangsstufen 5 bis 6
- die einwöchige Fahrt mit sprachlichem Schwerpunkt nach **England** für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8
- die **ein- bis zweiwöchigen** Studienfahrten der Jahrgangsstufe 10 (Einführungsphase) ins In- oder Ausland
- die seit den 70er Jahren bestehende einwöchige Berlinfahrt des Jahrgangs 12 mit den Schwerpunkten Geschichte, Politik, Deutsch, Kunst
- die ca. zehntägige Griechenlandfahrt in den Herbstferien, die alle zwei Jahre stattfindet und in erster Linie den Griechischschülerinnen und –schülern offen steht.

Außerdem besteht für jede Jahrgangsstufe die Möglichkeit einer mehrtägigen Fahrt, für die bis zu zwei Unterrichtstage in Anspruch genommen werden können. Dabei sollten die Ziele profilorientiert sein, z. B. das Projekt „Römerlager“ in der Saalburg für Lateinklassen des Jahrgangs 5 oder eine Fahrt nach Weimar (einschl. Buchenwald) als Fächer verbindendes Projekt für einen Leistungskurs Deutsch zusammen mit einem Leistungskurs Geschichte.

* Die Aussagen beziehen sich auf G9. Ein Konzept für G8 wird erarbeitet.

Als **gemeinschaftsbildende Veranstaltungen**, die zur Ausprägung des Begriffs „Schulgemeinde“ und zur Identifikation mit der Schule beitragen bzw. das Schulleben ritualisieren, sind im Schulprogramm fest verankert:

- das Schulfest, das im regelmäßigen Abstand von zwei Jahren stattfindet und durch Projekttage vorbereitet wird,
- der ökumenische Adventsgottesdienst am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien, der im Religionsunterricht beider Konfessionen vorbereitet wird,
- die Abiturfeier und der Abiturball,
- musikalische Veranstaltungen, insbesondere die traditionellen Weihnachts- und Frühjahrskonzerte, die Musical oder Kammermusikabende,
- mehrere Theaterinszenierungen,
- die Veranstaltungen im Rahmen des Diltheyforums, deren Thematik vor allem im Zusammenhang mit dem sprachlichen oder naturwissenschaftlichen oder gesellschaftswissenschaftlichen Profil steht und die möglichst von den Fachschaften ausgerichtet werden (nicht selten werden neben Wissenschaftlern Eltern und ehemalige Schüler/-innen als Referenten gewonnen),
- zahlreiche Ausstellungen in der Pausenhalle, die nicht nur Einblick geben in die Arbeit des Fachbereichs Kunst, sondern zunehmend auch in die Arbeit anderer Fachbereiche,
- die einmal im Jahr stattfindende Lesung für die 6. Klassen, für die namhafte Kinder-/Jugendbuchautoren gewonnen werden,
- die einmal jährlich veranstaltete Schreibwerkstatt für Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8, begleitet von einem Autor oder einer Autorin
- das Dilthey-open-air-Konzert, von der Schülerschaft organisiert.

Auch **die sportlichen Veranstaltungen** neben den Bundesjugendspielen verdienen Beachtung:

- die Tischtennis-Minimeisterschaften, die seit 1985 zum festen Bestand des Schulsports gehören und im September oder Oktober für alle neu aufgenommenen Mädchen und Jungen der 5. Klassen in der großen Sporthalle über zwei Tage durchgeführt werden,
- das ebenfalls traditionelle einwöchige Hallensportfest Ende Januar für alle Jahrgangsstufen 5 – 10
- der Sponsorenlauf.

Ein Lebensraum wie die Schule wird erst lebendig durch vielfältige Aktivitäten aller Mitglieder:

Die Schülervertretung ist ausgesprochen aktiv. Sie besteht aus engagierten Schülerinnen und Schülern, die freiwillig außerhalb des Unterrichts viel Zeit aufwenden, um die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülern zu verbessern. Zur Schulung des Nachwuchses oder zur Besprechung anstehender Vorhaben veranstaltet die SV jährlich ein Wochenendseminar. Sie organisiert auch den Vertrieb der Dilthey-Shirts und –Pullover, deren identitätsbildende Wirkung nicht unterschätzt werden sollte.

Schülerinnen und Schüler haben eigene Veranstaltungen wie z.B. das Cafè kreativ oder die Klavierabende des Abschlussjahrgangs etabliert.

Eltern engagieren sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulveranstaltungen und leiten ehrenamtlich freiwillige Arbeitsgemeinschaften. Ebenso wie Schüler/innen arbeiten Eltern in fast allen Ausschüssen der Schule mit – beileibe keine Selbstverständlichkeit.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat gestaltet sich ausgesprochen konstruktiv. Dies gilt auch für die Arbeit mit den Mitgliedern der Schulkonferenz.

Der „Freundeskreis Diltheyschule e.V.“ unterstützt die Schule als aktiver Förderverein ideell und materiell. So werden eine Reihe der o.g. Veranstaltungen finanziert ebenso wie das SV-Seminar oder die Dilthey-T-Shirts. Der Förderverein initiiert identitätsbildende Maßnahmen wie 2005 das Jahrbuch, welches seitdem jährlich erscheint.
Der Förderverein „Culinarium e.V.“ begleitet seit 2011 Entstehung und Abwicklung der Mensa.
Viele der genannten Aktivitäten dienen der **Öffentlichkeitsarbeit**. Dem gleichen Zweck dient die neu gestaltete Homepage: Sie gibt Auskunft über die Schule (Profil, Geschichte usw.), den Unterricht, die laufenden Projekte, aktuelle Veranstaltungen und Erfolge. Flyer zur Schule und ihren Schwerpunkten unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit.

Zum Lebensraum Schule gehört auch die **Schülerbibliothek** im angrenzenden Gebäude der ehemaligen Stadtteilbibliothek, die seit etlichen Jahren von ehrenamtlich tätigen Müttern und seit 2011 auch von einem Vater verwaltet und betreut wird und vor allem für jüngere Schülerinnen und Schüler einen beliebten Aufenthalts- bzw. Lese-Raum darstellt.

Dies gilt auch für den **Kiosk**, in dem Frau Solga nicht nur Kleinigkeiten zum Essen und Trinken verkauft, sondern auch ein Ohr für Sorgen und Nöte der Schülerinnen und Schüler hat.

Damit die Schülerinnen und Schüler nach den Anstrengungen des Vormittags frisch gestärkt die Nachmittagsangebote wahrnehmen können, bieten wir in der **Mensa** ein warmes Mittagessen an. Die Ausweitung des Essensangebotes ist in Planung.

Der Weg zur Mensa

Im Laufe der Generalsanierung der Schule 2002 bis 2004 wurden wir vor die Alternative gestellt: Entweder eine Ausgabeküche im Atrium als „Mensaersatz“ oder nichts. Die Schule erarbeitete andere Lösungen: Mit der festen Überzeugung, dass dieses Provisorium mit der Entwicklung des anwachsenden Nachmittagsunterrichts im Rahmen von G8 auf Dauer nicht ausreichen würde. Unsere Lösungen wurden seitens des Schulträgers verworfen.
So startete der Mensabetrieb mit Fertigstellung des Atriums im Jahr 2004 mit all seinen Tücken:

- mit Schülerinnen und Schülern der Leibnizschule für knapp 2 Jahre – dann war die Kapazität erreicht
- mit einem Aufenthalt in zugigen „Durchgangsräumen“
- ohne Vorrichtungen für die Ablage von Ranzen oder Mänteln
- ohne Vorrichtungen für die Schlangebildung
- mit der Konkurrenz der Schülerinnen und Schüler, die im Atrium mitgebrachte Brote essen oder Hausaufgaben machen wollten
- mit der Konkurrenz vieler Initiativen und Ansprüche, nicht nur aus dem Bereich „Kulturschule“, an den Multifunktionsraum Atrium
- u. v. m.

Vieles wurde im Verlauf der Jahre innerschulisch optimiert – u. a.:

1. Es wurden klare Regeln für den Aufenthalt erarbeitet und durchgesetzt, z. B. Schichtbetrieb.
2. Die Einhaltung der Regeln wurde konsequent kontrolliert.
3. Dies geschah durch die Einstellung von Personal, auch aus der Schülerschaft, durch die Schulung seitens Frau Tautz, der Koordinatorin für das Ganztagsangebot, und durch ihre Präsenz und persönlichen Einsatz.
4. Die Qualität des Mittagessens wurde ständig mittels Fragebögen, durch die Ernährungsexpertinnen Frau Dr. Link und Frau Sudhoff-Gresser, durch Gespräche und Festlegungen mit der HSK, unserem Caterer, evaluiert.
5. Eine zweite Ausgabestation an derselben Theke wurde eingerichtet.
6. Bestellungen wurden über ein Online-Verfahren vereinfacht.

An der Optimierung arbeiteten verschiedene Ausschüsse: Der große Mensa-Kreis, unter Beteiligung der HSK, und der Ganztagsausschuss. Wir konnten allerdings nicht verhindern, dass wir – wie Jahre zuvor prognostiziert – an die Kapazitätsgrenze gerieten. Das führte dazu, Schülerinnen und Schüler der Oberstufe vom warmen Mittagessen ausschließen zu müssen. Diese Entscheidung fiel uns alles andere als leicht: Viele dieser Schülerinnen und Schüler hatten über Jahre kontinuierlich am warmen Mittagessen teilgenommen. Entsprechend groß war der Sturm der Entrüstung.

Parallel dazu machte die Schule den Bedarf an einer ordentlichen Mensa immer wieder deutlich.

1. Gegenüber dem Staatlichen Schulamt, z. B. in jedem Schulsituationsbericht.
2. Gegenüber dem Schulträger: Eine Delegation unter Beteiligung der Schulelternbeiratsvorsitzenden, Frau Rasel, dem Personalratsvorsitzenden, Herrn Jung, sowie der Schulleiterin, suchte – meist in den Sommerferien – die Schuldezernentin, Frau Rose-Lore Scholz, und den Schulentwicklungsplaner, Herrn Dietz, auf, und trug ihr Anliegen vor – jahrelang vergeblich.
3. Aus der Elternschaft entwickelte das Architektenteam Müller/Münch die Idee eines Wettbewerbs „Eine Mensa für die Diltheyschule“, unter Beteiligung von Studenten des Fachbereichs Architektur der benachbarten Fachhochschule, dessen Dekan Herr Prof. Müller ist. Die Stadt Wiesbaden stiftete das Preisgeld für die besten Entwürfe. Alle wurden öffentlichkeitswirksam präsentiert. Der Höhepunkt war eine Veranstaltung im Atrium, an der Eltern, alle Klassensprecher und Kolleginnen und Kollegen teilnahmen. Der Artikel in der Wiesbadener Presse trug die Überschrift eines Transparents: „Auch die Oberstufe hat Hunger!“.

Trotz der Zusagen auf Umwandlung des renovierungsbedürftigen „Musik-/Bibliotheks-Umbaus“ mit Integration einer Mensa fielen alle diese Planungen dem Rotstift der Finanzkrise zum Opfer.

In den Sommerferien 2010 machte sich die o. g. Delegation erneut auf den Weg zu Frau Scholz, diesmal verstärkt durch die neue Personalratsvorsitzende, Frau Oedekoven, das Architekten-Team Müller/Münch sowie Herrn Molz aus der Elternschaft, Experte in Sachen Projektmanagement. Wir hatten im Gespräch das, das in den Monaten zuvor entwickelt worden war:

1. Die Mittel, die für die Aufstellung von Containern für den Doppeljahrgang G8/G9 in der Oberstufe in den Jahren 2011 bis 2013 gebraucht werden würden, nachhaltig und als Startkapital in ein neues, zu errichtendes Mensa-Gebäude zu investieren. Dieses sollte in den beiden Jahren ersatzweise zunächst Klassen und Kursen in Form von 7 Räumen als Unterkunft dienen.
2. Das Modell einer kostengünstigen Mensa für „nur“ 700.000 Euro, „gebaut“ von Herrn Müller und Frau Münch.

Im abschließenden Gespräch wurde deutlich: Frau Scholz und Herr Dietz fanden die Vorschläge interessant. Das „Startkapital“ belief sich tatsächlich auf ein Drittel der genannten Summe. Eigentlich sei es zu spät, denn „die Container sind schon durch die Gremien bewilligt“ und sollen zeitnah bezahlt werden. Und das größte Problem: Außer dem „Startkapital“ gab es kein Geld für das Errichten der Mensa im Haushalt der Stadt; das kann erst aus dem Haushalt 2011/12 kommen, die Mensa müsste aber Mitte 2011 fertig sein. Also: „Machen Sie sich keine zu großen Hoffnungen!“

Wir ließen in den kommenden Monaten nicht locker und legten nach. Der Vorschlag war: Die Elternschaft nimmt den Kredit zur Finanzierung auf, die Stadt bürgt dafür; die Schulgemeinde erwirtschaftet die Zinsen (von maximal 20.000 Euro) – das waren die Beträge für die Diltheyschule.
Am 22.12.2010 bewilligte die Stadtverordnetenversammlung die Pläne. Die Summe hatte sich durch Auflagen auf 1,16 Mio. Euro erhöht.
Eine jahrelange Odysee der kleinen Schritte, unzählige Sitzungen, Besprechungen, Bittgänge, Initiativen, Strategiegespräche hatten sich ausgezahlt.
Das ästhetisch-schöne Mensagebäude wurde in einer Rekordzeit von einigen Monaten fertig gestellt – ohne dass sie im Haushalt der Stadt verankert war.

Für unseren Finanzierungsvorschlag haben wir viel öffentliche Kritik einstecken müssen. Demgegenüber waren und sind wir davon überzeugt, dass es der richtige Weg war, auch weil wir offen mit lauteren Mitteln und guten Ideen gekämpft haben.
Es folgte noch viel Arbeit: Gründung des Vereins „Culinarium e. V.“, Termine mit Bank und Notar, Diskussionen um persönliche Risiken, Erlangung der Gemeinnützigkeit des Vereins und letztlich die Beschaffung der Zinsen für den Übergangskredit. Ohne eine engagierte Elternschaft, die viel Zeit und Energie aufbrachte, hätte dies alles nicht bewältigt werden können, auch nicht ohne die Unterstützung des Freundeskreises e. V., unseres Fördervereins.
Ein Großteil des Geldes hat die Schulgemeinde aufgebracht: Die Eltern riefen zu Spenden auf (über 7.000 Euro). Bei allen Musikveranstaltungen wurde beim Eintritt ein „Mensa-Euro“ erhoben. Es fand ein Sponsorenlauf der Jahrgangsstufen 5 bis 8 statt (über 7.000 Euro).
Im September 2011 fand ein Schulfest zur Einweihung der Mensa statt: Die Klassen und Kurse haben viele gute Ideen entwickelt und waren mit Eifer und Engagement dabei. Alle Erlöse flossen in den Mensa-Topf: Über 3.000 Euro plus 1.450 Euro vom Kuchenverkauf der Logistik-AG. Im Dezember brachte die Klasse 6b der Schulleiterin 60 Euro aus einem Plätzchen-Verkauf vorbei.
Soviel zu den Zahlen.
Es ist jedoch gar nicht einschätzbar, wie das ganze Projekt die Schulgemeinde zusammengeschweißt hat. Ein hürdenreicher, schier aussichtslos scheinender Weg wurde gemeinsam gegangen, auch mit harten Auseinandersetzungen und Unwägbarkeiten. Dass nicht nur der Weg das Ziel war, sondern der Prozess von Erfolg gekrönt war – das lässt uns voll Stolz zurückblicken. Der Ausblick auf die Inbetriebnahme „unser aller Mensa“ 2013 mit genügend Kapazität und Komfort und die Entlastung des Atriums gibt uns die Sicherheit, die Attraktivität und Qualität der Diltheyschule entscheidend gesteigert zu haben.

Stärken - Schwächenanalyse

Aus der im Jahr 2004 durch das Deutsche Institut für internationale Pädagogische Forschung erstellten Stärken-Schwächen-Analyse („dipf-Analyse“) ergaben sich folgende Entwicklungsfelder:

- Entwicklung von Teamstrukturen
- Förderung von eigenverantwortlichem Lernen
- Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum

Daraus leiten sich im Wesentlichen die **„Entwicklungsvorhaben mit Evaluation“** ab. Teilbereiche sind bereits realisiert (siehe Dokumentation).

Dokumentationen

Die folgende Dokumentationen enthalten langfristige inhaltliche Schwerpunktsetzungen, die bereits im Schulleben verankert sind.

"Selbstbestimmheit, Reflexionsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Offenheit für ästhetische Erfahrungen bilden (dabei) die Grundlage für moralisches Urteilen und Handeln. Dieser ganzheitliche Reifungsprozess vollzieht sich an unserem Gymnasium in allen Fächern, an den Inhalten der alten und neuen Sprachen ebenso wie im musisch-künstlerischen Bereich, im Umgang mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Fragestellungen sowie in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen."

(aus dem Leitbild der Diltheyschule)

KulturSchule : Dokumentation und Entwicklungsvorhaben

Verständnis:
KulturSchule nimmt die Schwerpunkte und Inhaltsfelder der Schule in den Bereichen von Musik, Kunst und Theater wie im Schulprogramm beschrieben auf, ergänzt, erweitert und vernetzt sie untereinander sowie mit anderen Inhaltsbereichen der Schule und bildet zunehmend ein die gesamte Schulgemeinde umfassendes gemeinsames Verständnis und Handeln aus.

Eine Kulturschule ist für uns eine Schule,
die ihre Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern kontinuierlich zur aktiven Beteiligung an ästhetisch-künstlerischen Prozessen animiert,
die das individuelle kreative Potential und die Persönlichkeit der Schüler und Schülerinnen, der Lehrer und Eltern fördert,
die ihre zweckfreien künstlerischen Tätigkeiten wertschätzt,
die personelle, zeitliche und räumliche Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit Kultur bietet, die auch nicht-künstlerische Fächer in Kulturprojekte einbindet, um sie für ästhetische Zugänge in künstlerischen Bereichen zu sensibilisieren,

die kulturelle Bildung als unverzichtbares Element von Allgemeinbildung versteht und den Beitrag von Kultur zur Vorbereitung auf die Berufstätigkeit nutzt,
die ein Ort des kulturellen Austausches der Schulgemeinde und darüber hinaus ist, an dem künstlerische Aktivitäten miteinander vernetzt und sichtbar sind,
in der kulturelle Praxis in den Schulcurricula verankert ist.

1. Zustandsbeschreibung (Anfang 2011 im 3. Jahr der Weiterbildungsmaßnahme)

Organisation und Angebote

Organisatorische und inhaltliche Veränderungen wie Wahlunterricht und der Unterricht in der Einführungsphase beziehen die KulturSchule mit ein: Ungefähr 20 Angebote aus dem AG-Bereich „Ästhetische Bildung“ sind als AGs zu wählen oder als Wahlunterricht anrechenbar, wobei diese Fächer in der Einführungsphase als Pflichtfächer gewählt werden können. (Siehe AG-Angebote)
Das Angebot „Theater“ bzw. „Darstellendes Spiel“ ist von der 5. bis zur 10. Jahrgangsstufe durchgängig belegbar.
Die Lücken in der HKM Stundentafel Musik in einzelnen Jahrgängen sind durch Ensembleunterricht als Klassenunterricht gefüllt.
Neue AG-Angebote ergänzen und differenzieren bestehende Angebote aus (Tanz, Step, Unterstufenchor für die Musicals).
Die Kollegen besuchen die angebotenen Fortbildungen und berichten in Fachkonferenzen.
Die Schule richtete 2010 einen pädagogischen Tag zur KulturSchule aus und plant den nächsten Pädagogischen Tag dazu (9.3.2011).
Der neue Wandertagsordner der Fachschaften Theater/DS und Kunst informiert die Kollegen detailliert über mögliche und lohnende Ziele.

Kommunikation

Der TOP „Kulturschule“ ist ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt auf den Gesamtkonferenzen, der von den Koordinatoren moderiert wird. Der jeweilige Ist-Zustand des Prozesses wird regelmäßig auf Stellwänden im Lehrerzimmer 1 dokumentiert, die Schulleitung ist kontinuierlich einbezogen und nimmt regelmäßig an den Treffen der Koordinatoren teil.
Die Schaffung und Ausstattung von neuem Raum (KOZ als neuer Theaterprobenraum), planmäßige Raumnutzungsabsprachen (Atrium, Probenräume) sowie ein gemeinsames koordiniertes Jahressaufführungskonzept (Terminkalender der Schule) verbessern die Kommunikation und die Arbeitssituation der beteiligten Kollegen.

Sichtbarkeit:

Die Kultursäule und der Monitor im Atrium mit den jeweiligen Veranstaltungsprogrammen, Fotos und Filmen (Installation erfolgt demnächst) dienen als Einladung an die gesamte Schulgemeinde zu kulturellen Veranstaltungen.
Der neue Kulturpass dient den Schülern als kreatives Portfolio, der Kulturkalender am Jahresende zeigt die Arbeit der Leistungskurse Kunst.
Weitere Informationen zur Kulturschule bietet die Homepage mit Links zu den Teilbereichen.
Schüler und Schülerinnen haben seit Beginn des Jahres 2010 eigene künstlerische Formate („Klavierabende“ der 13, „Café kreativ“) entwickelt und vorgestellt.
Die Fülle an Angeboten im kulturellen Bereich (Aufführungen, Lesungen, Inszenierungen der unterschiedlichen Gruppen) ist mindestens konstant geblieben.
Inhalte:
Für Theater/DS/Musical sowie Schwerpunkt Kunst und WU Kunst wurden in den Fachschaften Schulcurricula entwickelt.

2. Entwicklungsvorhaben:

Kulturelle Praxis soll auf der Grundlage der Arbeit des Pädagogischen Tages 2011 in größerem Umfang als bisher systematisiert und gemeinsam abgestimmt in den Regelunterricht der Fächer integriert und in den Schulcurricula verankert werden.
Die begonnenen Prozesse (Monitor, Kulturpass, Einladung zur stärkeren Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am kulturellen Leben der Schule über den Besuch von Aufführungen und deren Integration in den Unterricht) werden fortgeführt und regelmäßig evaluiert.

3. Voraussetzungen und Indikatoren:

Die bislang aufgewendeten Ressourcen der Schule für kulturelle Praxis wie auch die oben beschriebenen grundsätzlichen Struktur bleiben gewahrt; dies umfasst auch die beschriebene Kommunikation zwischen den Kollegen, zwischen Koordinatoren und Kollegen einschließlich der Schulleitung.
Die Schule nimmt an dem der Zertifizierung folgenden und auf zunächst drei Jahre hin ausgelegten Programm (Besuch von Fortbildungen und Fachforen durch interessierte Kollegen, Weiterarbeit der Koordinatoren einschließlich fortlaufender interner Evaluati-

on) teil, nutzt die Ressourcen des HKM, stellt ihre Erfahrungen anderen Schulen zur Verfügung und lässt sich nach Ablauf der drei Jahre evaluieren.

4. Bezug zum Leitbild:

Das im Leitbild des Schulprogramms von 2008 formulierte ganzheitliche Verständnis von Bildung, Erziehung und Unterricht benennt die Offenheit für ästhetische Erfahrungen, die Förderung von Kreativität und die kulturelle Teilhabe als grundlegend und selbstverständlich für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern.

Modell „Zwei Fremdsprachen ab Jahrgangsstufe 5“

1. Zustandsbeschreibung

Seit Beginn des Schuljahres. 2005/06 wird an der Diltheyschule als maßgeblicher Profilträger „Latein und Englisch in der Jahrgangsstufe 5“ angeboten. Dies hat zur Folge, dass seit dem Schuljahr 2005/06 im Regelfall drei 5. Klassen mit Latein (5-stündig), Englisch (3-stündig) und Deutsch (4-stündig) gefüllt werden können, im Schuljahr 2006/07 waren es sogar vier 5. Klassen.
Konstante bzw. steigende Anmeldezahlen zeigen, dass unser Profilangebot sowohl in Wiesbaden-Stadt als auch in der Region gut angenommen wird.

In den jeweiligen Klassen seit dem Jahrgang 2005/06 werden entsprechende Klassenteams mit den betroffenen Fachkollegen gebildet, um die angestrebten Synergieeffekte aus den drei Fächern Latein, Englisch und Deutsch insbesondere auf der Grundlage von Latein zu ermöglichen und zu überprüfen.

Von den betroffenen Fachschaften ist ein entsprechendes Curriculum erstellt und auf G8 abgestimmt worden.

Die in der Elternschaft anfangs festgestellte Unklarheit bezüglich der Bedeutung des Wortes „Synergieeffekte“ und der damit verbundenen Konsequenzen ist durch die entsprechende Aufklärungsarbeit auf Elternabenden behoben worden. Es wird den Eltern vermittelt, dass das Curriculum als Spiralcurriculum, dessen Effekte über einen längeren Entwicklungszeitraum gesehen und evaluiert werden, zu begreifen ist und nicht als ein „Synchroncurriculum“.

Eine Evaluation erfolgt seit dem Schuljahr 2006/07 durch einen entsprechenden Evaluationsbogen, der jeweils nach den Herbstferien an die Eltern gegeben wird.

Die anfangs festgestellte Besorgnis der Eltern hinsichtlich einer Überforderung durch G8 ist seither gewichen. So haben sich z.B. in der letzten Evaluation (Sj. 2010/11) insgesamt 89 % der Befragten als zufrieden und positiv („keine besonderen Belastungen durch das Erlernen zweier Fremdsprachen“) hinsichtlich der Belastung durch 2 Fremdsprachen geäußert.

Die Evaluation des kombinierten Vokabeltests hat ergeben, dass durchschnittlich 25 von 30 möglichen Punkten erreicht werden.

Die Evaluation der Projekttage hat ergeben, dass den Kindern die Projektarbeit mit den drei Sprachen großen Spaß bereitet, insbesondere die Erarbeitung des Theaterstücks, das auch jeweils bei der Einschulung der neuen Sextaner zur Aufführung kommt.

2. Strategie:

Folgende verbindliche Absprachen werden seither umgesetzt:

1. Die Konferenz „Latein-Englisch“, bestehend aus den Latein-, Englisch- und Deutschkollegen/Innen im Jahrgang 5, tagt mindestens halbjährlich.
2. Im Jahrgang 5 nimmt der Lateinkollege/die Lateinkollegin am ersten Klassenelternabend teil, um zu informieren und Fragen zu beantworten (siehe mögl. Schwierigkeiten).
3. Nach den Herbstferien erhalten die Eltern einen anonymisierten Fragebogen, der über Motivation, Lernverhalten, Lernschwierigkeiten, Belastungen und Belastungsfaktoren, die mit der Kombination Latein/Englisch speziell und mit G8 generell zusammenhängen, Aufschluss geben soll. Der Fragebogen soll dabei helfen, die unterrichtliche Arbeit differenzierter und individueller auf die Bedürfnisse der Schüler/innen abzustimmen. Er wird gemeinsam evaluiert, Ergebnisse werden in den Jahrgangsteams kommuniziert und für den Unterricht fruchtbar gemacht.
4. Die Kollegen und Kolleginnen in den Fächern Latein/Englisch/Deutsch orientieren sich an verbindlichen terminologischen Absprachen (Glossar als Bestandteil der Informationsbroschüre).
5. Die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 (Latein/Englisch) schreiben im Fach Latein einen kombinierten Vokabeltest (Latein/Englisch/Deutsch).
6. In den Klassen 6 Latein/Englisch findet ein mindestens eintägiger Projekttag zum Thema „Die Römer in England“ unter der Leitung des jeweiligen Latein- und Englischlehrers statt.
7. Die Konferenz hat sich darauf geeinigt, den Begriff „Biberacher Modell“ zunächst durch folgende Formulierung zu ersetzen: „Latein und Englisch in der Jahrgangsstufe 5“.

3. Zielvorstellungen

Es ist unser Ziel, auf der Grundlage von Evaluation und Informationsarbeit die bereits erreichte breite Akzeptanz von „Latein und Englisch in der Jahrgangsstufe 5“ in der Wiesbadener und regionalen Schullandschaft zu erhalten bzw. zu vergrößern. In diesem Zusammenhang soll ein Informationsblatt den Eltern die Grundzüge des Modells erklären und somit die Orientierung erleichtern, vor allem aber Missverständnissen vorbeugen. Es wird darauf hingewiesen, dass die gymnasiale Eignung und entsprechende Arbeitshaltung des Kindes die einzigen notwendigen Voraussetzungen für die Wahl und erfolgreiche Absolvierung von „Latein und Englisch in der Jahrgangsstufe 5“ sind. „Latein und Englisch in der Jahrgangsstufe 5“ soll nachhaltig als Profilträger der Diltheyschule und gute Bildungsvariante in der Wiesbadener und regionalen Schullandschaft wahrgenommen werden.

4. Bezug zum Leitbild

In den Leitgedanken bzw. Zielvorstellungen unseres Schulprogramms werden insbesondere der Gedanke eines **modernen Humanismus** als Bekenntnis zur humanistischen Tradition und Menschlichkeit sowie der **Mensch in seiner Geschichtlichkeit**, **internationales Lernen** (Sprachkompetenz) und **Europa als Kulturbegriff** hervorgehoben. Weiterhin ist im Schulprogramm die „radikale Realisierung des Versprechens, das mit dem Etikett **Altsprachliches und Neusprachliches Gymnasium** gegeben wird, verankert sowie die Verstärkung der „Basis-Leistung des Lateinischen als **Europa-Fach par excellence**". Da Sprachen eine Hauptsäule unserer Schule sind, hat die Umsetzung von „Latein und Englisch in der Jahrgangsstufe 5" schon im Schuljahr 2005/06 zur Profilierung und somit Akzeptanz der Schule in der regionalen Schullandschaft geführt.

5. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

Die lange und intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Latein und Englisch in Jahrgangsstufe 5" im Sprachen- und Schulprogrammausschuss hat zur Umsetzung des Modells zum Schuljahr 2005/06 und zu einer bisher breiten Akzeptanz bei der Schulwahl geführt. Nun geht es darum, die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen mit „Latein und Englisch in Jahrgangsstufe 5" zu evaluieren und auf dieser Basis die Arbeit zu optimieren. Voraussetzung hierzu sind die jeweiligen Klassen- und Jahrgangsteams, die in Kooperation mit den betroffenen Fachschaften ihre Ergebnisse und eventuelle Maßnahmen diskutieren (siehe auch **verbindliche Absprachen**).

6. Mögliche Schwierigkeiten

Es bestehen im Rahmen der Evaluation des Schuljahres 2005/06 konkrete Schwierigkeiten darin, dass die ursprünglichen Klassenteams nicht mehr vorhanden sind und nicht absprachegemäß kontinuierlich existierten. Somit besteht für den Jahrgang 2005/06 die Gefahr einer bruchstückhaften Evaluation. Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Sensibilisierung der Elternschaft für die Arbeitsbelastung der Schüler und die Synergieeffekte sowie deren Überprüfbarkeit (siehe auch **verbindliche Absprachen**).

7. Aktivitäten

Bisher wurden Fachbereichskonferenzen und entsprechende Fachkonferenzen zum o.g. Thema durchgeführt. Ein Erfahrungsaustausch der sog. ersten und zweiten Runde hat stattgefunden. Eine Informationsbroschüre und ein Glossar sind erstellt (liegen bis Schuljahresbeginn 2007/08 vor), das Curriculum ist an die G8 Lehrpläne angepasst, ein Fragebogen an die Eltern ist erstellt und die erste Befragung durchgeführt worden (Evaluation steht noch aus), der Informationsfluss zwischen den Fachschaften ist in die We-

ge geleitet. Ein Abgleich der Notenbilder mit den „Englischklassen“ hat stattgefunden. Eine Fachgruppe zum Thema „Vokabelabgleich“ hat bereits einen kombinierten Vokabeltest bis einschließlich Lektion 10 „PRIMA“ konzipiert und in Klasse 5 durchgeführt und evaluiert. Der entsprechende Vokabelabgleich für den Test nach Lektion 20 „PRIMA“ wird z.Zt. erstellt und dann in Klasse 6 nach Erarbeitung der Lektion durchgeführt und evaluiert. Ein fächerübergreifendes und fächerverbindendes Projekt am Ende der Klasse 6 zum Thema „die Römer in England“ ist in Planung (siehe ebenfalls **verbindliche Absprachen**).

In Kooperation mit der Schulleitung soll darauf hingearbeitet werden, dass die Zusammenarbeit der L/E/D-Kollegen und Kolleginnen nicht durch die Auflösung von Klassenteams behindert wird. Dies ist sowohl für Arbeit im Klassenteam als auch für die Evaluation auf Jahrgangsbreite wichtig.

Schwerpunkt Musik

Im Frühjahr 2011 wurde der Diltheyschule der Status „Schule mit dem Schwerpunkt Musik“ nach einer Evaluation durch das HKM erneut in vollem Umfang zuerkannt.

1. Zustandsbeschreibung

Klassenstufen 5/6:

Der Schwerpunkt Musik wird an der Diltheyschule umgesetzt in den Klassenstufen 5/6 in den dreistündigen Bläser- und Streicherklassen. In den Streicherklassen werden die Kinder in zwei der drei Stunden im Teamteaching mit externen Streicherlehrkräften unterrichtet, in den Bläserklassen findet eine der Stunden im Kleingruppenunterricht bei Instrumentallehrern statt.

Erstmals seit dem Schuljahr 2011/2012 können Schülerinnen und Schüler, die bereits mit dem Eintritt in die Schule ein Orchesterinstrument fortgeschritten spielen, ihre instrumentalen Fähigkeiten in der „Orchesterklasse“ verbessern, die parallel zum Instrumentalunterricht der Bläser- und Streicherklassen liegt.

2. Zielvorstellungen

Weiterentwicklung des Musikschwerpunktes in den Klassenstufen 7/8 im Rahmen von G 8:

<u>Struktur im Stundenplan:</u>

In der 7. Klassenstufe wird die Pflichtstunde Musik laut Stundentafel für die Musikklassen analog zur 5./6. Klasse in praxisorientierten Bläser- und Streicherunterricht fortgeführt werden.

Es bietet sich den Schülerinnen und Schülern der Musikklassen die Möglichkeit, in der Concert-Band (jahrgangsübergreifend Bläser der 7. und 8. Klassen) oder dem Crescendo-Orchester (jahrgangsübergreifend Streicher der 7. und 8. Klasse) weiter den Schwerpunkt zu belegen,

3. Strukturelle Zielvorstellung

Der Unterricht der Concert Band und des Crescendo-Streichorchesters soll, vorzugsweise am Dienstag, in der 8./9. Stunde als Randstunde für die 7.und 8. Klassen verleistet werden. Die Pflichtstunde Musik der 7.Klasse laut Stundentafel wird dazu parallel in der 8. Stunde angeboten, so dass die Kinder der Klasse, die nicht am musikalischen Schwerpunkt teilnehmen, dort eine Stunde regulären Musikunterricht erhalten. Diese Binnendifferenzierung der Lerngruppe wird bereits in den Klassenstufen 5/6 praktiziert, in der 8. Klasse belegen die Schüler des Schwerpunkts ebenfalls das gewählte Ensemble, um den Schwerpunkt fortzuführen.

Die FS Musik strebt im Rahmen der Umstrukturierung in G(eine bauliche und sachliche Neugestaltung des Musiktraktes an. Die Raumsituation soll dem inhaltlichen Ausbau des Musikschwerpunktes entsprechen.

Begabtenförderung

Sind Schülerinnen und Schüler auf dem jeweiligen Instrument schon weit fortgeschritten, können sie den Schwerpunkt in den jahrgangsübergreifenden fortgeschrittenen Ensembles Orchester bzw. der Symphonie Band fortführen.

4. Vernetzung mit instrumentaler Förderung

Neben den Ensemblestunden werden die Schülerinnen und Schüler weiterhin in Kleingruppen oder im Einzelunterricht instrumental gefördert werden.
Dieses neue Angebot eröffnet Kindern die Chance, instrumentalen Unterricht an der Diltheyschule zu erhalten, der organisatorisch an das jeweilige Ensemble gekoppelt wird oder im Anschluss an den Unterricht stattfindet.

5. Anmeldeverfahren

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden am Ende des Schuljahres 6 über den weiteren Verbleib in der entsprechenden Musikklasse. Es findet eine Beratung statt, welches Ensemble entsprechend dem Leistungsstand zur Fortführung des Schwerpunkts gewählt wird. Über die weitere Fortführung des Schwerpunkts wird jeweils am Ende des Schuljahres entschieden.

6. Umsetzung der Neugestaltungen:

Fachkonferenz Musik, Koordinator Musik, Schulleitung

Schwerpunkt Kunst

Das Fach Kunst umfasst die Gestaltung und Analyse bildnerischer Werke, damit Schüler/innen einen individuellen künstlerischen Ausdruck entwickeln und durch die Analyse von Kunstwerken nicht nur die Bildsprache anderer Künstler, sondern auch die eigene reflektieren. Die Diltheyschule eröffnet mit drei großen Kunsträumen dafür ideale Arbeitsbedingungen. Die großräumigen Flure und Foyers dienen als Ausstellungsforum für die künstlerischen Arbeiten der Schüler/innen aller Jahrgangsstufen, wobei mit der Ausgestaltung des Klassentrakts begonnen wurde.
Besonders wichtig ist uns die Integration außerschulischer Lernorte in den Kunstunterricht: Durch Ausstellungsbesuche erfolgt eine vertiefte und differenzierte, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Kunst.

Das kreative Schreiben über Kunstwerke und die Bildbeschreibung in den Klassen der Unterstufe gewährleisten ein fächerverbindendes Arbeiten mit dem Fach Deutsch. Bereits bei der Anmeldung (an unsere Schule) können die Schülerinnen das in der sechsten Klasse beginnende Schwerpunktfach Kunst wählen, das im sechsten und siebten Schuljahr erteilt wird und in der achten und neunten Klasse in den Wahlunterricht Kunst übergeht. Schulcurricula sind dafür im Rahmen der Weiterbildung „Kulturschule“ erstellt worden.
Das auf halbe Klassenstärke reduzierte Schwerpunktfach bietet ein Maximum an Beratungsqualität für die Schülerinnen und erzielt dadurch einen hohen Grad an künstlerischer Förderung. Das Schwerpunktfach Kunst sichert zudem die Kontinuität des Faches für die Jahrgangsstufen, in denen laut Stundentafel kein Kunstunterricht stattfindet.

Der Leistungskurs Kunst ab der Jahrgangsstufe 11 legt das fachliche Fundament für eine berufliche Zukunft im künstlerisch-kreativen Bereich.

SINUS

1. Zustandsbeschreibung

Die Ergebnisse beim Mathematikwettbewerb der achten Klassen differieren seit Jahren sehr stark. Deshalb stellt sich die Frage, wie Basiswissen nachhaltig gesichert werden kann. Eine zunehmende Heterogenität der Klassen erfordert eine verstärkte Öffnung der Unterrichtsformen und Methoden, um Binnendifferenzierung zu ermöglichen. Um Fördervereinbarungen treffen zu können, muss die Diagnosefähigkeit bei allen am Lernprozess Beteiligten weiterentwickelt werden. Moderne Rechnertechnologien erfordern ebenso eine Veränderung des Mathematikunterrichts.

2. Zielvorstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können auf ein sicheres, innerhalb der Fachschaft Mathematik vereinbartes Basiswissen zurückgreifen und es auch anwenden. Sie können ihre Kompetenzen selbst einschätzen und so mehr Eigenverantwortung für ihren Lernfortschritt übernehmen.

Die Kolleginnen und Kollegen tauschen Unterrichtsmaterialien und Konzepte aus und besuchen sich gegenseitig im Unterricht. Sie können die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler diagnostizieren und entsprechend fördern und fordern. In den Klassenräumen stehen dazu Materialien bereit.

3.1. Strukturelle Voraussetzungen

Die Fachkonferenz Mathematik hat in den beiden Schuljahren 05/06 und 06/07 am zweijährigen BLK-Projekt SINUS-Transfer-Hessen teilgenommen. Hauptanliegen dieses Projektes ist sowohl eine Steigerung der Effizienz des Unterrichtes gemessen an den Leistungen der Schülerinnen und Schüler als auch die Förderung der Kooperation der Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Schule.

Das Projekt wird koordiniert von Herrn Lienenbecker, der an regelmäßigen schulübergreifenden Fortbildungen zur Prozesssteuerung teilnimmt. Das Fachkollegium verpflichtet sich, während des Projektzeitraums an den begleitenden Fortbildungen teilzunehmen.

In Bezug auf unsere Ziele haben sich folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- Sicherung des Basiswissens in den Klassen 5, 6 und 7
- Entwicklung von Diagnosebögen
- Sammlung von Aufgaben zur eigenständigen Bearbeitung
- Einsatz der Taschenrechnertechnologie Casio-Class-Pad im Mathematikunterricht

3.2. Strukturelle Maßnahmen

Ein mit SINUS-Mitteln finanzierter Materialpool, der fortlaufend ergänzt wird, steht bereit. Für Pilotklassen werden regelmäßige Kopfübungen entwickelt und durchgeführt. Selbstdiagnosebögen werden erstellt und im Unterricht eingesetzt. In zwei Klassen 10 werden den Schülerinnen und Schülern für ein Jahr Casio-Class-Pads zur Verfügung gestellt und der Unterricht wesentlich mit dieser Technologie gestaltet. Materialien zum selbstständigen Nacharbeiten stehen im Klassenraum bereit (Mathe-Flyer). Die Aufgabengruppe stellt Aufgaben im Schulnetz zur Verfügung.

4. Mögliche Schwierigkeiten

Es besteht die Gefahr, dass die im Rahmen des Projektes geschaffenen Strukturen nach Ende des Projektes im Lehreralltag versickern.

5. Strategie

Es muss ein institutioneller Rahmen geschaffen werden, der einen weiteren regelmäßigen Austausch der beteiligten Kollegen gewährleistet. Dazu, wie auch für die Evaluation des Projektes, müssen sicherlich Ressourcen bereitgestellt werden.

Ganztagsangebot

1. Zustandsbeschreibung

Seit dem Schuljahr 2002/03 besteht an der Diltheyschule ein Ganztagsangebot. Der Kernbereich des Ganztagsangebots findet von Montag bis Donnerstag statt und gliedert sich in die Bereiche Mittagessen / Schulverpflegung, Spiel- & Spaßangebot, Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften (AGs). Für das Ganztagsangebot gibt es ein gesondertes Anmeldeverfahren. Hinzu kommen die Förderkurse (im Schulprogramm ein gesonderter Punkt), sowie durch die Einführung von G8 Pflichtunterricht für die Sekundarstufe I am Nachmittag.

Mittagessen / Schulverpflegung: Im Rahmen des Ganztagsangebots wird in der Diltheyschule ein warmes Mittagessen bereitgestellt. Das Catering erfolgt über die HSK Servicegesellschaft. Die Bestellung und Bezahlung des Essens wird elektronisch von Seiten der Schüler und / oder deren Eltern mit Hilfe einer Chipkarte vorgenommen. Das Angebot des warmen Essens wird auch von Lehrkräften wahrgenommen. Externe Kräfte und Oberstufenschüler übernehmen die Aufsicht. Zusätzlich werden warme und kalte Snacks bis ca. 13.45 Uhr am Schulkiosk angeboten. Seit Frühjahr 2009 gibt es an der Diltheyschule für alle Mitglieder der Schulgemeinde einen ganztags frei zugänglichen Wasserspender, der aufbereitetes, gekühltes Trinkwasser bereitstellt und somit die Versorgung für alle mit frischem Trinkwasser sicherstellt.

Spiel & Spaß: In der Zeit zwischen Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung werden verschiedene, beaufsichtigte Angebote zur eigenständigen Gestaltung der Freizeit angeboten. Dazu gehören eine vielfältige Auswahl an Büchern und Gesellschaftsspielen in der Schülerbibliothek, sowie die Möglichkeit zu sportlicher Aktivität im Freien. Die Aufsicht und Betreuung erfolgt über Oberstufenschüler, Eltern (Schülerbibliothek) und eine Lehrkraft.

Hausaufgabenbetreuung: Für die 5. und 6. Klassen wird montags bis donnerstags von 14.15 bis 15.30 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung angeboten. Die Betreuung erfolgt in sehr kleinen Gruppen durch speziell geschulte Oberstufenschüler und studentische Hilfskräfte. Die Leitung unterliegt der Schulpfarrerin Frau Mörlein. Während der Betreuung werden die Kinder beim Anfertigen der Hausaufgaben unterstützt, wiederholen Vokabeln und üben für anstehende Klassenarbeiten. Die Betreuung ist kostenpflichtig, die Anmeldung jeweils für ein Schulhalbjahr verbindlich. Die Buchung einzelner Wochentage ist möglich.
Für die Schülerinnen und Schüler der übrigen Jahrgänge wird bei finanzieller und personeller Möglichkeit montags bis donnerstags von 12.30 bis 14.15 Uhr ein betreuter

Raum zur Erledigung der Hausaufgaben angeboten. Die Betreuung erfolgt durch studentische Hilfskräfte oder hausinterne Kräfte.

Arbeitsgemeinschaften (AGs) gibt es ab 13.30 bis ca. 18.00 Uhr für die Jahrgangsstufen 5 bis 13 mit einem sehr breit gefächerten Angebot aus den verschiedensten Bereichen. Direkt auf das Ende der Hausaufgabenbetreuung um 15.30 Uhr abgestimmt beginnen einige AGs, die sich an die jüngsten Schüler richten und bis 16.30 Uhr dauern. Im Schuljahr 2011 /12 sind es insgesamt 39 Arbeitsgemeinschaften! Das konkrete Angebot richtet sich nach den aktuellen Möglichkeiten von Seiten der Anbieter und der jeweiligen Nachfrage von Schülerseite. Die Anmeldung erfolgt in der zweiten Woche nach den Sommerferien. Ein Austritt ist jederzeit möglich. Die AGs werden durch Lehrkräfte und externe Kräfte geleitet.

Pflichtunterricht im Nachmittagsbereich: Es findet in den Jahrgangsstufen 7 und 9 montags bis donnerstags Pflichtunterricht bis einschließlich der 8. Stunde statt, in der Jahrgangsstufe 8 aufgrund des freizuhaltenden Dienstagnachmittags am Montag, Mittwoch oder Donnerstag wahlweise zweimal bis zur 9. Stunde und einmal bis zur 8. Stunde. Sowohl Nebenfächer als auch Hauptfächer stehen auf dem Stundenplan. Die Pause, in der warmes Mittagessen angeboten wird, liegt in der 6. bzw. 7. Stunde. Die Schüler haben die Möglichkeit, ein warmes Essen einzunehmen und können sich unter Beaufsichtigung im Hausaufgabenraum, im Atrium, in der Schülerbibliothek und im Hof aufhalten. Die Aufsicht erfolgt durch Lehrkräfte des Kollegiums, externe Mitarbeiter, Eltern (Schülerbibliothek) und Oberstufenschüler (ab 13.20 Uhr).

2. Bewertung

Das Ganztagsangebot hat sich als äußerst erfolgreich herausgestellt und wird von Eltern wie Schülern gut angenommen. Die Verteilung des **Mittagessens** stößt derzeit an Kapazitätsgrenzen, da das Essen noch immer im Atrium eingenommen werden muss. Die Schulgemeinde freut sich über den Bau der Mensa, die jedoch vorerst noch als Klassenräume dienen muss. Etwa 500 Schüler aus den Jahrgängen 5 -10 sind derzeit Inhaber einer Chipkarte zur Teilnahme am Mittagessen. Täglich nehmen durchschnittlich 150 Schüler das Angebot eines warmen Mittagessens durch den Caterer wahr. Bei älteren Schülern hängen die Bestellungen vom Schulschluss und den AGs ab. Viele Schüler kaufen sich auch einen Snack am Schulkiosk. Der Wasserspender wird sehr stark genutzt, da das aufbereitete Wasser gut schmeckt und den Schülern das Mitbringen und Tragen von Getränken zur Schule erspart.
Das **Spiel & Spaß-Angebot** mit den vielen Spielgeräten und der reichhaltigen Auswahl an Spielen und Büchern wird von den jüngsten und auch den älteren Schülern rege genutzt.

Die Kapazitäten der **Hausaufgabenbetreuung** sind immer ausgeschöpft. Eine interne Evaluation und zahlreiche Rückmeldungen von Elternseite bescheinigen der Hausaufgabenbetreuung unter Leitung von Frau Mörlein gute Arbeit. Auftretenden Disziplinschwierigkeiten wird mit klaren Regeln entgegen getreten: Schüler und Eltern unterzeichnen mit Eintritt in die Hausaufgabenbetreuung einen „Vertrag“ zum Verhalten in der Hausaufgabenbetreuung, nach Abmahnung kann der Ausschluss aus der Hausaufgabenbetreuung als letzte Maßnahme verhängt werden.
Der Hausaufgabenraum für die älteren Schüler wird meist gut bis sehr gut besucht. Die Frequentierung ist wetterabhängig.
Das reichhaltige **AG Angebot** wird von den Schülern der verschiedensten Jahrgangsstufen sehr gut angenommen. Zu Beginn des Schuljahres 2011/12 belegten 510 Schüler zumindest eine AG, viele nahmen aber auch an mehreren teil. Die Schüler scheinen trotz stärkerer Belastung durch G8 dafür noch freie Zeit- und Kraftkapazitäten zu haben. Bei den jüngeren Schülern spielt auch die Beaufsichtigung und die Möglichkeit Wahlpflichtstunden ableisten zu können beim Entschluss, an einer AG teilzunehmen, eine Rolle. Einige AGs sind so beliebt, dass die absolute Kapazitätsgrenze erreicht ist.

3. Zielvorstellungen

Der Konzeption des Ganztagsangebots kommt bei der Neuorientierung der Schule seit Einführung von G8 eine Schlüsselstellung zu. Ziel ist es weiterhin, die Organisation des Ganztagsangebots und das damit verbundene pädagogische Konzept hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler dahingehend zu gestalten, dass sie die zeitlichen und inhaltlichen Belastungen meistern können.
Konkrete Ziele sind:

a) Neugestaltung der Organisation des Ablaufs des warmen Schulmittagessens vor Inbetriebnahme der neuen Mensa und folglich Überarbeitung des Anhangs zur Schulordnung bezüglich des Mittagessens
b) die Verbesserung der Betreuung im Spiel- & Spaßangebot
c) die Optimierung der Organisation der Hausaufgabenbetreuung und Erstellung eines Konzepts zur Kapazitätserweiterung
d) Evaluation der AG Angebote und Lenkung der Entwicklung des AG Angebots, z.B. durch noch mehr Angebote im Bereich Bewegung und Sport

4. Bezug zum Leitbild

Im Schulprogramm wird die soziale Verantwortung des Lernprozesses hervorgehoben. Das Ganztagskonzept der Diltheyschule leistet, insbesondere mit der Hausaufgabenbetreuung und den Förderkursen, einen wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit benachteiligter Schüler im Schulalltag. Weiterhin wird die Schule als Arbeits- und Lebensort im Zuge des Ganztagskonzepts konturiert. Die Diltheyschule reagiert mit ihrem An-

gebot dabei auch auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die ein verändertes Lernen nach sich ziehen. So fordert z.B. die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile oder die Erosion traditioneller familiärer Beziehungen die Schule zu Reaktionen auf, mit einer veränderten Lernumgebung auf die gesellschaftlichen Probleme der Gegenwart zu reagieren. Das Ganztagskonzept versucht die im Regelschulbetrieb relevanten Grundsätze gemeinschaftlichen Lernens auch im Nachmittagsbereich unter den spezifischen Bedingungen angemessen umzusetzen.

5. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

Mit der Anerkennung der Diltheyschule als „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ ergeben sich die sächlichen und personellen Zuweisungen seitens des Schulträgers und des Landes Hessen. Allerdings gehen die derzeitigen Leistungen der Diltheyschule weit über die finanzierten Leistungen hinaus. Verantwortlich für die konkrete Umsetzung, fortlaufende Überarbeitung und Optimierung des Konzepts sind in Kooperation mit der Schulleitung die Ganztagskoordinatorin (Frau Tautz), die Leiterin der Hausaufgabenbetreuung (Frau Mörlein), der Organisator der AG Angebote (Herr Jost) und der Ganztagsausschuss. Dieser setzt sich neben den genannten Personen außerdem aus der Schatzmeisterin des Fördervereins (Frau Goldstein-Egger), der Leiterin der Bibliothek (Frau Roethe) und interessierten Eltern zusammen.
Als Maßnahmen sollen erarbeitet werden:

a) Neugestaltung der Organisation des Ablaufs des warmen Schulmittagessens vor Inbetriebnahme der neuen Mensa und Überarbeitung des Anhangs zur Schulordnung bezüglich des Mittagessens
b) Fortbildungsmöglichkeiten für die Oberstufen-Betreuer des Spiel & Spaßangebots
c) Hausaufgabenbetreuung von Schülern der Klassen 5 und 6: Optimierung bei der Organisation und Erstellung eines Konzepts zur Ausweitung der Kapazitäten
d) Evaluation der AG Angebote und Lenkung der Entwicklung des AG Angebots, z.B. durch noch mehr Angebote im Bereich Bewegung und Sport

6. Mögliche Schwierigkeiten

Zu b): Es existiert bereits ein erprobtes Konzept, das sich jedoch als zeitlich viel zu umfangreich erwiesen hat. Es müssen zeitlich kürzere Maßnahmen entwickelt werden. Die Fortbildung z.B. zur Anleitung von Gruppenspielen setzt bei den Oberstufenschülern und teilnehmenden Lehrern weiteren Zeitaufwand voraus, was im eng gestrickten Schulalltag von beiden Seiten kaum noch zu leisten ist. Maßnahme e) betreffend besteht das Problem der bereits ausgeschöpften Kapazitäten der Sporthallen, es muss auch nach neuen, externen Möglichkeiten gesucht werden.

7. Strategie

Die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Mitglieder des Ganztagausschusses ist von entscheidender Bedeutung. Nur so kann die zeitliche Verzahnung der Angebote erfolgen und der reibungslose Ablauf des Nachmittagangebots gewährleistet werden. Die Arbeitsergebnisse und Entscheidungen müssen für alle Mitglieder der Schulgemeinde klar, transparent und nachvollziehbar sein, um alltägliche Reibungsverluste und Konflikte zu vermeiden. Letztlich kann nur ein gemeinsam getragenes Konzept die erforderliche Wirkung erzielen.

8. Aktionsplan

Aktivitäten	**Voraus-setzungen**	**Zeit-planung**	**Qualifi-zierung**	**Verantwortung**	**Ergebnissicherung**
Neugestaltung der Organisation des Ablaufs des warmen Schulmittagessens, Überarbeitung der Schulordnung (Mensa)	-	bis Mai 2013	-	Ganztagskoordinatorin Ganztagsausschuss	Abstimmung Gesamtkonferenz
Fortbildung Spiel & Spaß	Anbieter, evtl. Finanzierung, zeitliche Kapazität der Schüler	jährlich im Herbst und im Frühjahr	ja, SuS	Ganztagskoordinatorin	Ganztags-ausschuss
Hausaufgabenbetreuung der Klassen 5 und 6: Optimierung der Organisation und Ausweitung der Kapazitäten	Räume und Betreuer	Schuljahr 2012/13	-	Leiterin der Hausaufgabenbetreuung, Ganztagsausschuss	Ganztags-ausschuss
Evaluation AG Angebote und Lenkung der Entwicklung des AG Angebots	evtl. Geld für AG Anbieter	im Schuljahr fortlaufend	-	Organisator der AGs, Ganztagsausschuss	Ganztags-ausschuss

Theater

1. Zustandsbeschreibung

Im Zusammenhang mit der schulischen Weiterbildung „Kulturschule“ war es in den letzten Jahren das Ziel der Schule, den Schülerinnen und Schülern eine durchgängige Möglichkeit zu eröffnen Theater zu spielen. Ein sinnvoller Beginn erschien mit der Jahrgangsstufe 6 gegeben zu sein. Im Jahrgang 5 können Schülerinnen und Schüler in der Zirkus-AG, der Popsong-AG oder der AG Tanz, ab der Jahrgangsstufe 6 in der Musical-AG piccolo erste Erfahrungen auf der Bühne sammeln.
Weiterhin war es der Schule angesichts der hohen Stundenbelastung der Schülerinnen und Schüler wichtig, Theater in den Wahlunterricht (Kl.8/9) und in den wählbaren Pflichtunterricht der Oberstufe (Einführungsphase) zu integrieren.

Die Theater-AGs bzw. WU-Theater an der Diltheyschule werden für die Klassen 6-12 angeboten. Bei Personalmangel werden externe Fachkräfte eingesetzt. Es ist das Interesse der Schule, dass weitere Lehrkräfte die Weiterbildung „Darstellendes Spiel“ durchlaufen.

Am Anfang des Schuljahres melden sich die Schülerinnen und Schüler für die jeweilige AG an. Bisher ist festzustellen, dass sich viele Schüler in der Unterstufe für das Theaterspielen interessieren. Schwieriger gestaltet es sich, in der Mittelstufe ausreichend Mitwirkende zu finden .Theater ist als Wahlunterricht ab der Jahrgangsstufe 8 belegbar.

Die Kooperation mit Wiesbadener Grundschulen ist zu einer Tradition geworden. Es finden Sonderaufführungen der Theater-AG (Klassen 6-7) für die vierten Klassen ausgewählter Wiesbadener Grundschulen während der Schulzeit statt. Eine Theater-AG oder Musical-AG nimmt regelmäßig an den Hessischen Schultheatertagen teil.

Im Rahmen der Schulentwicklungsmaßnahme „Kulturschule“ wurde ein Veranstaltungskonzept entwickelt. Dies soll die an der Schule stattfindenden Aufführungen mit dem Fachunterricht verbinden und die Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, ein Stück intensiver anzuschauen und zu beurteilen.

Die räumlichen Bedingungen haben sich seit Beginn des Jahres 2011 gebessert, da es neben dem alten Theaterprobenraum nun einen neuen Raum, das sog. KOZ, gibt, der mit Teppichboden ausgelegt wurde. Das Atrium erweist sich aufgrund seiner offenen Lage weiterhin als sehr problematisch für Proben und Aufführungen. Proben sind erst nach dem Mittagessen möglich (ca. 14.30 Uhr), wenn bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern die Konzentration nachlässt. Zudem werden Proben ständig gestört, da das Atrium gleichzeitig Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler ist. Eine Verbesserung der Situation wird sich ab dem Schuljahr 2013/14 ergeben, wenn mit dem Auslaufen des Doppeljahrgangs und einer Jahrgangsstufe weniger das Mensagebäude als Mensa genutzt werden wird.

Problematisch ist bei den Klassen 6-9, dass die unterrichtliche Belastung sehr hoch ist.

Theaterspielen erfordert viel Zeit und die Schülerinnen und Schüler müssen gegebenenfalls vom Unterricht befreit werden oder zusätzlich außerhalb der Unterrichtszeit proben.

Problematisch ist momentan die personelle Situation, da die Kollegin, die die Weiterbildung DS abgeschlossen hat, seit dem Schuljahr 2011/12 für drei Jahre in den Auslandsschuldienst gegangen ist und die Abschlüsse der beiden weiteren Kollegen erst im Schuljahr 2012(2013 zu erwarten ist. Entsprechend arbeiten wir nun mit einem externen Kollegen.

2. Zielvorstellungen

Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen die Möglichkeit zu geben, Theater zu spielen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst durchgängig Theater als AG bzw. WU belegen. In den einzelnen AGs kann jedes Schuljahr eine Aufführung angestrebt werden, im Vordergrund steht jedoch die theaterpädagogische Arbeit in den Gruppen.

Ein langfristiges Ziel ist die Einrichtung des Unterrichtfaches „Darstellendes Spiel“ in der Q-Phase und als Prüfungsfach im Abitur unter der Voraussetzung, dass wir dies personell gut tragen können.

3. Leitgedanken

In jeder Theater-AG kann auf eine gelungene Aufführung vor Publikum hingearbeitet werden. Dieses Produkt ist jedoch das Ergebnis eines wesentlich bedeutsameren Prozesses.

Während der Proben und Aufführungen sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Bedeutung Vertrauen, Zuverlässigkeit und ein disziplinierter Umgang miteinander haben. Gleichzeitig sollen die Kreativität, Konzentration und Ausdauer der Mitwirkenden gefördert und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Im Verlauf des Projektes sollen die Teilnehmer miteinander und voneinander lernen und zu einem „Team“ werden. Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, die sie im Unterricht vielleicht nicht zeigen können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst früh mit dem Theaterspielen anfangen. Zum einen verbessert sich in den weiteren Jahren die Qualität der Stücke und zum anderen steht den Theater-AGs ab Jahrgangsstufe 7 eine breitere Basis an Mitwirkenden zur Verfügung.

Ein Theatercurriculum ist seit dem Schuljahr 2010/2011 für alle Jahrgänge als

Schulcurriculum erstellt.

4. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

Am Anfang jedes Schuljahres finden Absprachen zwischen den Leitern der Theater-AGs statt, damit die Termine für die Proben und Aufführungen festgelegt werden. Auch gibt es eine Kooperation mit der Bühnenbild-AG, mit der ebenfalls frühzeitige Absprachen notwendig sind.

Die Theater-AGs können sich auf die Arbeit des Hausmeisters verlassen, der bei der Planung und Organisation mithilft.

Theaterarbeit setzt ein hohes Engagement seitens der Lehrkräfte und mitwirkenden Schülerinnen und Schülern voraus. Deswegen sind zeitliche Flexibilität und Entlastung notwendig. Das bedeutet, dass besonders kurz vor den Aufführungen bzw. in der Aufführungszeit Unterrichtsbefreiungen möglich sein müssen. Auch sollten vor allem in den unteren Klassen Klassenarbeiten während der Aufführungszeit vermieden werden.

5. Mögliche Schwierigkeiten

Schwierigkeiten gibt es sowohl bei den Aufführungen während der Schulzeit, da das Atrium kein abgeschlossener Raum ist, als auch an Abenden, da noch keine tragfähige Lösung für die Schließung des Hauses gefunden wurde. Hier trägt die durchführende Lehrkraft die Verantwortung für das ordnungsgemäße Abschließen des Schulgebäudes.

Entspannen wird sich die Situation, wenn die neue Mensa eröffnet ist, gelöst ist das oben angesprochene Problem jedoch nicht.

Schwierig wird die Einführung des Faches „darstellendes Spiel“ in der Oberstufe, solange nur eine Lehrkraft die Ausbildung abgeschlossen hat.

6. Strategie

Es müssen bessere räumliche Voraussetzungen geschaffen werden. Wünschenswert ist es, eine Möglichkeit zu schaffen, das Atrium als Veranstaltungsraum abzugrenzen. Solange dies nicht realisiert ist, muss allen Schülerinnen und Schülern frühzeitig bekannt gegeben werden, dass Aufführungen stattfinden und sie während der Aufführungen nicht durch die Pausenhalle laufen dürfen. Schülerinnen und Schüler aus höheren Klassen müssen vom Unterricht freigestellt werden, um bei der Aufsicht zu helfen.

Um das Fach „Darstellendes Spiel“ in der Qualifikationsphase anzubieten, sollten weitere Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung „Darstellendes Spiel“ eingestellt werden.

Jugend debattiert

1. Zustandsbeschreibung

Der Bundeswettbewerb „Jugend debattiert“ ist ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung auf Initiative und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. In jährlichen Ausscheidungswettkämpfen debattieren Schüler jeweils zu viert coram publico über aktuelle Streitthemen. Die Teilnehmer sollen in freier Rede und Gegenrede zu vorgegebenen Entscheidungsfragen eine Meinung darlegen, begründen und in der Kontroverse überprüfen. Auf diese Weise sollen das Zuhören, das Aufeinander-Eingehen und das Argumentieren ebenso geschult werden wie das öffentliche Sprechen. Indem die Jugendlichen sich der Auseinandersetzung stellen und ihre Auffassungen verteidigen, verbindet sich der Erwerb argumentativer und kommunikativer Fähigkeiten mit der Bildung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

Der Bundeswettbewerb findet in 2 Altersgruppen statt: für die Klassen 8 –9 und für die Jahrgangsstufen 10 – 12. Der Wettbewerb beginnt in der Klasse und setzt sich fort als Wettbewerb der Klassensieger innerhalb eines Schulverbundes. Die Diltheyschule bildet diesen Verbund gemeinsam mit dem Internat Schloss Hansenberg, der Leibnizschule und der Gutenbergschule. Die Sieger der Schulverbünde treffen im Landesentscheid aufeinander. Dessen Gewinner gelangen in das Bundesfinale.

Bislang sind an der Diltheyschule Frau Brezovac, Frau Oedekoven, Frau Regier, Herr Dr. Schubert, Herr König, Herr Meinderink und Herr Dr. Buchwaldt (letzterer als Organisator und Koordinator im Schulverbund) nach Fortbildungen durch die Hertie-Stiftung berechtigt, mit ihren Schülern an „Jugend debattiert“ teilzunehmen.

2. Bewertung

Die Diltheyschule ist bundesweit die erfolgreichste Schule des Wettbewerbs. Vom ersten Jahr bis heute (2011) stellte sie sieben Mal mindestens einen der acht Landesfinalteilnehmer und fünf Mal in Folge mindestens einen der Landessieger und Bundesfinalisten.

.

Der bislang größte Erfolg gelang im Schuljahr 2006/07. Mit Marcus Gaßner und Nikolas Jacobs stellte die Diltheyschule nicht nur die Hessensieger in beiden Altersstufen, Isabel Warner erreichte einen 3. Platz (Sek. I). Auch auf Bundesebene waren die Hessensieger erfolgreich: Marcus Gaßner erreichte einen 3. Platz, Nikolas Jacobs einen 5. Platz bundesweit. Beide wurden damit in das Alumni-Programm aufgenommen.

Neben den Erfolgen auf Wettbewerbsebene sind weitere für die Schulentwicklung positive Aspekte zu nennen: Einige Schüler konnten außerhalb ihres Klassenverbandes/Kurses als Hospitanten in höheren Klassen/Kursen geschult werden. Eltern und Kollegen konnten als Juroren gewonnen werden. Am jährlichen „Tag der offenen Tür“,

bei unseren Schulfesten und in den Projektwochen wurden von den Schülern Debattenrunden präsentiert.

Bislang noch unvollständig erscheint die Erweiterung des Angebots innerhalb der Schule. Hier gilt es, das Projekt in den Unterrichtsalltag zu integrieren und weitere Kollegen zur Mitarbeit zu gewinnen.

3. Zielvorstellungen

Die Methode „Jugend debattiert“ sollte einen festen Platz im Schulprogramm haben und regelmäßig im Unterricht eingesetzt werden. Wünschenswert ist die Qualifizierung weiterer Lehrkräfte, damit es mehr Klassen und Kursen erlaubt ist, am Wettbewerb teilzunehmen. Bei der Unterrichtsverteilung sollte darauf geachtet werden, dass die teilnahmeberechtigten Lehrer verstärkt in den neunten und zehnten Klassen eingesetzt werden. Diese sind aufgrund der Lehrplanvorgaben und des Entwicklungsstandes der Schüler besonders geeignet.

4. Bezug zum Leitbild

„Jugend debattiert“ fördert direkt die Entwicklung einer selbstbestimmten Reflexions- und Dialogfähigkeit. Neben der Ausdrucksfähigkeit zählen auch die Antizipation anderer Positionen sowie eine selbstverständliche Offenheit gegenüber den Ansichten der Mitdebattierenden zu den zentralen Elementen einer gelungenen Debatte. Nicht zuletzt öffnet „Jugend debattiert“ den Unterricht durch Inhalte und den Wettbewerb für gesellschaftliche Realität und bereichert ihn durch eine abwechslungsreiche Methode.

5. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

Die beteiligten Kolleginnen und Kollegen müssen weiterhin zu Fortbildungen freigestellt werden. Der Einsatz in den entsprechenden Jahrgangsstufen muss gewährleistet sein.

6. Mögliche Schwierigkeiten

Betreuung der Finalisten beim Landes- und Bundesentscheid
Hohe Belastung der Kolleginnen und Kollegen.

7. Strategie

Eine schulinterne Fortbildung von interessierten Kolleginnen und Kollegen kann den Teilnehmerkreis erweitern. Zusätzlich kann die Methode auch interessierten Fachschaften vorgestellt werden.

8. Aktionsplan

Aktivitäten	Voraus-setzungen	Zeit-planung	Qualifizierung	Verantwortung	Ergebnissicherung
Durchführung JD	s.Pkt. 5		JD-Lehrer-Fortbildung	Bw	Teilnahme am Wettbewerb
Erweiterung	Interesse v. Kollegen		Fortbildung	s.o.	Teilnahme weiterer Kollegen
Projekt	s.Pkt. 2				

Berufsorientierung

1. Zustandsbeschreibung

Die Berufsorientierung setzt zu Beginn der Jahrgangsstufe 9 mit der Vorbereitung auf das obligatorische Betriebspraktikum ein, das im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10 durchgeführt wird. Durch die Möglichkeit, Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten, sollen die Schülerinnen und Schüler für eine Beschäftigung mit ihrer eigenen beruflichen Zukunft sensibilisiert werden.

Schwerpunkte der Berufsorientierung in der Einführungsphase der Oberstufe bilden Veranstaltungen zum Erkennen eigener Interessen, Neigungen und Fähigkeiten, zu Informationen über Bildungswege und zum Kennenlernen konkreter Berufsfelder.

In der Qualifikationsphase der Oberstufe stehen Angebote im Vordergrund, die den Schülerinnen und Schülern je nach individuellen Bedürfnissen und Neigungen die Möglichkeit zur Informationsbeschaffung geben sollen. Zudem wird die Teilnahme an Infotagen der Universität Mainz und der Fachhochschule Wiesbaden gefördert.

Informationen zu Angeboten außerschulischer Institutionen, wie z.B. Universitäten, Fachhochschulen, Berufsakademien, Unternehmen werden seit April 2007 über den Schaukasten „Infos zu Studium und Ausbildung“ im zentralen Bereich des Oberstufentraktes und die Prospektauslage vor dem Kiosk weitergegeben.

Die Schülerinnen und Schüler können an außerschulischen Veranstaltungen teilnehmen, wenn die Teilnahme von den betroffenen Fachlehrern genehmigt wird und keine Klausuren versäumt werden

Damit sind die Aktionsvorhaben „Einrichtung Infowand“ und „Teilnahme von Schülern an fachspezifischen Kleingruppen-Infoveranstaltungen“ realisiert.

2. Zielvorstellung

Die laufenden Angebote sollen erhalten werden, solange sie von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der regelmäßigen Evaluation durch Bewertungsbögen als hilfreich beurteilt werden.

Die Information von Schülerinnen und Schülern über externe Berufsinformations- und Bildungsangebote soll weiter verstärkt und die individuelle Teilnahme an solchen Angeboten weiterhin aktiv gefördert werden.

Der Ausbau von Kooperationen mit externen Partnern wird angestrebt.

3. Bezug zum Leitbild

Im Leitbild der Diltheyschule ist formuliert, dass die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund des Bildungsverständnisses steht und dass der Unterricht durch die Öffnung gegenüber der gesellschaftlichen Realität charakterisiert ist.
Dazu leisten die Veranstaltungen zur Berufsorientierung einen wesentlichen Beitrag.

4. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

In die Berufsorientierungsveranstaltungen in der Oberstufe werden, soweit möglich, externe Partner und ehemalige Schülerinnen und Schüler mit einbezogen: Die Zusammenarbeit mit der „Agentur für Arbeit“ ist z.B durch Informationsveranstaltungen in allen Klassen der Einführungsphase mit anschließenden Besuchen im „Berufsinformationszentrum“ sowie durch die Einbindung in das von der Schule durchgeführte „Berufsorientierungsseminar“ institutionalisiert.
Der „GEVA-Berufseignungstest“ und der „Workshop Managementpraxis“ werden von der „IHK-Initiative für OberstufenschülerInnen“ durchgeführt - die Schule wirbt aktiv für diese Veranstaltungen und organisiert ihre Teilnahme.
Eine Kooperation mit der Agentur „kiwi“ besteht im Rahmen des „Berufsorientierungsseminars“ in der Jahrgangstufe 10: „kiwi“ führt eine Potenzialanalyse und erläutert diese in individuellen Feed-Back-Gesprächen.
In Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden (z.B. Caritas, Misereor, EVIM) sowie „Aktion Sühnezeichen“ und dem „Turnverein Breckenheim“ wird seit 2009 im jährlichen Rhythmus eine Informationsveranstaltung für den ganzen Jahrgang Q1 zu Freiwilligendiensten wie „Freiwilliges soziales Jahr“, „Bundesfreiwilligendienst“ etc. organisiert. Ehemalige Schülerinnen und Schüler sind eingebunden, berichten von ihren persönlichen Erfahrungen und beantworten Fragen.
Zunehmend nehmen ehemalige Schülerinnen und Schüler auch als Studenten oder bereits Berufstätige an den Berufsbörsen als Experten teil und informieren und beraten über Studienverläufe und Berufsalltag. Dies ist möglich, weil Sie bereits vor dem Abitur diesbezüglich angesprochen werden.

Die Kommunikation zwischen den externen Partnern und der Schule ist eingespielt und erfolgt problemlos.
Die Kommunikation mit der Schülerschaft ist eingespielt: Sie erfolgt über die Klassenleiterinnen und Klassenleiter bzw. die Tutorinnen und Tutoren sowie über die Aushänge im Schaukasten „Infos zu Studium und Beruf“ im Oberstufentrakt.

5. Übersicht: Berufsorientierung

<table>
<tr><th colspan="2">Jahrgang 9</th><th colspan="2">Jahrgang 10
(Einführungsphase)</th><th colspan="2">Jahrgang 11
(Qualifikationsphase 1, 2)</th><th colspan="2">Jahrgang 12
(Qualifikationsphase 3, 4)</th></tr>
<tr><td colspan="2">Einblicke in die Arbeitswelt: Betriebspraktikum</td><td colspan="2">Betriebspraktikum, Berufserkundung, Selbstreflexion</td><td colspan="2">Individuelle Berufserkundung</td><td colspan="2">Individuelle Berufserkundung</td></tr>
<tr><td>1. Halbjahr</td><td>2. Halbjahr</td><td>1. Halbjahr</td><td>2. Halbjahr</td><td>1. Halbjahr</td><td>2. Halbjahr</td><td>1. Halbjahr</td><td>2. Halbjahr</td></tr>
<tr><td>„Wie bewerbe ich mich richtig?"

„Welche Betriebe + Berufe interessieren mich?"

Bewerbung</td><td>Inhaltliche Vorbereitung im Fach „Politik und Wirtschaft“</td><td>Durchführung des Betriebs-Praktikums

Auswertung des Betriebs-Praktikums im Fach „Politik und Wirtschaft“

Informations-veranstaltungen der „Agentur für Arbeit“ in der Diltheyschule (klassenweise)

Besuch beim „BIZ" (Berufs-Informations-Zentrum), „Agentur für Arbeit" (klassenweise)

GEVA-Berufseignungs-test</td><td>Berufsorientierungsseminar in Kooperation mit „Agentur für Arbeit" und „kiwi“</td><td>Workshop „Managementpraxis": IHK

GEVA-Berufseignungs-test</td><td>Workshop „Managementpraxis": IHK

Berufsbörsen
- Diltheyschule
- IHK</td><td>Workshop „Managementpraxis": IHK

GEVA-Berufseignungstest</td><td>Workshop „Managementpraxis": IHK

Berufsbörsen
- Diltheyschule
- IHK

Infotage der Hochschule Rhein-Main

Infotag Uni Mainz</td></tr>
<tr><td colspan="8">Informationen über externe Veranstaltungen

Vermittlung der Teilnahme an externen Veranstaltungen</td></tr>
</table>

Schule als Lern- und Lebensraum

1. Zustandsbeschreibung

Beide Gruppen (Oase und Fata Morgana) treffen sich regelmäßig, um Konzepte zur Neugestaltung des Lebensraumes Schule (innen und außen) zu entwickeln und zu realisieren. Die in den Sitzungen erfolgenden Debatten fördern Innovationen auf der Grundlage der Tradition. Der dadurch zustandekommende Kommunikationsaustausch wirkt sich positiv auf das Klima im Kollegium aus.

2. Zielvorstellung/Bilanz

Die erreichten Ziele sind folgende:

Team 1:

Neugestaltung von Orten der Kommunikation (Lehrer-Eltern und Lehrer-Schüler): Gestaltung der Elternsprechzimmer im 2.und 3.Stockwerk des Hauptgebäudes (Räume 209 und 309) – Lernorte/Ausstattung: Gestaltung der Klassenräume (z.B.Oberschränke, Regale, Ablagen) - Installation von Wandvitrinen im Atrium.

Team 2:

Einrichtung von Ruhezonen ab Frühjahr 2007: z.B. Schaffen eines Ruhebereiches für Lehrkräfte im Schulgarten, damit verbunden Zurückschneiden von Hecken und Fällen von zwei Bäumen durch Herrn Kraus (Landschaftsgärtner) - Schulgartenteich: Anschaffung einer Plane und Auffüllen mit Wasser - Innenhof im Einzugsbereich des 3. Lehrerzimmers und Fachklassenbaus: von Frau Leiß organisierter regelmäßiger Ordnungsdienst für die Brunnenanlage - Erweiterung des Kiosk-Sortiments durch das Angebot von H-Milch in verschiedenen Geschmacksrichtungen.

3. Strukturelle Voraussetzungen

Die Grundsätze der modernen Kommunikation (Moderatorentechnik, neue Medien) wurden mit großem Erfolg in die Projektarbeit eingebracht.

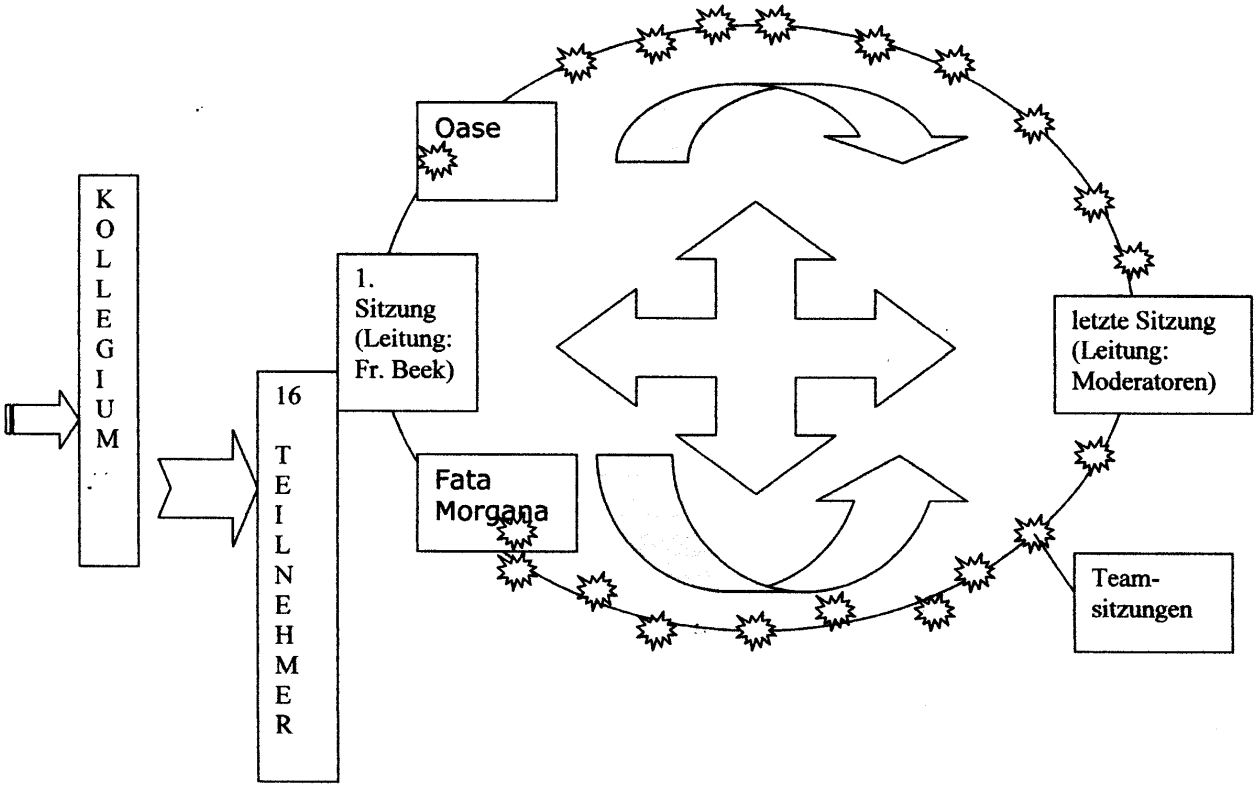
4. Mögliche Schwierigkeiten

Die Auflösung der Teamstrukturen (Gründe: Elternzeit, Mutterschutz, Versetzungen, Ende des Referendariats) könnten den Erfolg beeinträchtigen. Eine mögliche, durch das Kollegium verbreitete Skepsis gegenüber der Projektarbeit könnte zu einer Einschränkung der Innovationsfreude führen.

5. Strategie

Anlage 1

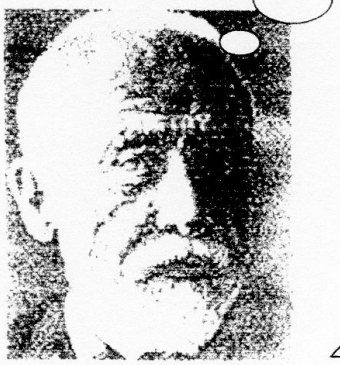
Dauer: Schuljahr 2005/2006
Treffen: alle 4 Wochen
Zwischendurch: Gesprächstermine mit der Schulleitung, Absprachen der Moderatoren

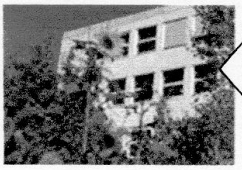


6. Aktionsplan

Anlage 2

Schule als Lern- und Lebensraum





Oase	Fata Morgana
Ruhezonen	Orte der Kommunikation
Grünflächen	Lernorte-Ausstattung
Kaufangebot im Kiosk	Orte des konzentrierten Arbeitens
...	...

Pläne

Umsetzung

- Information der Kollegen in der Gesamtkonferenz
- Zusammenarbeit mit der Schulleitung
- Abstimmung im Kollegium
- Abfrage der Fachschaften

Ergebnis

- Grundausstattung der Klassenräume (Regale, Ablagen, Oberschränke usw.) wurde bestellt
- Anschaffung neuer CD Spieler
- Neugestaltung des Lehrerzimmers, der Arbeitsräume, der Elternsprechzimmer
- Anschaffung von Vitrinen im Atrium und E-Trakt
- Kaufangebot im Kiosk
- ...

Neugestaltung des Schulhofs

1. Zustandsbeschreibung

Der Schulhof zeigt sich in einigen Bereichen sanierungsbedürftig (Fassaden, Sitzgelegenheiten, Haupteingang, Mülleimer). Die Grünanlagen werden nicht gepflegt. Der Hof bietet nur wenige ansprechende Aufenthaltsbereiche.

2. Zielvorstellung

Der Schulhof soll zu einem attraktiven Lern- und Lebensraum der Schülerinnen und Schüler werden. Graffitis sollen verdrängt, neue Fassadenbilder angebracht, Grünanlagen neu bepflanzt, Sitzgelegenheiten und einladende Aufenthaltsbereiche geschaffen werden.

3. Bezug zum Leitbild

Die Umgestaltung des Schulhofes ist ein langfristig angelegtes Projekt. Die anfallenden Planungs- und Gestaltungsarbeiten werden, soweit möglich, hauptsächlich von Schüler/innen übernommen. Eltern und Kollegen beraten und unterstützen. Die Finanzierung geschieht über Spendendengelder. Hierfür wirbt die Schulgemeinde um Sponsoren und plant Veranstaltungen, die zu Einnahmen führen (so z.B. ein Benefizkonzert der SV, Basare, Sponsorenlauf).

4.1 Strukturelle Voraussetzungen

Die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schüler/innen und Kollegium kommt der Arbeit der Planungsgruppe zugute, wodurch organisatorische oder logistische Probleme gemeinsam oder im Wechsel gelöst werden.

4.2 Mögliche Schwierigkeiten

Bei einigen Planungs- und Sanierungsarbeiten ist die Mithilfe des Schulträgers notwendig. Die angespannte Haushaltslage blockiert jedoch einige dringende Sanierungsmaßnahmen.

4. Strategie

Der Schulträger wird laufend über alle Planungsschritte informiert. Arbeiten, die eigentlich durch den Schulträger zu leisten sind, werden teilweise durch die Schulgemeinde erledigt, um so finanzielle Freiräume zu schaffen.

5. Aktionsplan

Aktivitäten	Voraussetzungen	Zeitplanung	Qualifizierungsbedarf	Verantwortung	Ergebnissicherung
Fassadengestaltung Toilettenbau	Entwürfe vorhanden Umsetzung durch Schülerteam	Fertigstellung bis Frühjahr 2007	nein	Christian Krüger Frau Hetz	Fassadengestaltung abgeschlossen
Neues Mülleimersystem: großer Hof	ausreichende Finanzmittel	Schuljahr 2007/2008	nein	Schulhofausschuss	Neue Müllbehälter für den Hof vorhanden
Mülleimer: Kontakthof	Angebot liegt vor Finanzmittel vorhanden	Herbst 2006	nein	Frau Wolf Frau Hetz	Neue Müllbehälter für den Hof vorhanden
Fassadengestaltung: Musikeingang	Entwürfe notwendig Schülerteam der Toilettenfassade übernimmt die Ausführungen Finanzmittel vorhanden	Frühjahr 2007	nein	Christian Krüger Frau Hetz	Fassadengestaltung abgeschlossen
Bepflanzung: Kontakthof	Pflanzen liegen zur Abholung bereit Arbeitseinsatz terminiert	Herbst 2006	nein	Herr Schmitt	Bepflanzung abgeschlossen

Aktivitäten	Voraussetzungen	Zeitplanung	Qualifizierungsbedarf	Verantwortung	Ergebnissicherung
Bepflanzung: grünes Klassen-zimmer	Pflanzen bestellen Arbeitseinsatz ter-miniert	Herbst 2006	nein	Herr Schmitt Schülerteam	Bepflanzung abge-schlossen
Bodenfläche: grünes Klassen-zimmer	Bodenbelag bestel-len und Belag auf-tragen Einsatzteam Eltern gesucht	Herbst 2006	nein	Herr Schmitt (Material) Frau Goldstein-Egger (Elternteam)	Belag befestigt
Baumscheiben: großer Hof; Sitzgelegenheiten: großer Hof	Auswahl Baum und Sitzgelegenheit Finanzierungsplan Einsatzteam	Ab 2007	nein	Schulhofausschuss	Neue Bäume ge-pflanzt und neue Sitzgelegenheiten vorhanden
Bepflanzung: großer Hof	Pflanzplan erstellt Finanzierungsplan Einsatzteam	Ab 2007	nein	Schulhofausschuss	Bepflanzung abge-schlossen

„Unsere Schule ist (auch) ein Raum sozialen Lernens. Dafür sehen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern und Eltern im Sinne unserer Schulverfassung als Voraussetzung an.“
(aus dem Leitbild der Diltheyschule)

Schulverfassung / Runder Tisch

1. Zustandsbeschreibung

Der vom „Runden Tisch“, einer offenen Arbeitsgruppe von Lehrern, Schülern und Eltern, vorgelegte Verfassungstext basiert auf ersten Diskussionen während des Pädagogischen Tages 2004 sowie auf weiteren regelmäßigen Beiträgen aller an der Schule vertretenen Gruppen und einer ausführlichen Diskussion des Entwurfs zu einer Schulverfassung vom März 2007 in diesen Gruppen. Die daraus entwickelte Verfassung wurde bei Abstimmungen im Mai 2007 mehrheitlich angenommen. Sie ist damit das Resultat eines langfristig angelegten gemeinsamen Verständigungsprozesses zum Selbstverständnis der Diltheyschule.

Diese Schulverfassung ist, unterhalb der geltenden Gesetze und Verordnungen, eine freiwillige Vereinbarung und eine „Verpflichtung nach innen“, in der die Rechte und Pflichten der an der Schule beteiligten Gruppen verbindlich geregelt sind. Sie gilt zunächst für die Dauer eines Schuljahres.

2. Zielvorstellung

Die Schulverfassung ist ein Beitrag zur politischen Bildung und zur demokratischen Ausgestaltung der Schule. Verfassungsentwicklung heißt demnach kontinuierliche gemeinsame Reflexion und Veränderung der „Verfassungswirklichkeit“. Das Ziel ist also ein Prozess, d.h. die Entwicklung hin zu einer Schule, die zusehends geprägt wird durch die konkrete Ausgestaltung der zentralen Grundwerte, wie sie die Schulverfassung in ihren „Zentralen Grundwerten “(Art.1 bis Art. 4 ...) benennt. Entscheidend für ein Gelingen (s. Präambel) wird hierbei sein, inwiefern diese Entwicklung im Bewusstsein aller als notwendige gemeinsame Anstrengung in gegenseitigem Respekt von Lehrern, Schülern und Eltern erkannt wird. Soll unser soziales, gesellschaftliches und politisches Zusammenleben nicht in Gefahr geraten, muss bereits in der Schule genügend Raum und Zeit für den Erwerb jener Tugenden zur Verfügung stehen, die sich aus dem Wertekanon des Grundgesetzes ergeben.

3. Strukturelle Voraussetzungen

Für die Reflexion des Spannungsverhältnisses zwischen „Verfassungstheorie“ und „Verfassungswirklichkeit“ bedarf es einer kontinuierlichen, institutionalisierten Diskussion in den Klassen (SV-Stunden) und in den verschiedenen Gremien der Schulgemeinde. Dies dient sowohl der Fortschreibung der Verfassung als auch der Verbesserung des Zusammenlebens in der Schule.

Es soll zur Entwicklung eines Netzwerkes von Streitschlichtern kommen, um Konflikte auf jener Ebene schlichten zu können, wo sie entstanden sind.

Des weiteren soll eine Fortbildung zum Thema Mobbing für alle Klassenlehrer und Tutoren angeboten werden, damit eine möglichst breite Sensibilisierung für dieses Thema entsteht.

Es soll außerdem überlegt werden, inwiefern ein System von „Prefects“ dazu beitragen kann, dass die Schulordnung eingehalten wird.

4. Mögliche Schwierigkeiten

Angesichts des geringeren Zeitbudgets (s. G8) und mit Blick auf das Landesabitur könnte es sich als immer schwieriger erweisen, sowohl die Schüler als auch die Kollegen zu einem Engagement für die Umsetzung, ständige Reflexion und Weiterentwicklung der Verfassung zu bewegen.

Sowohl seitens einiger Schüler als auch einiger Kollegen gibt es eine z. T. punktuelle, aber auch grundsätzliche Skepsis gegenüber dem Verfassungsprozess. Dies gilt insbesondere auch hinsichtlich der Rolle des Schiedsgerichtes/Verfassungsgerichtes und seiner Kompetenzen, denn es wird befürchtet, dass man sich vor diesem Gremium rechtfertigen muss bzw. von ihm „Sanktionen“ zu erwarten hat. Es gilt daher, das Vertrauen der Skeptiker zu gewinnen, indem dieses Gremium mit Fingerspitzengefühl agiert und sich somit eine Praxis etabliert, die für die Entwicklung der Schule insgesamt als positiv erachtet wird.

Evaluationskonzept

zur Evaluation von Schwerpunkten des Schulprogramms

	Evaluations-schwerpunkt	**Zuständigkeiten/ Beteiligte**	**Indikatoren + Maßnahmen (von den zuständigen Lehrkräften nach Bedarf zu formulieren)**	**Dokumentation (Evaluationsinstrumente, -prozesse, -Ergebnisse, -maßnahmen)**	**Rhythmus**
1	**Modell „Zwei Fremdsprachen ab Jahrgangsstufe 5“**	- zuständige Lehrkraft mit A 14 - Konferenz „Modell zwei Sprachen; - Fachbereichsleitung FB I;	<u>Modelltage Jgst. 6</u> I: Modelltage Jgst. 6 finden statt M - Protokolle der Konferenz „Modell zwei Sprachen“ - Fragebogen für die Eltern der Lateinklassen 5 in der Woche nach den Sommerferien - Auswertung der Hospitationstage und des Schnupperunterrichts während der Konferenz.	Zentraler Evaluationsordner (Lehrerzimmer 3) Ergebnisse: Die Modelltage im Jg. 6 wurden kurz vor den Sommerferien in jedem Jahr durchgeführt. Die Ergebnisse wurden während der Konferenz besprochen. Modifikationen inhaltlicher Art ergaben sich jeweils aus dem Verlauf (Vgl. Protokolle) und wurden im nächsten Jahr umgesetzt. Die Konferenz findet regelmäßig statt und wird in Protokollen dokumentiert. Der Fragebogen wird in jedem Jahr ausgeteilt, von dem zuständigen Kollegen quantitativ ausgewertet. Die Ergebnisse stehen auf der Homepage und werden während der nächstfolgenden Konferenz besprochen, wenn sich kein unmittelbarer Handlungsbedarf ergibt.	Jährlich alle angesprochenen Bereiche

2	**Schwerpunkt Musik**	- Fachkonferenz/-sprecher; - Koordinatoren Kulturschule; - Fachbereichsleitung FB I;	z.B.: Veranstaltungen Musik I: Konzerte/Aufführungen finden statt; die Struktur der Musikklassen bleibt gewahrt wie beschrieben (Schwerpunkt Musik im Schulprogramm) M: Dokumentation der Programme	Terminplan: Konzerte, Informationstermine für die Eltern, Schulorganisation (Stundenplan) Externe Evaluation des Schwerpunkts Musik durch das HKM im Frühjahr 2011. Alle Schulen mit diesem Prädikat mussten sich erstmals nach dem ersten Erhalt des Zertifikats neu bewerben. Alle Bereiche des Schwerpunkts wurden durch Fragebogen evaluiert, vgl. Anhang. das Prädikat „Schwerpunkt Musik“ wurde der Schule in vollem Umfang wieder verliehen.	2008-2010 Evaluation im Rahmen der Kulturschule (Vgl. Zertifizierungs antrag) 2011 Gesamtevaluation des Schwerpunkts
3	**Schwerpunkt Kunst**	- Fachkonferenz/-sprecher; - Koordinatoren Kulturschule; - Fachbereichsleitung FB I	z.B.: Curriculum Jgst. 6/7 I: Curriculum liegt vor M: Dokumentation	Das Curriculum für den Schwerpunkt Kunst findet sich im Fachschaftsordner Kunst.	2008-2011 Evaluation im Rahmen der Kulturschule (Vgl. Zertifizierungsantrag)
4	**Ganztagsangebot**	- zuständige Lehrkraft;	z.B.: Mittagessen/Qualität I: die Teilnehmerzahl sinkt nicht; M: Statistik;	Zentraler Evaluationsordner (Lehrerzimmer 3)	Jährlich 1 Teilbereich
5	**Studien-/Berufsorientierung**	- zuständige Lehrkraft;	z.B.: Berufsbörse I: wird von Schülern positiv bewertet; M: Fragebogen;	Zentraler Evaluationsordner (Lehrerzimmer 3)	Jährlich 1 Teilbereich
6	**Vergleichsarbeiten/ Lernstandserhebungen**	Vergleichsarbeiten: - Fachsprecher; - Fachbereichsleiter; - Studienleiter Lernstandserhebungen: Zuständige Lehrkräfte mit A14 für Lernstandserhebungen und Leselernstandserhebungen	I: verbindliche Beratungen über Vergleichsarbeiten/ Lernstandserhebungen in den Fachkonferenzen M: Fachbereichsleiter überprüfen Tagesordnung auf TOP „Vergleichsarbeiten/ Lernstandserhebungen“;	Fachkonferenzordner für Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen, Weitergabe der Ergebnisse der Leselernstandserhebungen an das SSA; Dokumentation im Fachschaftsordner Deutsch.	Jährlich

			SuS werden nach der Leselernstandserhebung im Jahrgang 5 nach Rücksprache mit den Kollegen während der Pädagogischen Konferenzen für den Förderkurs Deutsch empfohlen.		
7a	**Eigenverantwortliches Lernen**	- zuständige Lehrkraft;	z.B.: Methodentrainingstage I: Methodentrainingstage finden statt und sind im Terminkalender verankert; M: Abfrage im Kollegium;		Jährlich 1 Teilbereich
7b	**Methodencurriculum**	- zuständige Lehrkraft; - Klassenlehrer; - Fachsprecher; - Schulleiterin;	z.B.: Methodencurriculum I: Methodencurriculum (Plakat) hängt in allen Klassenräumen aus; M: Überprüfung, ob die Plakate angebracht sind;	Eine Evaluation fand nicht statt.	Jährlich 1 Teilbereich
8	**Soziales Lernen**	- zuständige Lehrkraft;	z.B.: Mediation I: das Angebot wird nachgefragt (Streitschlichter) M: Statistik; Gespräche	Evaluationsordner	Jährlich 1 Teilbereich
9	**Fördern**	- zuständige Lehrkraft;	z.B.: Förderunterricht I: Förderkurse finden in allen Hauptfächern in den Klassenstufen 5 und 6 statt/Schüler nehmen teil. Förderkurse finden in den Klassen 9 in den Fächern Latein, Mathematik und Englisch statt. Empfehlungen für die Förderkurse :Während der Pädagogischen Konferenzen des Jahrgangs 5, während der Versetzungskonferenzen für das neue Schuljahr.	Quantitative Auswertung der Teilnehmerzahlen in jedem Jahr. Vgl. „Evaluation Fördern“ Längsschnittauswertung Schulerfolg. Vgl. „Evaluation Fördern“	Jährlich: Statistik über Zahlen der Förderschüler (LUSD) Auswertung der Leselernstandserhebung zur Ermittlung der Förderschüler im Fach Deutsch. 2010: Längsschnittauswertung

			Empfehlungen werden über die Klassenlehrer an die Eltern geschickt. M: Statistik; Auswertung von Schülerbiographien über mehrere Jahre – Lernerfolgsanalysen Entwicklungsvorhaben Planung einer Ausweitung des Förderunterrichts im Rahmen des Wahlunterrichts Jg.8 auf der Grundlage einer Datenanalyse zum Förderbedarf in den Hauptfächern in den Jahrgängen 7-9 (Vgl. Fördern)		
10	**Kulturschule**	2008-2011 4 Koordinatoren, seit 2011 3 Koordinatoren aus den 3 Fachbereichen; Fachbereichsleiterin I	Indikatoren/Maßnahmen: Aufführungspraxis Theater, Ensembles, Musicals, Kulturpass, Monitor. Integration ästhetischer Elemente in den Regelunterricht etc. Teilnahme der Kollegen an den Fortbildungen des AFL	Zertifizierungsantrag: Die dreijährige Weiterbildungsmaßnahme „Kulturschule“ wurde 2011 durch das HKM zertifiziert (Fragebogen, Dokumentation, Entwicklungsplanung – Vgl. Zertifizierungsantrag) und während der drei Jahre ständig evaluiert (extern :Gespräche, Zielvereinbarungen für Zwischenschritte, Zwischenstand an das AFL, regelmäßige Besuche des Prozessbegleiters an der Schule/ intern: regelmäßige Konferenzen der Koordinatoren und der Kollegen aus dem ästhetischen Bereich; regelmäßiger TOP während der Gesamtkonferenzen; Passus für die Kulturschule ins Leitbild aufgenommen; Text zur Kulturschule für das Schulprogramm durch die Gesamtkonferenz und die Schulkonferenz im Frühjahr 2011verabschiedet.	Vgl.: Kultur-Schule

2, 3, 7b = Schwerpunkte/Formulierungen aus der Zielvereinbarung/Schulinspektion

11	**Fortbildungsplanung**	- 2005-2011 stellv. Schulleiter - seit 2012 zuständige Lehrkraft	Indikatoren/Maßnahmen: I: schulinterne Fortbildungen sowie individuelle Fortbildungen werden im Fortbildungsplan festgehalten und an das SSA geleitet M: Fragebogen an das Kollegium, Dokumentation/Statistik siehe S. 107	Evaluationsergebnisse werden in der Gesamtkonferenz dem Kollegium vorgestellt und im Schulprogramm festgehalten sowie im zentralen Evaluationsordner (Lehrerzimmer 3) ausgelegt	Jährlich

„Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler zu Menschen erziehen, die sich gegenseitig wertschätzen, aufeinander Rücksicht nehmen und Toleranz üben, die in der Entwicklung ihrer eigenen Identität Verantwortung übernehmen und couragiert handeln.“
(aus dem Leitbild der Diltheyschule)

Soziales Lernen

A. Zustandsbeschreibung

1. Lions-Quest Programm *Erwachsen Werden*

Mittlerweile haben 18 Lehrkräfte des Kollegiums das Seminar 'Erwachsen werden' besucht und wenden das Programm auf unterschiedliche Weise im Unterricht an.
Es handelt sich um ein bundesweit anerkanntes Life-Skills-Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, das in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium durchgeführt wird. Es fördert die Persönlichkeitsentwicklung und die psychosoziale Kompetenz.
'Erwachsen werden' befasst sich mit folgenden Themen:
• Die Mitschülerinnen und Mitschüler besser kennen lernen
• Das Selbstvertrauen und die Fähigkeiten zur Kommunikation stärken
• Gefühle verstehen und angemessen mit ihnen umgehen
• Freundschaften verbessern und Gruppendruck standhalten
• Die Beziehungen in der Familie stärken
• Sich kritisch mit Versuchungen z.B. durch Werbung oder Suchtmittel auseinander setzen
• Sich Ziele für ein erfolgreiches Leben setzen.
Die ausgebildeten Lehrkräfte sind in der Lage mit Hilfe einer umfangreichen Materialsammlung entsprechende Unterrichtsstunden durchzuführen.

2. Suchtpräventionstage

In der Jahrgangsstufe 7 werden jeweils im Januar zwei Projekttage zur Suchtprävention durchgeführt. Der Präventionsbeauftragte Herr Ortmanns stellt den Klassenleitungen umfangreiches Material zur Verfügung. Im Schuljahr 2011/12 wurde im Rahmen der Projekttage das Theaterstück 'Der goldene Schlüssel' im Galli Theater besucht.
Einige Schwerpunkte der Projekttage sind: *Einführung Sucht* (z.B. Suchtsack), *Suchtursachen* (z.B. Suchttrichter), *Suchtursachen und Schutzfaktoren* (z.B. Tankmodell), *Mit Gruppendruck umgehen*.

Streitschlichtung

Ein Team aus 30 Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgängen 7-13, sowie 11 Lehrkräfte und 6 Eltern haben eine umfangreiche Ausbildung zu Streitschlichtern durch das Mainzer Team für Mediation erfolgreich abgeschlossen.

Die AG Streitschlichtung, betreut von zwei erwachsenen Mediatoren (eine Lehrkraft und eine ausgebildete Mutter), bietet Schülerinnen und Schülern, die einen Konflikt lösen möchten, pro Woche zwei Schulstunden zur Streitschlichtung an.

In einem Raum der Schülerbibliothek stehen jeden Dienstag in der 5. Stunde und jeden Freitag in der 3. Stunde zwei Schülerinnen/Schüler für Streitschlichtungsgespräche zur Verfügung. Das Gespräch findet in einem geschützten Raum statt, die Inhalte werden vertraulich behandelt..

Eine Anzahl der Streitschlichter hat ebenfalls eine spezielle Zusatzausbildung für den Umgang mit Mobbingfällen und steht mit Rat und Tat zur Verfügung, auch um im Klassenverband zu intervenieren.

4. Medienschutz

Drei Jugendkoordinatorinnen des Polizeipräsidiums Westhessen in Wiesbaden besuchen jeweils im ersten Schulhalbjahr die 6. Klassen, um mit den Schülern über die Gefahren und Einflüsse der neuen Medien (Internet, Handy) zu sprechen und zu informieren.

Parallel dazu wird für die Eltern des 6. Jahrgangs ein thematischer Elternabend unter Leitung der Jugendkoordinatorin der Polizei Frau Kain durchgeführt. Bei Bedarf wird dieser Elternabend für andere Jahrgänge geöffnet.

In Planung ist weiterhin eine Unterrichtsreihe zum Thema Cyber-Mobbing im 6. Jahrgang, möglicherweise im Rahmen des PoWi- Unterrichts zu der Unterrichtssequenz „Medien“.

In der Zukunft soll auch die Ausbildung von Medienscouts nach dem rheinland-pfälzischen Konzept umgesetzt werden, um das Potenzial unserer SchülerInnen sinnvoll zu nutzen.

Frau Kain steht der Schule darüber hinaus als Ansprechpartnerin für das Thema zur Verfügung. In Anbetracht der zunehmenden Wichtigkeit des Themas hat die Diltheyschule seit dem Schuljahr 2011/12 eine Medienschutzbeauftragte.

5. Sexualpädagogik

Die 6. Klassen besuchen jeweils im Frühjahr die Beratungsstelle der ProFamilia in Wiesbaden.

Der Besuch findet als Ergänzung zum Sexualkundeunterricht mit geschlechtsspezifischem Ansatz statt. Nach einer gemeinsamen Eingangsrunde treffen sich die Mädchen und Jungen in geschlechtsgetrennten Gruppen, begleitet von jeweils einer Sexualpädagogin und einem Sexualpädagogen.

Im Vorfeld der Veranstaltung haben die Kinder thematische Schwerpunkte auswählen können, die es den Sexualpädagogen erlauben, die Veranstaltung entsprechend vorzubereiten, z.B. Liebe/Partnerschaft/Sexualität, Schwangerschaft, Verhütungsmittel, Aids. In Absprache mit der Fachschaft Biologie und ProFamilia haben im Schuljahr 2010/11 auch Besuche für den Jahrgang 9 stattgefunden.

6. Klassenlehrerstunde

Zielgerichtetes soziales Lernen braucht Raum und Zeit. Für den Jahrgang 5 ist eine Klassenlehrerstunde im Stundenplan verankert. In dieser Stunde findet in vielen Klassen ein Klassenrat statt.

7. Pädagogische Tage

An der Diltheyschule findet jeweils am Aschermittwoch ein Pädagogischer Tag statt. Die Inhalte der Pädagogischen Tage stehen oft ganz (z.B. im Jahre 2007) oder teilweise im Zeichen des Sozialen Lernens und geben wertvolle Impulse für eine weitere Verankerung im Schulalltag.

8. Schulinterne Fortbildungen/Externe Fachkräfte

Seit nunmehr drei Jahren führt Monika Steinmeir, Sozialarbeiterin und Spiel-und Theaterpädagogin, regelmäßig gut besuchte Fortbildungen für Lehrkräfte zu diversen Themen des Sozialen Lernens durch (z.B. Klassentraining, Konfliktgespräche, Mobbingintervention, Improvisationstheater, Spielepädagogik). Dies ist auch ein Beispiel für die Einbindung externer Fachkräfte.

9. Beratungslehrer für Sucht-und Gewaltprävention

Herr Ortmanns ist Beratungslehrer für Sucht-und Gewaltprävention an der Diltheyschule und steht Schülern, Lehrern und Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.
Er sieht seine Aufgabe eingebettet in das weitere Feld des Sozialen Lernens, da die Stärkung der Schülerpersönlichkeit (Ich-Stärke), des Gemeinschaftsgefühles (Wir-Stärke), und der sozialen Selbst- und Mitverantwortung gewalt-und suchtpräventiv wirken; anders ausgedrückt: Gewalt und Sucht sind oft Manifestationen mangelnder sozialer Kompetenz. Der Beratungslehrer ist Mitglied der schulinternen Steuergruppe „Schule und Gesundheit“.

10. Materialien

Im Konferenzraum der Schule befinden sich diverse Materialien zum Sozialen Lernen, teilweise auch in Klassensätzen für die Hand der Schüler. Die Sammlung wird ständig aktualisiert.

11. Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche / Einrichtungen des sozialen Lernens

Die Schule hat eine umfangreiche Sammlung von regionalen und überregionalen Kontaktadressen zu verschiedenen Bereichen des sozialen Lernens und der Gewalt-und Suchtprävention zusammengestellt, die auch auf der Homepage einsehbar ist.

12. Schulpartnerschaft mit dem 1. FSV Mainz 05

Seit Beginn des Schuljahres ist die Diltheyschule Partnerschule der 1. FSV Mainz 05. Im Rahmen der Initiative „05er Klassenzimmer“ bieten sich vielfältige Möglichkeiten von Projekten, Wander- und Studientagen, Vorträgen, Seminaren. Neben dem sportlichen Bereich bietet der Verein Aktionen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit“ „Gewalt-und Suchtprävention“, „ Armut und soziale Ausgrenzung“, „Fairplay mit der Umwelt“ und „Ausländerintegration“.

13. Klassentrainingstage Jahrgang 5

Im Januar 2012 hat der Verein „echt & stark“ (Amt für Soziale Arbeit) einen Schultag mit jeder der 5. Klassen als sogenannte Klassentrainingstage durchgeführt. Jeweils zwei soziale Fachkräfte haben Aktivitäten zur Stärkung der Klassengemeinschaft, der Schülerpersönlichkeit und der Gewaltprävention durchgeführt. Begleitend hat ein Elternabend und eine Lehrerinformationseinheit stattgefunden.

B. Zielvorstellung

Die laufenden Angebote sollen erhalten bleiben, solange sie von der Schulgemeinschaft als sinnvoll und hilfreich erachtet werden. Darüberhinaus ergeben sich die folgenden Zielvorstellungen:

Zu Punkt 1 (**„Erwachsen werden“**):
Zurzeit wird an einer besseren Vernetzung der schon ausgebildeten Lehrkräfte und der Erstellung eines schulinternen Curriculums gearbeitet. Dafür ist es sinnvoll und hilfreich, wenn das jeweilige Klassenteam in Abhängigkeit von der Anzahl der ausgebildeten Lehrkräfte zunächst über ein klasseninternes Curriculum entscheidet.
Weitere Lehrkräfte sollen an der Ausbildung teilnehmen.

Zu Punkt 2 (**Suchtpräventionstage**):
Die Einbindung des Theaterstückes als fester Bestandteil soll nach einem erneuten Durchlauf im Schuljahr 2011/12 evaluiert werden. Eine weitere Einbindung externer Fachkräfte ist wünschenswert.
Zur Zeit ist eine Kooperation mit der Deutschen Herzstiftung (Projekt: „Rauchzeichen“) in Planung.

Zu Punkt 3 (**Streitschlichtung**):
Die ausgebildeten Mediatoren müssen regelmäßig fortgebildet werden. Die Arbeit der Streitschlichter soll intensiver in den einzelnen Klassen, auch auf Elternabenden vorgestellt werden.

Zu Punkt 5 (**Sexulapädagogik**):
Eine engere Verzahnung mit dem Fach Biologie ist angesagt. Der Besuch des Jahrgangs 9 bei ProFamilia soll etabliert werden.

Zu 8 (**Fortbildungen**):
Ein Fortbildungsangebot für Lehrkräfte soll weiterhin bestehen.
Die Arbeit mit externen Fachkräften bleibt ein wichtiges Ziel.

Zu Punkt 12 (**Schulpartnerschaft mit 1. FSV Mainz 05**)
Die ersten Erfahrungen werden gerade erst (Beginn Schuljahr 2011/12) gemacht und werden entsprechend evaluiert. Wir sehen in der Partnerschaft eine große Chance, die wir möglichst umfassend nützen wollen

Zu Punkt 13 (**Klassentrainingstage**)
Weitere Ziele können erst nach den ersten noch zu machenden Erfahrungen im Januar 2012 formuliert werden.

In dem Bereich Soziales Lernen ist eine engere Kooperation innerhalb der gesamten Schulgemeinde angestrebt. Beispiele hierfür: Zur Zeit organisiert die SV einen Vortrag zur Suchtprävention; Elternvertreter sind an den Beratungslehrer herangetreten mit der Bitte, das Programm „Cool sein, cool bleiben“ für den Jahrgang 6, angeboten durch die Jugendkoordination der Polizei Westhessen, an der Schule zu etablieren.
Soziales Lernen und Sport verzahnen sich bei der Kooperation mit Mainz 05.

In der Oberstufe sollen gezielte suchtpräventive Maßnahmen stattfinden.

Langfristiges Ziel ist die Erlangung des Teilzertifikates Sucht- und Gewaltprävention als Bestandteil des Gesamtzertifikats „Gesundheitsfördernede Schule“ des Hessischen Kultusministeriums.

Eine erstrebenswerte Maßnahme ist die Bündelung von Energien in einer AG Soziales Lernen, die ein schulinternes Curriculum erstellt.

C. Leitgedanken

In der Schulverfassung steht unter Artikel 6: "Wir stehen aktiv für die körperliche und seelische Unversehrtheit unserer Schülerinnen und Schüler."
Im Leitbild unserer Schule heißt es, dass unsere Schule ein "Raum sozialen Lernens“ ist: "Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler zu Menschen erziehen, die sich gegenseitig wertschätzen, aufeinander Rücksicht nehmen und Toleranz üben, die in der Entwicklung ihrer eigenen Identität Verantwortung übernehmen und couragiert handeln."
Es gilt hervorzuheben, dass in ihrer Persönlichkeit und ihrer Sozialverantwortung geschulte Schüler der Arbeitsatmosphäre und dem Lernerfolg und damit auch dem Wohlbefinden der Schüler und Lehrkräfte dienlich sind.
Soziales Lernen findet immer statt ('hidden curriculum'), es geht darum, es in die richtige Bahn zu lenken. In Fächern wie Religion, Ethik, Politik und Wirtschaft, Deutsch spielt Soziales Lernen auch vordergründig eine große Rolle.
Es ist wichtig klarzustellen, dass wir nicht therapieren können und wollen. Unsere Aufgabe ist keinesfalls gleichzusetzen mit der einer entsprechend ausgebildeten Fachkraft.
Der Aspekt des sozialen Lernens gewinnt im Rahmen von G8, dem sich entwickelnden Ganztagsschulangebot und veränderten häuslichen und gesellschaftliche Bedingungen zunehmend an Bedeutung.

D. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

Ansprechpartner für das Aufgabengebiet „Soziales Lernen“ ist Herr Ortmanns. Er wird von einer Gruppe von Lehrkräften unterstützt; Frau Brezovac ist Medienschutzbeauftragte, Frau Regier kümmert sich ebenfalls um das Lions-Quest Programm „Erwachsen werden“, Frau Hain ist mit zuständig für die Partnerschaft mit Mainz 05.
Die Implementierung von „**Erwachsen werden**“ ist stark abhängig von der in einer Klasse unterrichtenden ausgebildeten Lehrkräfte und des zeitlichen Verfügungsrahmens.
Fachunterricht muss zur Durchführung des Programms „geopfert“ werden, da der zeitliche Rahmen der Klassenlehrerstunde im Jahrgang 5 nicht ausreicht. Das jeweilige

Klassenteam muss darüber entscheiden. Problematisch ist, dass es eine Klassenlehrerstunde nur im Jahrgang 5 gibt.
Die Freistellung für das Seminar verläuft meist unproblematisch.
Die beiden **Suchtpräventionstage** sind im Terminplan fest verankert. Hilfreich ist, dass die Klassenleitung eine zweite Lehrkraft hinzuziehen kann und pro Klasse zwei Räume zur Verfügung stehen. Problematisch ist, dass die Durchführung auf den Schultern der Klassenleitung lastet. Eine Einbindung externer Fachkräfte wird angestrebt. Der Besuch des Theaters (Galli Theater Wiesbaden) setzt finanzielles Sponsoring voraus, im Jahr 2011 durch den Freundeskreis und einer Krankenkasse. Der Freundeskreis hat auch für 2012 finanzielle Unterstützung zugesagt. Es wird angestrebt, das Sponsoring fest zu verankern. Die Kooperation mit dem Theater verläuft reibungslos.
Die **Streitschlichtung** ist angewiesen auf das freiwillige Engagement der Schüler. Dies ist weitgehend vorhanden, jedoch kommt es vor, dass Schüler zu den regelmäßig stattfindenden Treffen nicht erscheinen (Vergesslichkeit, Überschneidung mit Unterricht, Zeitdruck) und sich teilweise ihrer Verantwortung entziehen. Hier muss eine größere Verbindlichkeit hergestellt werden. Die Kooperation mit der Schülerbibliothek, die den Streitschlichterraum zur Verfügung stellt und Frau Warner, die die Gruppe von Elternseite her mitbetreut, läuft hervorragend.
Bisher ist die Finanzierung der Aus- und Weiterbildung durch zwei Sponsorenläufe gesichert worden. Die weitere Finanzierung für notwendige Weiterbildung ist offen.
Der Besuch der Beratungsstelle **ProFamilia** des Jahrgangs 6 setzt terminliche und personelle Organisation voraus, was zumeist unproblematisch verläuft. Eine engere Verzahnung mit der Fachschaft Biologie ist wünschenswert.
Die Arbeit im Bereich Soziales Lernen ist sehr geprägt durch die Zusammenarbeit mit vielen **externen Stellen**, z.B. Suchthilfezentrum, Mainzer Team für Mediation, Polizei, ProFamilia, Amt für soziale Arbeit, Schulpsychologie. Diese Kontakt müssen gepflegt werden, neue kommen ständig hinzu.
Einige eher sporadisch genutzte unterstützende Maßnahmen, wie z.B. Aktionen durch die BEK Krankenkasse sollten systematischer genutzt werden.
Die **Kooperationsbereitschaft** von Kollegen und Schulleitung ist unabdingbar und erfreulicherweise sehr ausgeprägt.
Auch die Frage **finanzieller Mittel** stellt sich häufig, z.B. bei Präventionstheater, Mediation, Fortbildungen, Klassentrainingstage, Materialien. Sowohl die Schulleitung als Verantwortliche für den Fortbildungsetat und die Verteilung anderer Gelder (z.B. Nassauischer Studienfonds) als auch der Freundeskreis der Schule sind in diesem Punkt sehr hilfreich.
Insgesamt hat der Aspekt des Sozialen Lernens in der gesamten Schulgemeinde einen hohen Stellenwert.

E. Schwierigkeiten

Abgesehen von den im Abschnitt 'Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen' angesprochenen Schwierigkeiten bzw. in Betracht zu ziehenden Maßnahmen im Rahmen des mehr oder weniger institutionalisierten Sozialen Lernens leidet dieses an zwei Grundübeln:
Es bleibt insgesamt sehr wenig Zeit über den Fachunterricht und administrativer Arbeit hinaus, in der Klassengemeinschaft Soziales Lernen durchzuführen. Andererseits steigen sowohl die Notwendigkeit als auch die Ansprüche von außen an das Soziale Lernen.
Eine Ausweitung der **Klassenlehrerstunde** über den Jahrgang 5 hinaus ist dringend notwendig.
Um den Ansprüchen an Soziales Lernen gerecht zu werden ist eine Unterstützung durch **Schulsozialarbeit** unabdingbar.
Soziales Lernen wird im Rahmen unserer Möglichkeiten praktiziert, stößt jedoch logischerweise schnell an zeitliche, systembedingte und fachliche Grenzen. Die Kluft zwischen individuellen und gesellschaftlichen Ansprüchen und der Schulrealität wächst.

„Die Anerkennung und die Berücksichtigung der Individualität unserer Schülerinnen und Schüler ermöglichen unterschiedliche Lernwege. Unser Ziel ist es, die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler zu erkennen und alle Schülerinnen und Schüler in ihren kognitiven, methodischen und sozialen Kompetenzen zu fördern.“

(aus dem Leitbild der Diltheyschule)

Fördern

Die Diltheyschule befasst sich schon seit Jahren mit der Förderung individueller Begabung und spezifischer Schwierigkeiten und hat den rechtlichen Vorgaben entsprechend im November 2006 einen Förderplankreislauf beschlossen, so dass im Einzelfall rechtzeitig individuelle Fördermaßnahmen ergriffen werden. Im Hinblick auf bildungspolitische Zielvorgaben und die Heterogenität der Lerngruppen kommt dem Fördern im Unterricht eine zunehmende Bedeutung zu und erhielt durch die Erarbeitung eines schulischen Förderkonzepts, inclusive eines Leseförderkonzepts einen institutionellen Rahmen. Um systematische Förderung ernsthaft und mit Erfolg zu betreiben, ist es allerdings notwendig, für entsprechende Ressourcen (z.B. Stundenentlastung[5]) zu sorgen, dabei ist zu bedenken, dass die dem individuellen Fördern entgegenstehenden Schwierigkeiten wie die enorm hohe Unterrichtsbelastung und die Lerngruppengrößen in der Mittelstufe nicht an der Diltheyschule zu beheben sind, da es sich um Probleme handelt, die an anderer Stelle verantwortet werden.

A. Leitgedanken

werden zur Zeit ausformuliert. Die von der AG „Fördern“ auf dem Pädagogischen Tag vorgelegten Formulierungen lauten:

Unter Förderkultur verstehen wir die Förderung schwacher und starker Schüler und Schülerinnen in Bezug auf unterrichtliche und soziale Kompetenzen.

Die Förderkultur hat zum Ziel, die Potentiale aller Schüler und Schülerinnen zu erkennen und dadurch Stigmatisierung und Selektion zu verringern.

Das bedeutet konkret:

- Förderbedarf erkennen und Unsetzungsmöglichkeiten im Unterricht schaffen
- Wir schaffen organisatorische und strukturelle Voraussetzungen für ein schulisches Förderkonzept (Zeitfenster, personelle- und ökonomische Ressourcen, Fortbildungen, Teambildung, gemeinsame Förderkonzepte, Förderkonferenzen).

[5] Die Literatur geht davon aus, dass eine „differenzierte Förderplanung (…) Unterstützung – für die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer beispielsweise in Form einer (geringen) Stundenentlastung“ benötigt: Höhmann, Katrin: Förderung braucht Kooperation. In: Friedrich Verlag Jahresheft 2004, S. 131.

- Förderung geschieht in Kooperation zwischen Schüler/innen, Eltern, Lehrkräften und Schulleitung sowie externen Institutionen in verbindlichen Strukturen.

B. Zustandbeschreibung

Die Diltheyschule befasst sich schon seit Jahren mit der Förderung individueller Begabung und spezifischer Schwierigkeiten. Mit Beginn des Schuljahrs 2002/03 bot sie im Rahmen eines Seelsorgeauftrags der ev. Kirche nachmittägliche Hausaufgaben-Betreuung für den 5./6. Jahrgang an. Zu diesem sozialpädagogischen Modell gehörte ein wöchentlicher Zusatzunterricht für Kinder mit Schwierigkeiten im Deutschen. Auf diesen Konzepten aufbauend existiert eine nachmittägliche Hausaufgaben-Betreuung an vier Tagen, die sowohl besonders interessierte und lernwillige Schüler und Schüler/innen mit entsprechenden Angeboten anspricht als auch schwächere in allen Hauptfächern unterstützt. Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen mit spezieller Ausbildung betreuen diese.[6]

Zur Lese- und Schreibförderung sind besonders zu nennen: das Förderkursangebot im 5. und 6. Jahrgang, der Förderkurs für Schüler und Schülerinnen mit LRS für die Jahrgänge 7-10, der Vorlesewettbewerb im 6. Jahrgang. Für die Förderung bei LRS im Sinne des Erlasses und der Verordnung vom 18.5.06 liegt seit Januar 2006 dem Kollegium ein Papier „Vorgehen bei LRS“ vor.

Seit dem Schuljahr 2005/06 erstellt das Kollegium Förderpläne und überprüft, inwieweit die Förderziele erreicht worden sind. Drei Kolleginnen haben im Sj 2007/08 an der neunmonatigen Fortbildung des SSA zur förderdiagnostischen Arbeit erfolgreich teilgenommen. Im laufenden Schuljahr 2011/12 haben die Klassenteams wie seit Jahren – wie im Förderplankreislauf im November 2006 beschlossen – halbstündige pädagogische Klassenkonferenzen als Förderkonferenzen durchgeführt. Der Förderplankreislauf orientiert sich am Ablauf des Schuljahres und hält den zeitlichen und organisatorischen Ablauf fest, bestimmt das Förderplan-Team und regelt Verantwortlichkeiten.

Auf weitere Aktivitäten kann hier nur hingewiesen werden, wie z.B. Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben mit den entsprechenden Vorbereitungen durch die Lehrkräfte in den Fremdsprachen und der Mathematik sowie der Musik.

Leseförderkonzept:
Die Lesekompetenz der Schüler/innen ist im gesellschafts-wissenschaftlichen Aufgabenfeld ebenso wie in den Sprachen, aber auch im naturwissenschaftlichen Unterricht und der Mathematik beim Erwerb der fachspezifischer Kompetenzen und im Unterrichtsalltag bei der Lösung von Aufgaben unabdingbar. Die fachspezifischen Anforderungen für das Lesen und Verstehen z.B. eines Lehrbuchtextes in Physik oder Chemie können nicht nur über den Deutschunterricht vermittelt und geübt werden, zudem sind nur im Fachunterricht von den

[6] Siehe dazu das Kapitel zum Ganztagsangebot.

Fachkolleg/innen die fachspezifischen Kompetenzen zu erkennen. Deshalb liegt ein fächerverbindendes Leseförderkonzept vor.[7]

Das Leseförderkonzept der Diltheyschule orientiert sich an dem vom Staatlichen Schulamt Wiesbaden / RTK vorgegebenen Orientierungsrahmen. Ausgehend von den Grundsätzen förderdiagnostischen Arbeitens fußt unsere Förderung auf einer möglichst genauen Beobachtung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ziel dieser Beobachtung ist es, individuelle Lernstrategien und den individuellen Lernstand zu erfassen, um Lernprozesse der Schüler und Schülerinnen besser verstehen und begleiten zu können. Leitbild und Schulprogramm (beschlossen am 7.11.07) formulieren ausdrücklich, die Potentiale aller Schüler und Schülerinnen zu erkennen und zu entwickeln. Beobachtung geschieht in diesem Prozess in der Regel auf drei Ebenen: allgemeine Unterrichtsbeobachtung, gezielte Lernbeobachtung und Durchführung standardisierter Tests.

Im Unterricht aller Fächer, besonders aber im Deutschunterricht beobachten die Lehrkräfte die Lesekompetenzen ihrer Schüler/innen. Lautes Vorlesen geschieht in allen Jahrgangstufen, besonders jedoch in der unteren Mittelstufe in Deutsch, aber auch in Nebenfächern wie Erdkunde, Biologie. Seit dem Schuljahr 07/08 wird **im 5. Jg. vor den Herbstferien in drei Fächern eine Leselernstandserhebung durchgeführt**[8], wobei entsprechend der Pisa-Kompetenzstufen auf zwei Ebenen (Informationsentnahme und –verknüpfung) beobachtet wird. Dadurch, dass in allen Klassen jeweils drei Lehrkräfte in ihren jeweilige Fächern die Lesekompetenzen der Klasse beobachtet haben, hat ein Großteil des Jahrgangsteams einerseits die Lesekompetenzen von Schüler/innen gezielt wahrgenommen und andererseits Einblick in Verfahren erhalten. **Im 7. Jg. wird seit dem Schuljahr 08/09 eine Leselernstandserhebung im 7. Jg. ebenfalls mit eigens entwickelten Bögen im Fach Geschichte durchgeführt.** Grundlegendes Arbeitsmaterial im Fach Geschichte ist – wie im Deutschunterricht – der Text, so dass es sinnvoll ist, in diesem Fach die Leselernstandserhebung durchzuführen. Die Ergebnisse werden im Klassenteam besprochen und Fördermaßnahmen festgelegt. Gespräche mit Schülern und ihren Eltern über Lesefähigkeiten sind selbstverständlicher Teil der Beratungsgespräche.

<u>Fördern in besonderen Lerngruppen - Förderkursangebot</u>:
Schülern und Schülerinnen, die einer Förderung bedürfen, können ab dem zweiten Halbjahr des fünften Schuljahres in den Fächern Deutsch, Englisch, Latein und Mathematik an einem **wöchentlich einstündigen, kostenlosen Förderkurs** in kleinen Gruppen teilnehmen. Die Lehrkräfte schlagen vor, wer teilnehmen soll, die Eltern werden informiert und melden ihre Kinder verbindlich an. Dieser Förderkurs läuft auch im ersten Halbjahr des 6. Schuljahres.

Seit dem Schuljahr 2009/10 bietet die Diltheyschule **im 9. Jahrgang wöchentlich einstündige, kostenlose Förderkurse** in den Fächern Englisch, Latein und Mathematik in kleinen Gruppen an, um Defizite, die sicher auch im Zusammenhang mit der Umstellung auf G8 bei mehr Schüler und Schülerinnen

[7] Zur schnellen Information siehe: Leseförderkonzept der Diltheyschule auf einen Blick.
[8] Das vom SSA empfohlene Testinstrument (Salzburger Lesescreening) ist nicht auf die Kompetenzstufen von PISA abgestimmt, daher verwenden wir eigens entwickelte Testbögen.

festzustellen sind, entgegenzuwirken. Die Lehrkräfte schlagen in der Zeugniskonferenz am Ende des 8. Jahrgangs vor, wer teilnehmen soll, die Eltern werden noch im alten Schuljahr informiert und melden ihre Kinder verbindlich für das kommende Schuljahr an.

Seit dem Schuljahr 2010/11 bietet die Diltheyschule in der **Einführungsphase E1 und E2 eine Methodenstunde** an, die an das Fach der Klassenleitung angebunden ist. Hier geht es, auch in Absprache mit dem Klassenteam, um den Erwerb überfachlicher Kompetenzen, eben auch Lese- und Schreibkompetenz. Im vergangenen Schuljahr sind in mehreren Klassen Hausarbeiten verfasst worden, so dass die Schüler/innen das Gelernte selbstständig anwenden konnten.

Förderplankreislauf: Um die jeweiligen fachbezogenen Kompetenzen der SuS zu erkennen und rechtzeitig individuelle Fördermaßnahmen ergreifen zu können ist folgendes anzustreben: a) die Intensivierung der Zusammenarbeit im Förderplan-Team zur Schaffung einer Förderkultur im Unterricht, b) eine möglichst frühzeitiger Beobachtung im Verlauf des 1. Halbjahres, c) die Intensivierung der Kooperation zwischen Lehrkräften, Schülern, Eltern und außerschulischen Experten.

Fördern im Unterricht: Um der Heterogenität und der Größe der Lerngruppen besser gerecht zu werden, werden folgende Verfahren immer häufiger angewandt:

- Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung durch Bereitstellung von Übungsmaterialien während der Stillarbeitsphasen
- ritualisierte Individualberatung in Stillarbeitsphasen – z.B. Beratung anhand der HA
- Bibliotheksnutzung für offene Unterrichtsformen
- Selbsttätigkeit und Eigenkorrektur (z.B. Einsatz von Wörterbüchern, Lösungsbögen und Selbstdiagnosebögen)

C. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

Als organisatorische Voraussetzungen besonders der Lese- und Schreibförderung sind anzuführen:

- Leselernstandserhebungen im 5. und 7. Jahrgang
- Förderkursangebot im 5., 6. und 9. Jahrgang
- die regelmäßige Teilnahme des 6. Jahrgangs am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels
- die jährliche Lesung von Jugendbuchautoren
- Lesung mit Jugendsachbuchautorin
- das Methodencurriculum: vor allem Methodentag „Lernen und Behalten“ / „Umgang mit Texten“
- die enge Zusammenarbeit mit der ehrenamtlich geführten Schülerbücherei, z.B. Leserallye, Vorlesetag mit den Lesescouts

Als vorhandene kommunikative Strukturen für die individuelle Förderung sind zu nennen:

- Förderplankreislauf mit den Förderkonferenzen
- weitere pädagogische Konferenzen im Verlauf des Schuljahres
- „Tür-und-Angel-Gespräche“ während der Pausen und nach Schulschluss

Neu geschaffen werden müssten folgende strukturelle Voraussetzungen:

- Verbesserung des Förderangebots in der oberen Mittelstufe durch Ausweitung auf den 8. Jahrgang im Sinne eines Intensivierungsunterrichts, wobei anvisiert ist, diesen Unterricht in den Wahlpflichtunterricht einzugliedern
- Zeitstruktur, z.B. eine Stunde für das Förderteam
- Stundenentlastung9, d.h. Ressourcen in Form von Anrechnungsstunden und entsprechender Lehrerzuweisung
- zur besseren Kooperation regelmäßiger Bericht aus den Förder- und Zusatzkursen in den Fachkonferenzen, am besten ein für jedes Fach festgelegtes Förderkurs-Progamm

D. Mögliche Schwierigkeiten

Den Erfolg beeinträchtigen:

1. die enorm hohe Unterrichtsbelastung
2. die Lerngruppengröße
3. der Wunsch nach möglichst homogenen Lerngruppen
4. der Blick auf fachspezifische Lerndefizite der Schüler/innen anstatt auf ihre Stärken

E. Strategie

Zu 1. und 2.: Diese Schwierigkeiten sind in der Diltheyschule nicht zu beheben, da es sich um Probleme handelt, die an anderer Stelle verantwortet werden.

Zu 3 und 4.: Pädagogischer Tag am 22. Februar 2012 zum Thema „Heterogenität“.

[9] Die Literatur geht davon aus, dass eine „differenzierte Förderplanung (…) Unterstützung – für die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer beispielsweise in Form einer (geringen) Stundenentlastung“ benötigt: Höhmann, Katrin: Förderung braucht Kooperation. In: Friedrich Verlag Jahresheft 2004, S. 131.

Leseförderung

Das Leseförderkonzept der Diltheyschule auf einen Blick		
		Zeitpunkt / Zuständigkeit / Verbindlichkeit
Leselernstandserhebung (Jg. 5 und 7)	5. Jg: in drei Fächern (Deutsch, Latein, Erdkunde oder Biologie) 7. Jg: in einem Fach jeweils für den Jahrgang eigens erstellte Beobachtungsbögen Salzburger Lesescreening im Förderkurs Deutsch	in der Woche vor den Herbstferien Organisation: Frau Dr. Werner Durchführung: Fachlehrkräfte verantwortlich: Frau Dr. Preuße-Hüther
Systematisches Lesetraining in den Jahrgängen 5-7 Lesen in allen Fächern	Jahrgang 5: - Vorwissen aktivieren: Überschrift, Bilder, Hervorhebungen beachten - W-Fragen (= Journalistenfragen) stellen - W-Fragen mit Hilfe des Textes beantworten Jahrgang 6: - Verfahren aus dem Jg. 5 vertiefen - Antworten auf W-Fragen im Text unterstreichen (markieren) - Text in Sinnabschnitte gliedern (strukturieren) - Sinnabschnitte mit passenden Überschriften versehen - Umgang mit schwierigen Textstellen Jahrgang 7: - Verfahren aus den Jg. 5/6 vertiefen - Markieren durch Farben und Symbole - Textstellen veranschaulichen - Lesen von Schau-Bilder - Erstellen von Schaubildern	Jahrgang 5: nach den Herbstferien im Deutschunterricht Vertiefung in anderen Fächern Jahrgang 6: SL legt Zeitpunkt fest: meist vor oder kurz nach den Herbstferien Einführung durch Klassenlehrer/in am Methodentag „Umgang mit Texten“ Vertiefung in anderen Fächern siehe dazu Methodencurriculum Jahrgang 7: Verantwortlich zeichnen die Fächer Deutsch, Geschichte, PoWi, Religion-Ethik, Physik siehe dazu Methodencurriculum

Viellesen	Bibliothek Lektüre im Klassenschrank (5./6. Jg.) Monatsbuch: jede/r Schüler/in liest pro Monat ein Buch (5. Jg.) Buchvorstellungen im Deutschunterricht	Deutschlehrkäfte im Verlauf des Schuljahres
Fortbildung	Regelmäßige Fortbildungen zum Thema Leseförderung und Texterschließungsverfahren	Frau Dr. Preuße-Hüther
Individuelle Förderung	Förderkurse Jge 5/6 Deutsch-Zusatzkurs Jge 7-10/9 Binnendifferenzierung	Deutschlehrkräfte und Klassenkonferenz Förderkurslehrkräfte Deutschlehrkräfte Deutschlehrkräfte
Systematische Erfassung von Lernfortschritten	Förderkurse Jge 5 und 6: Lernstandsbeobachtung Führen eines Lesetagebuch bisher in einigen Klassen; Vorhaben: Verbindlichkeit in der Deutsch Fachkonferenz festlegen	Frau Dr. Werner Deutschlehrkräfte
Lesemotivation Vgl. das aktuelle AG-Angebot und den Kulturfahrplan im Rahmen der Kulturschule	• Vorlesewettbewerb des Börsenvereins (Jg. 6) • Lesungen Autorenlesung in Jg. 5 Jugendbuchautor in Jg. 6 Autorenlesung (Jg. 9) • Buchvorstellungen • Klassenbibliotheken • Leseabend/nacht (Jg. 5/6) • Balladenabend (Jg. 7./8) • AG Lesescouts (Jg 9/10) • Theater AG (Jg. 6/7) • Theater AG (Jg. 8-10) • Individuelle Leseempfehlung • Rezensionen schreiben - literaTeens • Textlabor • Lese- und Schreibwerkstatt (Jg. 9-12) • AG Lese- und Schreibwerkstatt (Jg 5-8)	Frau Dr. Poch Frau Dr. Preuße-Hüther Frau Dr. Poch Frau Brezovac / Frau Onnfryk Deutschlehrkräfte Deutschlehrkräfte Deutschlehrkräfte Deutschlehrkräfte Frau Schütte Frau Stettner Herr Storck/ Frau Hain Deutschlehrkräfte Frau Onnfryk Frau Bitsch Frau Dr. Poch / wechselnde Autor/innen Carolin Drexler

Evaluation Fördern

1. Evaluation unseres Förderangebots in Jg. 5 und 6 (Juni 2010)

Der erste Jahrgang, der im 5. und 6. Schuljahr mit Förderkursen in den Hauptfächern Deutsch, Englisch, Latein und Mathematik ausgestattet worden ist, ist jetzt am Ende der 8. Klasse, der zweite am Ende der 7. Klasse angelangt. Um zu überprüfen, ob und in welcher Weise der Förderunterricht der Diltheyschule positive Ergebnisse zeitigt, hat die verantwortliche Lehrkraft, Frau Dr. Werner, die individuelle Entwicklung der Schüler/innen nachverfolgt. Es ergibt sich ein differenziertes Bild. Dabei wird deutlich, dass ein einstündiger Förderkurs i.d.R. für viele nur gewährleistet, dass ein/e Schüler/in sich minimal verbessert oder die Leistungen nicht weiter abfallen.

Im Einzelnen ist festzustellen:

Von den 39 Schüler/innen des **sechszügigen** 8. Jahrgangs, die an einem Förderkurs teilgenommen haben, haben am Ende der achten Klasse fünf bereits die Schule verlassen, nachweislich 22 weiterhin große Probleme, teilweise trotz Wiederholung einer Klassenstufe. Neun Schüler/innen sind am Ende der achten Klasse versetzungsgefährdet, d.h. ein Viertel all derjenigen, die wir während der 5. Klasse bereits als Schüler/innen mit Förderbedarf erkannt haben.

Über die Entwicklung der 45 Förderschüler/innen des 7. Jahrgangs ist bekannt:
fünf haben bereits die Schule verlassen, nachweislich 21 haben Probleme, von ihnen sind jetzt am Ende der 7. Klasse neun versetzungsgefährdet.

Für beide Jahrgänge ist demnach festzustellen, dass über die Hälfte der Förderschüler/innen im weiteren Verlauf ihrer Schullaufbahn mit schulischen Problemen zu kämpfen haben. Nur einer kleinen Zahl gelingt es, sich langfristig zu stabilisieren und durchgängig befriedigende oder gute Ergebnisse zu erreichen. Die Zahl der Jungen übersteigt die Zahl der Mädchen.

Die Ursachen

sind unterschiedlich und vielfältig. Die einfachen Aussagen: „*Es liegt an der Herkunft aus bildungsfernen Elternhäusern*“ oder „*Die Schülerin / der Schüler ist nicht geeignet für ein Gymnasium*“ oder „*Die Schülerin / der Schüler ist schlicht nicht fleißig genug*“ treffen in Einzelfällen zu, sind jedoch nicht zu verallgemeinern. Ein Teil der Klassenleiter/innen sprechen an, dass wegen G8 die Übungsmöglichkeiten fehlten, was bei einigen Schüler/innen eher zu Misserfolgen führe. Darüber hinaus wird angeführt, dass die langen Schulnachmittage die Ausgleichsmöglichkeiten über Freizeit begrenzten und der Motivation massiv entgegenwirkten, sich am späten Nachmittag und frühen Abend intensiv mit Hausaufgaben zu befassen. Auf diese Situation scheinen einige der leistungsschwächeren Schüler/innen mit körperlichen Beschwerden zu reagieren, denn es steigen die (von den Eltern mit Krankheit begründeten) Fehlzeiten, v.a. im 9. Jahrgang.

Festzuhalten ist jedoch:
Vielen Förderschüler/innen fehlt es an einem strukturierten Lernverhalten und der Ausdauer bei unangenehmen Aufgaben. Es scheint, dass auch nach mehreren mangelhaften Vokabeltests die Unterstützung durch die Eltern nicht im ausreichenden Maße gegeben ist. Bis zur oberen Mittelstufe hat sich dann oft ein Arbeitsverhalten eingeschliffen, das bei den gestiegenen Anforderungen im 8. und 9. Jahrgang zum Leistungsversagen in mehreren Fächern führt.

Verbesserungsvorschläge von Frau Werner:

Wir als Schule können weder die individuelle häusliche Situation unseren Schüler/innen verändern noch G8 abschaffen und müssen daher an solchen Sachverhalten ansetzen, auf die wir einen Einfluss haben. Mittelfristig ist dies möglich über die Entschlackung des Lehrplans durch die schulischen Curricula für alle Fächer, die im Rahmen des „Kompetenzorientierten Unterrichts“ erstellt werden. Damit könnte mehr Zeit geschaffen werden für die Übung während des Unterrichts. Darüber hinaus können wir bei der Einübung eines erfolgversprechenden Arbeits- und Lernverhaltens unterstützen. Hier bietet eine Intensivierung unseres Förderangebots eine Chance.

Die Förderkurse sollten alle Jahrgänge durchlaufen. Wenn wir bereits nach dem ersten Halbjahr an unserer Schule wissen, dass etwa die Hälfte der Kinder, die im Förderkurs sitzen, auch über die sechste Klasse hinaus mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sollten wir den Förderunterricht auch im 7. und 8. Jg. anbieten. Als Minimum sollte im 6. Jahrgang durchgängig in Mathe, Deutsch und Englisch je ein Förderkurs angeboten werden.

Speziell die Schüler/innen in den 5. und 6. Klassen, denen die Organisation des Schulalltags und das eigenverantwortliche Lernen schwer fällt, bedürfen einer besonderen Unterstützung.

a) **Unser Ansatz „Lernen lernen“**, der jetzt in die einzelnen Fächer verlagert worden ist, **sollte für die Jahrgänge 5/6 ausgebaut werden.**
b) **Ein WU-Fach „Lern- und Arbeitskompetenz“ sollte für die Jahrgänge 8/9 angeboten werden** und bestimmte SuS angehalten werden, genau diesen WU zu belegen. Also nicht Ansammeln von WU-Stunden durch AGs in den Jahrgängen 5 bis 7 und mit der Gefahr des Ausdünnens des WU-Angebots im 8. Jahrgang, sondern ein zweistündiger WU, der die Schüler/innen anleitet überfachliche Kompetenzen zu erwerben, die sie ja auch in der Oberstufe oder in der Berufsausbildung brauchen.

Über mehr **Binnendifferenzierung** könnte gewährleistet sein, dass schwächere Schüler/innen Erfolge verbuchen können und stärkere nicht immer auf die langsameren Mitschüler/innen warten müssen.

Weitere Vorschläge sollte eine AG erarbeiten.

2. Evaluation unseres Förderangebots in der Mittelstufe (Juni 2011)

D1. Unser Angebot im Schuljahr 2010/11
Während des laufenden Sj 2010/11 wurde am **Förderkurs-Angebot** im 5./6. und 9. Jahrgang nichts verändert, da die Schulleitung mit Blick auf den Doppeljahrgang in der Oberstufe andere Schwerpunkte gesetzt hatte. So wurde in allen Klassen der **Orientierungsstufe eine Methodenstunde** zur Einübung wichtiger Lern- und Arbeitsverfahren unterrichtet, so dass die Schüler und Schülerinnen einiger Klassen am Ende des Schuljahres eine schriftliche Hausarbeit zu einem Thema der Studienfahrt selbstständig erarbeiten konnten.

Im Bereiche **Lesförderung** lag im laufenden Schuljahr neben der regelmäßigen Einübung von Textverständnisverfahren (siehe Lesförderkonzept) ein Schwerpunkt auf der Förderung der Lesemotivation:

1. Zum **Welttag des Buches** besuchten zwei fünfte Klassen eine Buchhandlung und konnten sich dort das Leseexemplar, das für sie bestellt worden war, abholen. Dabei wurde in der Buchhandlung ein Quiz durchgeführt, das Jungen und Mädchen gleichermaßen ansprach.
2. Eine ganz besonders gelungene Unterrichtseinheit wurde im Zusammenhang mit unserem Status als Kulturschule durchgeführt: „**Mein Buch im Schuhkarton**“. Auf der Homepage der Schule bietet sich ein Einblick in **"sinnliches und erfahrungsbezogenes Lernen mit kreativen Methoden"**, wie es mit Herz, Hand und Verstand an der Diltheyschule stattfindet. Je zwei neunte und zwei fünfte Klassen gestalteten im Rahmen des Englisch- und Deutschunterrichts Schuhkartons passend zur Lektüre einer Ganzschrift. Alle Schüler und Schülerinnen konnten ihre Lese-Erfahrungen ganz individuell in Wort und Bild umsetzen, Gegenstände, denen sie im Buch begegneten, basteln oder sich auf andere anschauliche Art und Weise mit der Geschichte und den Romanfiguren auseinandersetzen. Ganz unterschiedliche Ideen entwickelten die Jungen und Mädchen, so dass bei einer Präsentation der Ergebnisse, alle, auch die Eltern bei einem Elternabend die Vielfalt bewunderten.
3. Für die Orientierungsstufe las ein ausgebildeter **Rezitator**, Gerd Berghofer, Texte von "**verbrannten Dichtern**". Seine eindrücklichen Schilderungen und die lebendige Vortragsweise ermöglichten allen Zuhörern aus dem zehnten und elften Jahrgang eine sehr intensive Auseinandersetzung mit Leben und Werk verbotener Dichter.
4. Vor zwei fünften Klassen las in Zusammenarbeit mit der Diltheybibliothek die **Sachbuchautorin Maja Nielsen** aus ihrem Band über die Lakota-Indianer Nordamerikas. Diese zweistündige Veranstaltung diente insbesondere dazu, die Jungen einem fesselnden Vortrag unterstützte mit Bildern vom Sonnentanz und Musik vom Hörbuch anzusprechen und zu motivieren, (Sach)-Bücher aus der Bibliothek auszuleihen.
5. Im Rahmen des Bundesweiten Vorlesetags am 26. November 2010 fanden an der Diltheyschule sowohl für den 5. als auch für den 6. Jahrgang **Vorlese-Veranstaltungen** statt. Während alle Schüler und Schülerinnen des 6. Jahrgangs im Atrium gemeinsam an einer Autorenlesung teilnahmen, lasen unsere **Lesescouts** über den Vormittag verteilt je einer Klasse des 5. Jahrgangs inmitten der Bücher in der Diltheybibliothek vor. Die Lesescouts aus dem 9. Jahrgang hatten für ihre jüngeren Mitschüler/innen sehr ansprechende Plakate vorbereitet, so dass den Fünft- und Sechstklässlern auch etwas fürs Auge geboten wurde.

Beide Veranstaltungen hatten nicht nur das Zuhören zum Ziel, sondern intendierten den regen Austausch zwischen Vorleser und Publikum – was auch wahrgenommen wurde.

6. Wie in jedem Jahr fand in den Klassen des 6. Jahrgangs Ende November/Anfang Dezember 2010 der **Vorlesewettbewerb** statt und am Nikolaustag wurde dann innerhalb des 6. Jahrgangs unser Schulsieger beim Lesewettbewerb ermittelt. Alle sechsten Klassen waren als Publikum geladen und konnten dem Vorlesen der Klassenbesten zuhören.
7. Sehr viele Klassen der unteren Mittelstufe kennen die Einrichtung des sog. „Monatsbuchs“: Jeder Schüler, jede Schülerin liest jeden Monat ein Jugendbuch seiner/ihrer Wahl und stellt dies im Rahmen eines Kurzreferats oder einer schriftlichen Buchvorstellung vor.

Diese Veranstaltungen und Unterrichtsangebote sind durchweg als sehr erfolgreich anzusehen und sollten auch im kommenden Schuljahr wiederholt werden.

Verbesserungsvorschläge

Zum Förderkursangebot:
Wie im vergangenen Jahr schlägt Frau Werner vor:
Wir als Schule können weder die individuelle häusliche Situation unseren Schüler/innen verändern noch G8 abschaffen und müssen daher an solchen Sachverhalten ansetzen, auf die wir einen Einfluss haben. Mittelfristig ist dies möglich über die Entschlackung des Lehrplans durch die schulischen Curricula für alle Fächer, die im Rahmen des „Kompetenzorientierten Unterrichts“ erstellt werden. Damit könnte mehr Zeit geschaffen werden für die Übung während des Unterrichts. Darüber hinaus können wir bei der Einübung eines erfolgversprechenden Arbeits- und Lernverhaltens unterstützen. Hier bietet eine Intensivierung unseres Förderangebots eine Chance.

Sofern wir beim Angebot von Förderkursen bleiben, so sollten die Förderkurse alle Jahrgänge durchlaufen. Wenn wir bereits nach dem ersten Halbjahr an unserer Schule wissen, dass etwa die Hälfte der Kinder, die im Förderkurs sitzen, auch über die sechste Klasse hinaus mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sollten wir den Förderunterricht auch im 7. und 8. Jg. anbieten. Als Minimum sollte im 6. Jahrgang durchgängig in Mathe, Deutsch und Englisch je ein Förderkurs angeboten werden.

Spezielle die Schüler/innen in den 5. und 6. Klassen, denen die Organisation des Schulalltags und das eigenverantwortliche Lernen schwer fällt, bedürfen einer besonderen Unterstützung.

a) **Unser Ansatz „Lernen lernen“**, der jetzt in die einzelnen Fächer verlagert worden ist, **sollte für die Jahrgänge 5/6 ausgebaut werden.**
b) **Ein WU-Fach „Lern- und Arbeitskompetenz“ sollte für die Jahrgänge 8/9 angeboten werden** und bestimmte SuS angehalten werden, genau diesen WU zu belegen. Also nicht Ansammeln von WU-Stunden durch AGs in den Jahrgängen 5 bis 7 und mit der Gefahr des Ausdünnens des WU-Angebots im 8. Jahrgang, sondern ein zweistündiger WU, der die Schüler/innen anleitet überfachliche Kompetenzen zu erwerben, die sie ja auch in der Oberstufe oder in der Berufsausbildung brauchen.

Über mehr **Binnendifferenzierung** könnte gewährleistet sein, dass schwächere Schüler/innen Erfolge verbuchen können und stärkere nicht immer auf die langsameren Mitschüler/innen warten müssen.

Weitere Vorschläge sollte eine AG erarbeiten.

Zur Leseförderung:
Zur Intensivierung der eigenständigen Erarbeitung von literarischen Texten und Sachtexten, z.B. im naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht ist es sinnvoll, in allen Fächern auf das Einüben von Textverständnisverfahren besonderes Augenmerk zu legen. Ausgangspunkt sind die Verfahren, die Schüler und Schülerinnen im fünften und sechsten Jahrgang im Deutschunterricht und am Methodentag kennen lernen.

Förderpläne

Aktuelle Förderplanmuster befinden sich auf der Homepage.

Arbeitsgemeinschaften und Wahlunterricht

Anrechnung von Arbeitsgemeinschaften
Bestimmte Arbeitsgemeinschaften aus dem Bereich KulturSchule (im Schuljahr 2011/2012 Nr.1-23, vgl. Anlage) können im Umfang von bis zu insgesamt 2 Stunden (Jahresstunden) für den Wahlunterricht angerechnet werden, der in den Jahrgangsstufen 8 und 9 stattfindet.

Wahlunterricht
Beim Wahlunterricht können die Schüler 3. Fremdsprachen wählen (dreistündige Kurse in dem modernen Fremdsprachen, vierstündige Kurse für Griechisch) oder sich für Angebote aus Naturwissenschaften, Informatik, Kunst sowie Musik in unterschiedlichen Ensembles entscheiden (zweistündige Kurse). Die SuS wählen hier für zwei Jahre.

Alle Schülerinnen und Schüler müssen gemäß dem Hessischen Schulgesetz Wahlunterricht belegen.

Anrechnungsmodalitäten von Arbeitsgemeinschaften für den Wahlunterricht
Eine Anrechnung von Arbeitsgemeinschaften im Umfang von 2 Jahresstunden (d.h. Belegung einer zweistündigen AG über das gesamte Schuljahr) aus den Jahrgängen 5-7 für den Wahlunterricht ist dann möglich, wenn im Wahlunterricht für den Jahrgang 8 ein zweistündiger Kurs gewählt wird. Dies bedeutet, dass für die Jahrgangsstufe 9 der Wahlunterricht entfallen kann, wenn die Schüler zwei Stunden in Arbeitsgemeinschaften 5-7 gesammelt und einen zweistündigen Kurs in der gesamten 8 belegt haben. Selbstverständlich können die Schülerinnen und Schüler weiterhin in der Jahrgangsstufe 9 den Wahlunterricht bei Interesse auf freiwilliger Basis weiterführen!

Schwerpunkt Musik
Die Regelung für die Ansammlung gilt auch für SuS, die den Schwerpunkt Musik in den Jahrgangsstufen 5-6 belegt haben.

Nachweis der angesammelten Stunden
Die Nachweise der angesammelten Stunden erfolgen über das Zeugnis.

Ausnahme für die 3. Fremdsprache
Da der Gesetzgeber vorsieht, dass die 3. Fremdsprachen für die Jahrgänge 8 und 9 zusammenhängend gewählt werden müssen und nicht abgewählt werden können, gilt die Ansammlungsmöglichkeit in diesem Falle nicht.

Wahlunterricht

Die Schüler und Schülerinnen der 8. und 9. Jahrgangsstufe müssen Wahlunterricht (WU) belegen.
Sie belegen in der 8. Jahrgangsstufe eine 3. Fremdsprache oder ein Fach aus dem naturwissenschaftlichen, musischen oder künstlerischen Bereich und führen dieses Fach in der 9. Klasse weiter.

Der Wahlunterricht („WU“) soll eine Schwerpunktbildung für die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe ermöglichen.

- Jeder Schüler muss sich für ein Angebot entscheiden. Für die zweistündigen Fächer ist die Abgabe eines Zweitwunsches unbedingt erforderlich, da kein rechtlicher Anspruch auf ein bestimmtes Fach geltend gemacht werden kann.
- Der Unterricht wird klassenübergreifend – als Kurs- organisiert.
- Die Informationsveranstaltung findet in der Regel Anfang März für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen statt.

Die Angebote für den Wahlunterricht:

- Das Angebot der 3. Fremdsprachen umfasst Griechisch (4 Stunden als Hauptfach), Französisch und Latein (jeweils 3 Stunden) Die Stunden liegen innerhalb des Stundenrasters unserer Schule.
- Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich werden Naturwissenschaften (Nawi, 2 Stunden) und Informatik (2 Stunden) angeboten.
- Das Angebot aus dem musisch-künstlerischen Bereich (jeweils 2-stündig) umfasst für Kunst das „Schwerpunktprojekt Kunst“, für Musik alle Ensembles, die für die Jahrgänge 8 und 9 wählbar sind, sowie die Theater-AG der Mittelstufe.

Im Einzelnen gilt: Die Fremdsprachen im Wahlunterricht werden im Zeugnis auf der Notenskala von Note 1 bis Note 6 bewertet, versetzungsrelevant im positiven Sinne werden nur die Noten von 1 bis 3 als möglicher Ausgleich für ein Nebenfach. Schlechtere Noten als 3 haben keinen Einfluss mehr auf die Versetzung.
Die anderen Wahlfächer werden mit den Noten 1 bis 3 bewertet. Ist die Bewertung schlechter als die Note 3, so erscheint auf dem Zeugnis der Vermerk „teilgenommen.“
Die Noten von 1 bis 3 können als Ausgleichsnoten im Range eines Nebenfaches bei der Versetzung wirksam werden.
Die Wahl der 3. Fremdsprache ist gemäß Erlass für zwei Jahre verbindlich.

In Bezug auf alle anderen WU-Fächer ist es nun möglich, bereits in den Jahrgängen 5-7 WU-Stunden zu sammeln, die mit maximal 2 Stunden auf die WU-Verpflichtung angerechnet werden können. Die Regelung gilt für alle AG's aus dem literarisch-künstlerischen und musischen Bereich der Schule einschließlich des Theaters.

Im Jahrgang 9 wird Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Englisch und Latein angeboten, der das zweistündige Wahlfach ersetzen oder parallel zum Wahlunterricht belegt werden kann. Eine Empfehlung für den Förderunterricht erfolgt durch den jeweiligen Fachlehrer oder die Fachlehrerin während der Versetzungskonferenzen.

„Die Verständigung zwischen Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen und Schülern über gemeinsame Ziele trägt den Unterricht.“
(aus dem Leitbild der Diltheyschule)

Teamstruktur

Teamstruktur der Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen in Bezug auf das Methodentraining

Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, unterstützt von einer Lehrkraft aus dem Klassenteam, führen die Methodentrainingstage durch. Themenspezifische Fortbildungen an einem Nachmittag für die jeweiligen Methodentrainingstage, geleitet von dem Verantwortlichen für das Methodencurriculum und die Methodentrainingstage, bereiten die Klassenlehrer jeder Jahrgangsstufe vor und ermöglichen die gemeinsame Feinplanung und den Austausch zwischen den Kollegen, auch der Elternabend zum Thema „Methodentraining in Klasse 5“ wird hier vorbereitet.

Teamstruktur der Lehrkräfte in Bezug auf „Jugend debattiert“

Planung, Organisation und Durchführung von „Jugend debattiert“ erfolgen in festen Teams und festgelegten Strukturen. (Vgl. „Jugend debattiert“)

Teamstruktur der Koordinatoren und Koordinatorinnen in Bezug auf die Kulturschule

Die drei Koordinatoren (Teamwechsel zu Beginn des Schuljahres 2011/12) vertreten verschiedene Fachschaften und Fachbereiche. Sie treffen sich regelmäßig und sind für die konzeptionelle Arbeit und die Umsetzung der Planung bis 2014 verantwortlich (Vgl. dazu „Zertifizierung Kulturschule“, Planung bis 2014).
Sie halten Kontakt zu den Kollegen, sie dienen als Ansprechpartner, Ideengeber und Multiplikatoren für das Anliegen der Kulturschule, sie sammeln, bündeln und veröffentlichen Projekte (Kultursäule, Homepage, Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen) und sie arbeiten in Fragen des Kulturpasses mit der SV zusammen.
Die jeweiligen Verantwortlichkeiten innerhalb des Koordinatorenteams und die Ansprechpartner in der Schulleitung sind inhaltlich und personell klar definiert (Vgl. Protokolle des Koordinatorenteams).
Das Team erstellt Raumnutzungspläne und Aufführungskonzepte für Musik, Musical, Theater und Tanz in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem künstlerischen Bereich und steht in engem Kontakt mit dem Hausmeister in Bezug auf praktische Fragen.

Teamstrukturen von Kollegen und Kolleginnen in Bezug auf kompetenzorientiertes Unterrichten

Die Aufgabe langfristig Schulcurricula anhand der hessischen Kerncurricula zu entwickeln, ist in folgenden Teams begonnen worden:

Aus der Fachschaft Mathematik hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die beginnend mit dem Jahrgang 5 ein Schulcurriculum entwickelt.
Die gesamte Fachschaft Deutsch hat an der Fortbildung des SSA „Kompetenzorientiertes Unterrichten im Fach Deutsch“ im Schuljahr 2010/11 teilgenommen.
Die Dokumentation wurde von einer Arbeitsgruppe der Fachschaft erstellt.
Geplant ist eine Arbeitsgruppe für das Fach Deutsch, das mit Blick auf den Förderunterricht und das kompetenzorientierte Unterrichten die Abfolge und die Auswahl von Unterrichtssequenzen erarbeiten wird.

Teamstrukturen von Kolleginnen und Kollegen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich

Lehrkräfte aus dem naturwissenschaftlichen Bereich planen, organisieren und führen an einem Samstag im Schuljahr einen „Tag der Naturwissenschaften“ für Grundschüler durch. Die Struktur des Tages ist dabei festgelegt, die inhaltliche Ausgestaltung und das Angebot wurden in einem Kernteam entwickelt, das für neue Kollegen und neue Ideen offen ist.

Teamstrukturen von Kolleginnen und Kollegen aus der Fachschaft Musik

Ein festes Kollegenteam bietet an einem Samstag allen Grundschülern, die künftig den Schwerpunkt „Musik“ gewählt haben, ein praktisches „Beschnuppern“, d.h. Ausprobieren der Blas- und Streichinstrumente in Kooperation mit den an unserer Schule unterrichtenden Instrumentallehrern an. Zu diesem Zeitpunkt werden von einem festen Kollegenteamund auch die Grundschüler aufgrund eines Vormusizierens ausgewählt, die für die „Orchesterklasse“ in Frage kommen.

ZIELE	MASSNAHMEN	INDIKATOREN
Die Sitzungen sollen effektiv und ergebnisorientiert moderiert werden.	Die Fachsprecher und Leiter von Ausschüssen/Teams erhalten ein jährliches schulinternes Fortbildungsangebot zu Moderation/Mediation.	Die Fachsprecher und Leiter von Ausschüssen - informieren vor Konferenzbeginn über die Tagesordnung, - formulieren Ziele, die mit der Konferenz erreicht werden sollen, - minimieren in der Vorbereitungszeit die Zeit für das Gesamtplenum, - visualisieren einzelne Tagesordnungspunkte und verwenden unterstützende Medien, - delegieren einzelne Tagesordnungspunkte und verteilen Verantwortung, - halten sich an vereinbarte Zeitpläne, - setzen flexible Methoden ein (Karten, Flipcharts), - sichern Ergebnisse durch das festhalten von Terminvorgaben und Verantwortlichkeiten.
Teamstruktur: Die Mitglieder einer Fachkonferenz sollen bereit sein, Kollegen Einblick in ihre Arbeitsvorhaben zu gewähren. Sachziel: Gute Unterrichtsprojekte und -methoden sollen mehreren Lerngruppen zugänglich sein.	In den Fachkonferenzen werden Unterrichtsprojekte oder -methoden regelmäßig thematisiert. Mitglieder des Fachkonferenzteams stellen durchgeführte bzw. geplante Unterrichtsideen vor; dazu gehören auch fächerübergreifende Projekte.	Die Kollegen der Fachkonferenz tauschen sich über gelungenen Unterricht aus Alle lernspezifischen Gruppen (eines Jahrgangs/ eines Faches) haben die Möglichkeit, an diesem Unterrichtsvorhaben modifiziert teilzunehmen bzw. mit dieser Methode zu arbeiten.
Sachziel: Die Vergleichsarbeiten sollen nach curricularen Vorgaben und schulspezifischen Absprachen durchgeführt werden.	Ein Team von Fachkollegen koordiniert im Benehmen mit dem Fachbereichsleiter die Vergleichsarbeiten zu Beginn eines Schuljahres. Neue Fachkollegen erhalten zu Beginn ihrer Arbeitstätigkeit eine Einführung durch die Fachsprecher.	Alle Fachkollegen sind frühzeitig über den zeitlichen Ablauf der Arbeiten informiert. Sie planen unter Beachtung der curricularen Vorgaben und schulspezifischen Absprachen die Vergleichsarbeit gemeinsam, führen sie durch und stellen die Ergebnisse den Fachkonferenzen zur weiteren Bearbeitung vor, die über weitere Konsequenzen beraten. Die Schüler werden rechtzeitig über den Inhalt und den Ablauf der Arbeit informiert.
Die in der Oberstufe unterrichtenden Kollegen sollen einen Überblick über die in diesen Jahrgängen stattfindenden Kurse des gleichen Faches erhalten (Inhalte/Methoden).	Die Fachkonferenz klärt zu Beginn des Schuljahres die Frage, in welchen parallelen Lerngruppen der Oberstufe es kooperierende Teams gibt.	Die Teams der Oberstufe tauschen sich über Unterrichtsvorhaben, methodisches Vorgehen, Schülerbewertungen und -diagnosen aus.

Entwicklungsvorhaben

Entwicklungsvorhaben bilden die Schwerpunkte aktueller Arbeitsvorhaben zur Schulentwicklung für die nächsten drei Jahre.
Stärker als die Schwerpunkte in der Dokumentation sind sie auf kontinuierliche Weiterentwicklung und Neuausrichtung angelegt.

Übergang von der Grundschule zum Gymnasium

1. Zustandsbeschreibung und Bewertung

An der Diltheyschule wird in vielfältiger Weise den Schülerinnen und Schülern der Klasse 5, die aus verschiedenen Grundschulen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen kommen, der Einsteig in die Arbeit am Gymnasium erleichtert.
Dies betrifft zunächst die soziale Integration, für deren Gelingen in besonderem Maße die Klassenleiter/innen verantwortlich sind. Sie arbeiten mit ihren Kolleg/innen in Klassen-, Jahrgangs- und Fachteams zusammen. (Die Evaluierung der Zusammenarbeit der Klassenteams erfolgte in den Jahren 2009 und 2010.)
Die Klassenlehrer/innen der fünften Klassen werden von der Schulleiterin in Zusammenarbeit mit der Koordinatorin der Jahrgansstufe 5/6 ausgesucht; ihre besondere Motivation zur Übernahme dieser verantwortungsvollen Aufgabe wird abgeklärt. Sie dürfen selbst Vorschläge für die Zusammenstellung ihres Kollegenteams in der Klasse machen, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Noch vor den Sommerferien treffen sich die Klassenleiter/innen des künftigen Jahrgangs 5 unter Leitung der Koordinatorin des Jahrgangs 5/6 zu einer Eingangskonferenz, an der auch die Kollegen des „sozialen Lernens“ und die Für „Individuelle Förderung“ zuständige Lehrerin teilnehmen.
Schulorganisatorische Maßnahmen wie die Kennenlerntage zu Beginn des 5.Schuljahres, die Einrichtungen von Klassenpatenschaften durch Schüler/innen der Oberstufe und gemeinsame Unternehmungen helfen den Kindern, sich einzugewöhnen.
Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen anzugleichen ist zum einen Aufgabe aller Fachlehrer in ihrem jeweiligen Unterricht. Dem dient insbesondere das an der Diltheyschule in Form eines Methodencurriculums verankerte Lernen von Lern- und Arbeitsmethoden, mit dessen Hilfe die Eigenverantwortlichkeit und Selbstlern-

fähigkeit gefördert werden. Besondere Sockeltrainingstage, auf die die Klassenlehrer/innen in Form einer internen Fortbildung vorbereitet werden, unterstützen diese Kompetenzen.
Damit die Eltern der neuen Schüler/innen ihre Kinder wirksam unterstützen können, werden für sie spezielle thematische Elternabende, zum Beispiel zum Thema Hausaufgaben, Umgang mit Medien und anderen Themenangeboten. Auf der Grundlage der halbjährlichen pädagogischen Konferenzen werden sie über die schulische Entwicklung ihrer Kinder informiert; Fördermaßnahmen werden mit ihnen abgestimmt.

2. Zielvorstellungen

In den letzten Jahren wurde die Arbeit in der Jahrgangsstufe 5/6 an die veränderten schulischen Rahmenbedingungen angepasst, die sich aus der Verkürzung des gymnasialen Bildungsgangs von neun auf acht Jahre ergaben. Daraus ergaben sich Konsequenzen für die Gestaltung des Stundenplanes insbesondere an Tagen mit mehr als sechs Stunden Unterricht und für die Koordination der Lehraktivitäten (z.B. Hausaufgaben.)
Das Ziel der zu treffenden Maßnahmen war, dass die Schüler/innen die Anforderungen und Belastungen, die sich aus der Verdichtung des Stoffes und der Verlängerung der wöchentlichen und täglichen Unterrichtszeit ergeben, möglichst gut bewältigten und dass ihnen auch noch Zeit für Freizeitaktivitäten und Muße verblieb.
Der Unterricht in G8 ist nunmehr seit sieben Jahren Regelpraxis, in den Jahrgängen 5 und 6 sind die damit verbundenen Veränderungen nicht gravierend; das „Biberacher Modell“ mit den zwei Fremdsprachen in Klasse 5 wird fortschreitend evaluiert und auch weiterhin angepasst. Es hat sich gezeigt, dass zwei Fremdsprachen für die Kinder des Lateinzweiges keine Überforderung bedeuten und die Synergieeffekte im Deutsch- und Englischunterricht den Kindern zugutekommen.
Inzwischen besteht eine gute Abstimmung zwischen den Verantwortlichen der Hausaufgabenbetreuung, den Klassenlehrer/innen des Jahrgangs 5 und der Beauftragten für das Fördern, die besonders die intensive Förderung der Kinder mit Defiziten im Lesen und Rechtschreiben ermöglicht.
Außerdem wurde der Umgang mit den auch an der Diltheyschule immer häufiger auftretenden schwierigen Schüler/innen weiter professionalisiert und auch die Einbindung außerschulischer Unterstützungssysteme erfolgte stärker. Im Bereich des Umgangs mit Schüler/innen mit erheblichen psychischen oder Verhaltensauffälligkeiten hat sich die Zusammenarbeit mit der Brückenschule etabliert und wird von allen Beteiligten als erfolgreich erlebt. Bedingung dafür ist allerdings, dass die Eltern dieser Maßnahme zustimmen, was nicht immer der Fall ist. Am pädagogischen Tag 2012 werden auch Weichen für eine zukünftige engere Zusammenarbeit mit Jugendamt und Amt für Integration gestellt werden. Ein dringendes Desideratum in diesem Zusammenhang ist die Ein-

richtung von Schulsozialarbeit am Gymnasium, da die betroffenen Klassenlehrer diese Aufgabe nicht allein bewältigen können.
Die Klassenlehrer/innen und die anderen in den Jahrgangstufen 5 und 6 unterrichtenden Kolleg/innen wurden im Bereich „soziales Lernen und Gewaltprävention“, zum Beispiel durch den Besuch der „Lions Quest“ Seminare, der Lehrerfortbildung zum „no blame approach“ und auf den pädagogischen Tagen, fortgebildet. Die Kinder des Jahrgangs 5 führten erstmals im Jahre 2012 in Kooperation mit dem Verein „echt und stark“ unter Leitung ihrer Klassenlehrer einen Gewaltpräventionstag durch, der derzeit evaluiert wird. Dieser Bereich soll fortgeführt und evaluiert werden.
Ein weiteres Ziel der Arbeit in der Jahrgangsstufe 5/6 betrifft den Bereich Diagnostik und Förderung, insbesondere bei Kindern mit LRS und bei Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Hier ist auch weiterhin die Fortbildung der betroffenen Lehrkräfte erforderlich, um effiziente Diagnostik und Förderung betreiben zu können. Zur Förderung von DaZ-Kindern besteht bereits ein schulisches Angebot im Ganztagsbereich.

3. Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen

Die zentrale organisatorische Instanz für die oben besprochenen Maßnahmen ist das Klassenteam der jeweiligen 5.Klasse, das seine Aktivitäten auf pädagogischen und Förderkonferenzen plant und koordiniert. Die besonderen Arbeitsbedingungen des Gymnasiums im Gegensatz zu anderen Schulformen der Sek.I lassen es freilich als sinnvoll erscheinen, auch das „Tandem“ aus Klassenleiter/in und Stellvertreter/in sowie das „kleine Klassenteam“ der Hauptfachlehrer insbesondere für kurzfristig zu treffende Maßnahmen zu nutzen.

4. Mögliche Schwierigkeiten

Die Hauptschwierigkeit besteht in dem bereits jetzt für die Kolleg/innen sehr hohen Konferenz- und Arbeitsdruck, der es schwierig macht, Ressourcen für gemeinsame Planung und Koordination von weiteren Aktivitäten zu finden.

5. Strategie

Es ist darauf zu achten, dass Konferenzen und Besprechungen klare und transparente Ziele, Arbeitsstrukturen und Zeitvorgaben haben und gut und effizient geleitet werden. Die Möglichkeit schriftlicher Mitteilungen und kurzfristiger Besprechungen im Sinne von 4. ist zu nutzen, dabei muss aber auf den Informationsfluss geachtet werden.

„***Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler zur eigenverantwortlichen Erschließung von Inhalten befähigen und den Weg zur Selbstständigkeit bahnen.“***
(aus dem Leitbild der Diltheyschule)

Eigenverantwortliches Lernen

1. Zustandsbeschreibung

Von Schülerinnen und Schülern wird zunehmend die Bereitschaft und Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Arbeiten und Kooperation erwartet. Durch das Landesabitur und das fünfte Prüfungsfach wird dieses verbindlich. Defizite bei den Schülerinnen und Schülern sind Anlass, Methoden systematisch zu trainieren, um bessere Voraussetzungen für das selbstständige Arbeiten und Teamfähigkeit zu schaffen.

2. Zielvorstellungen

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten eigenverantwortlich. Sie sind kooperationsfähig und bereit. Sie können angemessen kommunizieren und mit anderen zusammenarbeiten. Am Ende der Jahrgangsstufe 7 können sie in Gruppen zusammenarbeiten und ihre Arbeitsergebnisse präsentieren. Beim Übergang in die Oberstufe können die Schülerinnen und Schüler projektorientierte Gruppenarbeit in eigenständiger Organisation durchführen und eine längere Zusammenarbeit mit anderen eigenständig planen, strukturieren, dokumentieren und präsentieren.

3.1 Strukturelle Voraussetzungen

Seit Sommer 2001 nahmen circa 20 Lehrkräfte der Diltheyschule an der Fortbildung „Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen im Fachunterricht“ teil. Konkret bedeutete dies, dass zunächst in den sechsten Klassen Sockeltrainingstage eingeführt wurden, in denen bestimmte fächerübergreifende Lern-, Arbeits- und Sozialtechniken erarbeitet und eingeübt wurden. Heute finden diese Sockeltrainingstage in den Jahrgängen 5 und 6 regelmäßig statt. Die Eltern werden durch thematische Elternabende in diese Arbeit einbezogen. Von einem Ausschuss, in dem alle Fachbereiche repräsentiert waren, wurde ein Methodencurriculum für die Jahrgangstufen 5 bis 10 erarbeitet. Es wurde in der Gesamtkonferenz abgestimmt und dient als Leitfaden für die systematische Methodenpflege in diesen Jahrgängen.

3.2 Strukturelle Maßnahmen

Durchführung von Sockeltrainingstagen zu den Themen „Hausaufgaben – Klassenarbeiten vorbereiten“ und „Lernen und Behalten“ in Klasse 5 und „Markieren und Strukturieren“ und „Gelenkte Gruppenarbeit“ in Klasse 6. Die so gelegten Grundlagen sollen durch Kooperation der Kolleginnen und Kollegen – auch während der Sockeltrainingstage – stärker in den Unterrichtsalltag integriert und zur Regelpraxis werden.

4. Mögliche Schwierigkeiten

Die Sockeltrainingstage sind innerhalb des Kollegiums umstritten. In Frage gestellt wird, ob sich der zeitliche und organisatorische Aufwand lohnt und das Erlernen von Methoden einen zu hohen Stellenwert erhält.

5. Strategie

Eine Arbeitsgruppe entwickelt das Konzept der Sockeltrainingstage weiter und erstellt Kriterien zu deren Evaluation. Ein Kollege ist für die Koordination der regelmäßig durchgeführten Sockeltraining und der Elternabende verantwortlich

Methodencurriculum

Klasse	Angemessen kommunizieren und kooperieren	(Mündl. und schriftl.) Präsentieren	Informationen suchen, strukturieren u. zusammenfassen	(Schriftliches) Dokumentieren	Umgang mit versch. Materialien	Lern- und Arbeitstechniken
5 + 6	**Trainingstage**: 5.1 Organisation des Lernens (Patenschaft: Klassenlehrer) 5.2. Lernen und Behalten (Patenschaft: Fremdsprache(n)) 6.1 Umgang mit Texten (Patenschaft: Deutsch) 6.2 Für Gruppenarbeit motivieren/ gelenkte Gruppenarbeit (Patenschaft: Mathe)					Einzelarbeit üben Partnerarbeit üben
	Zuhören und einfache Gesprächsregeln **(D, R-Eth)**	Einen einfachen Sachverhalt (einer Gruppe von) Mitschülern erklären können (frei gesprochen, aber mit Gedächtnisstütze) **(D, Ek, Bio, M)**	Markieren v. Texten unter vorgegeb. Fragestellung **(D, M)** Suchmaschinenanfragen und Bibliotheksnutzung **(Ek, Bio)**	Aufgabenergebnisse und Beobachtungen schriftlich festhalten **(Ek, Bio, M, Ph)** Kreatives Schreiben **(D)**	Graph. Darstellungen verstehen **(Ek, M, R-Eth)**	Grundlegender Umgang mit Textverarbeitung und Tabellenkalkulation **(D, M)** Durchführung, Beobachtung, Beschreibung kleinere Experimente **(Bio, Ph)**
7	**Trainingstage**: 7.1 Organisation einer Gruppenarbeit (Patenschaft: Physik) 7.2 Kommunikationstraining/ Freies Sprechen (Patenschaft: PoWi					
	Gem. Arbeitsplanung; Gruppenarbeit; Diskussion, Planspiel **(D, M, Powi, R-E)** Schülerexperimente **(Ch, Ph)**	Kurzreferat; Ergebnisvorstellung, freies Reden **(M, D, FS, Powi, R-Eth, G)**	Befragung u. Gruppenrecherche durchführen, Strukturbilder erstellen **(Powi, R-Eth)**	Wandzeitung erstellen; Bericht verfassen **(D, Powi, R-Eth)** Versuchsprotokolle **(Ph, Ch)**	Texte, Schaubilder, Statistiken; Bildbeschreibung: Quellenarbeit **(D, Powi, G, Ku)** Grafische Darstellung von Versuchsergebnissen **(Ph)**	Vokabelkarten **(FS)** Gebrauchsgrammatik **(FS)** Taschenrechner **(M)** Projektplanung **(Powi)** Umgang mit Experimentiermaterial **(Ch)**
8	**Trainingstag**: 8.1 Medieneinsatz: Was, wann, wozu (Patenschaft: Erdkunde)					
	Argumentieren und Diskutieren; Expertengruppenarbeit und Austausch in Projekten **(R-Eth)**	Mediengestützte Präsentationen von Einzel- und Gruppenarbeiten (Problemorientierung, Adressatenbezug) **(D, 2. FS, R-Eth, Ph, Ch, PoWi)** Kurzpräsentation von Textabschnitten **(2.FS, F)** Finden von Merksätzen **(Ch)**	(gelenkte) Informationssuche aus dem Internet, aus Büchern, Statistiken, Bildern, CDs und von Experten **(Bio, PoWi, Ku, R-Eth, D)** Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern **(2. FS)**	Mindmap; graphische Darstellung, Textgestaltung; Bericht, Protokolle, Beschreibung, Schreiben mit Perspektivwechsel **(D, G, R-Eth, Bio)**	Statistik (Tabellen, Diagramme) auswerten **(G, Powi)**; Umgang mit Systemgrammatik und Textkommentaren, Satzbaumodelle **(1. FS)** Anwendung von Formeln **(M, Ph)**	Arbeitsmappe anlegen **(Ku)**; Rollenspiel **(G, Ku)**; Modellbildung, Mathematisierung; Simulation **(G, M)**; Übersetzungstechniken, Textgliederung **(1./2. FS)**; Satzbaumodelle **(L)**; Wortschatz-Erschließungsmeth. **(F)** Darstellungstechniken der Architektur (Zeichnung und Modellbau **(Ku)** Umgang mit Modellen und Experimentmaterial, Modellnachbau **(Ch)** Mikrokospieren **(Bio)**

Klasse	Angemessen kommunizieren und kooperieren	(Mündl. und schriftl.) Präsentieren	Informationen suchen, strukturieren u. zusammenfassen	(Schriftliches) Dokumentieren	Umgang mit versch. Materialien	Lern- und Arbeitstechniken
9	Pro-Contra-Debatte; Planspiel, Podiumsdiskussion **(G, PoWi, R-Eth)** Projektorientierte Gruppenarbeit in eigenständiger Planung, Strukturierung und Organisation **(alle Fächer)**	Mediengestützte Präsentationen von Einzel- und Gruppenarbeiten (Problemorientierung, Adressatenbezug) **(D, 2. FS, R-Eth, Ph, Ch, PoWi)** Kurzpräsentation von Textabschnitten **(2.FS, F)** Finden von Merksätzen **(Ch**	Umfrage und Interviews durchführen **(R-Eth)** Strukturieren und deuten v. exp. Beobachtungen **(Ch)** Dokumentation an außerschulischen Lernorten, kritischer Umgang mit Informationsquellen, Textauswahl vornehmen, Wörterbücher und Sekundärliteratur (Bibliothek) einbeziehen **(alle Fächer)**	Umfrage und Interviews dokumentieren **(R-Eth, G)** Lektürebezogenen Vokabeldatei **(1.+2. FS, L)** Schreiben von Briefen **(F),** Funktionales Schreiben: Gestaltung von Schaubildern, Bewerbungen und Geschäftsbriefen **(PoWi),** Kreatives u. besonders produktionsorientiertes Schreiben **(D)**	Analytischer und kritischer Umgang mit komplexeren Informationen, Quellen, Karikaturen, Texten, Tabellen, Diagrammen u. Schaubilder **(R-Eth, G, PoWi, Bio, Ch)** Kreativer Umgang mit Texten **(D)**	Entwickl. v. Beweisverfahren **(M)** Vergleichende Sprachbetrachtung **(E; F, L, Gr)** Textdiagramme und ethische Entscheidungsmodelle anfertigen **(R-Eth)** Modellbildung und Simulation **(PoWi)** Hypothesenbildung u. Diskussion **(Ch)**

Schulorganisation

Vertretungsplan
Die Vertretungsregelung wird durch die Verordnungen zur Verlässlichen Schule und die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für BAT-Kräfte und Beamte geregelt.

Unterrichtsgarantie plus
Ordner mit Materialien für den Vertretungsunterricht in den einzelnen Unterrichtsfächern stehen in Lehrerzimmer III.

Lehramtstudenten und Eltern bilden den Mitarbeiterpool für die „Unterrichtsgarantie Plus“.

Für die Koordination ist eine Lehrkraft (A14) zuständig.

Die Einsatzplanung übernimmt der stellvertretende Schulleiter.

Vergleichsarbeiten
Vergleichsarbeiten werden in der in den Jahrgangstufen 6 und 8 in allen Hauptfächern und in der Jahrgangsstufe 12 in allen Fächern durchgeführt. Nach einem Beschluss der Gesamtkonferenz im August 2007 werden im Schuljahr 2007/08 die Vergleichsarbeiten als erste Arbeit im zweiten Halbjahr nach einem einheitlichen Rahmenkonzept in der Verantwortung des Jahrgangsfachteams durchgeführt.
Eine Ausnahme von dieser Regelung bildet in der Klasse 8 die erste Runde des Mathematik-Wettbewerbs, der in der Konzeption einer hessenweiten Vergleichsarbeit auf den 07.12.2007 terminiert ist.

Für die Sekundarstufe I sind folgende Ablaufschritte vereinbart:

In einem ersten Treffen zu Beginn des Schuljahres (1.-6. Schulwoche) legt das Jahrgangsfachteam Inhalte/Themen der Arbeit fest. Des Weiteren erfolgt eine grobe Festlegung von Zielen, Erwartungen und Kompetenzen.
Im Dezember findet ein zweites Treffen zur Konkretisierung der Arbeit statt mit dem Ziel, vor Beginn der Unterrichtseinheit ein grobes Bewertungsraster zu erstellen.
Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres (Feb/März/April) erfolgen die Durchführung der Vergleichsarbeit sowie die Korrektur auf der Basis einer feinabgestimmten Bewertung.
Im Anschluss wird die Arbeit mit Bewertungsraster und Jahrgangsnotenspiegel in einem Ordner Vergleichsarbeiten im Lehrerzimmer 3 zentral (Fachbereichsregal) gesammelt.
Die jeweilige Fachkonferenz diskutiert die Ergebnisse der Vergleichsarbeit, beispielsweise im Hinblick auf Kontinuität, Unterrichtsentwicklung und –qualität sowie Förderkonzepte.

Für die Sekundarstufe II sammeln die Kollegen/-innen in den Jahrgangsfachteams im Schuljahr 067/08 Erfahrungen im Sinne von „best practices“ als Beschlussgrundlage für nachfolgende Schuljahre.

Personalentwicklung

Personalentwicklung

(Beschränkung auf Lehrkräfte; Stand Januar 2012)
Die Diltheyschule lebt von engagierten, motivierten Lehrkräften, die mit Freude ihren Beruf ausüben, sich über ihre Arbeit klar werden und sie reflektieren.
Das Kollegium der Diltheyschule besteht in seiner großen Mehrheit aus Lehrkräften, die in den letzten 10 Jahren eingestellt wurden. Während in den 90er Jahren eine große Stabilität mit einem Männeranteil von zwei Dritteln vorherrschte, hat sich dieser Anteil jetzt umgekehrt. Die Entwicklung ging einher mit einer starken Verjüngung und Fluktuation: Es gibt einen hohen Prozentsatz an Schwangerschaften mit anschließender Elternzeit sowie dadurch bedingt eine stark erhöhte Anzahl von Teilzeitkräften und befristet tätigen Angestellten. Das Maß an erfolgreicher Integrationsarbeit, welches das Kollegium geleistet hat und leistet, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden und ist ein Zeichen für die Qualität des Schulklimas. – Die Situation wird sich ab 2013 mit der Verabschiedung des Doppeljahrgangs G8/G9 radikal verändern, was Neueinstellungen angeht.
Im Dienste des Leitbildes und der Verfassung unserer Schule ist die Personalentwicklung ein in die Schulentwicklung eingebundener Prozess. Personalentwicklung ist der Inbegriff aller Maßnahmen, die der individuellen beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte und anderer Mitarbeiter dienen und ihnen unter Beachtung ihrer persönlichen Interessen die zur optimalen Wahrnehmung ihrer Aufgaben zusätzlich erforderlichen Qualifikationen vermitteln.
Die Schulleiterin führt dazu **Mitarbeitergespräche** offen, vertraulich und auf Augenhöhe unter vier Augen. Mitarbeitergespräche im engeren Sinne: Dabei stehen die persönliche Arbeitssituation, die Rahmenbedingungen, der Unterstützungsbedarf und die berufliche Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Die Gespräche zielen auf Vereinbarungen mit beidseitiger Verbindlichkeit auf der Grundlage des Portfolios und einer vorangegangenen Selbsteinschätzung der Lehrkraft.
Es handelt sich immer um einen vorbereiteten Dialog, der Gelegenheit bietet, unabhängig vom Tagesgeschehen übergeordnete und perspektivische Fragen zu besprechen. Wichtige Merkmale sind die strukturierte Form der Durchführung und die ge-

meinsame Erarbeitung der Gesprächsergebnisse. Das Protokoll ist nicht Bestandteil der Personalakte, der Gesprächsinhalt ist vertraulich, wenn nicht anders vereinbart.
Für die Praktizierung von Mitarbeitergesprächen ist die übergroße Führungsspanne in unserer Schule ein zeitökonomisches Problem, so dass eine Konzentration nötig ist. Priorität genießen die Mitarbeitergespräche mit Schulleitungsmitgliedern, mit an Funktionsstellen Interessierten, mit Lehrkräften mit neuen Beauftragungen (z. B. A 14) oder Konfliktpotential, Berufsanfänger und Lehrkräfte, die ein Mitarbeitergespräch wünschen. Im Sinne einer Kooperation und dialogischen Lernkultur sind Rückmeldungen über das Führungsverhalten der Schulleiterin erwünscht.
Da Personalentwicklung Aufgabe des gesamten Schulleitungsteams ist, kann die Schulleiterin Jahresgespräche auf andere Schulleitungsmitglieder übertragen. Das erfordert die Zuweisung zeitlicher Ressourcen, was bisher nicht erfolgt ist. Aus diesem Grund, mit dem Ziel, mehr Lehrkräfte zu erreichen, führt die Schulleiterin bevorzugt Mitarbeitergespräche im weiteren Sinn. Diese sind kürzer und weniger formal. Ein zweiter Grund ist, dass seit 2008 immer mindestens eine Stelle im Schulleitungsteam nicht besetzt ist, zurzeit fehlen zwei Fachbereichsleiter.
Das Kollegium der Diltheyschule hatte sich einen weiteren wichtigen Aspekt der Personalentwicklung zu einem Schwerpunkt gewählt: die **Teamentwicklung**. Gute Schulen zeichnen sich durch den Grad an Kooperationsbereitschaft aus. Einzelne Teams tauschen Unterrichtsmaterialien aus, Unterricht wird gemeinsam geplant, es findet Interaktion zwischen Kolleginnen und Kollegen in einem offenen, vertrauensvollen Klima über die wirksamsten Mittel für das Lernen statt. Über die vorgeschriebenen Vergleichsarbeiten hinaus werden gemeinsame Klassen- oder Kursarbeiten geschrieben. Es existieren Mentorate für Neueintretende, Lernpartnerschaften, eine schulinterne Fortbildung in kollegialer Teamberatung. Diese Ansätze werden von der Schulleiterin unterstützt und gefördert.
Ein weiterer Aspekt von Personalentwicklung ist die **Lehrerfortbildung**. Schulinterne Fortbildung bezüglich der Schwerpunkte des Schulprogramms genießt Priorität vor individueller Fortbildung. Dazu gibt es mit dem Kollegium abgestimmte Fortbildungspläne. Seit 2008 haben die Fortbildungen der HKM-Weiterbildungsinitiative „KulturSchule“ Priorität: weil sie sich an alle Kolleginnen und Kollegen richten und vom Umfang her für die Vertretungsplanung eine große Herausforderung darstellen. Der Transfer von Fortbildung ins Kollegium erfolgt hauptsächlich über Berichtsrunden in (Fach-)Konferenzen oder an pädagogischen Tagen.
Ein nicht zu unterschätzender Aspekt von Personalentwicklung ist die Tatsache, dass die Diltheyschule **Ausbildungsschule** ist und 9 bis 12 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst dem Kollegium angehören. 30 bis 35 Lehrkräfte übernehmen die verantwortungsvolle Aufgabe als Mentoren, bisher ohne angemessene Entlastung. Zweimal im

Jahr machen zwei bis sechs Studenten ihr Praktikum an der Schule; nicht selten kommen sie auf eigenen Wunsch als LIV´s zurück.
Die Schulleiterin hat Aspekte wie Job**-Rotation, -Enrichment und –Enlargement** im Blick (Wechsel der Altersgruppe für Klassenlehrer/innen oder Tutoren bzw. Pausen bei diesem Amt, Abordnungen an Staatliches Schulamt/AF/ IQ/HKM, Übernahme von Schulleitungsaufgaben, Übertragung von Aufgaben, Zusatzausbildungen u. a.).
Wie zu Beginn beschrieben, war die **Gewinnung neuer Lehrkräfte** (Studienräte und Angestellte) ein wesentlicher Teil der Aufgabe „Personalentwicklung“ der Schulleiterin seit ihrem Amtsantritt. Oberste Kriterien waren Persönlichkeit, Passung zum Schulprofil und die Unterrichtsqualität. Der Fachkräftemangel in Englisch, Latein und Biologie konnte behoben werden; Nachholbedarf besteht in den anderen Naturwissenschaften sowie Mathematik.

Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung, in der die schulbezogenen Qualifizierungsfelder festgelegt werden, orientiert sich an den individuellen, fachlichen und fachübergreifenden Fortbildungsinteressen der Kolleginnen und Kollegen, an den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms, an den gesetzlichen Vorgaben (z.B. Strategische Ziele) und an den sog. „kritischen Feldern“ (z.B. Teambildung, Kommunikationsstrukturen). Fortbildungsplanung ist daher ein wichtiges Instrument, um die Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer zu fördern, die verschiedenen Qualifizierungsfelder zu integrieren und Vereinbarungen in einem allgemein akzeptierten Fortbildungsplan zu treffen.

Zur Umsetzung des Fortbildungsplans weist das Hessische Kultusministerium unserer Schule finanzielle Mittel in Höhe von etwa 40 € pro unterrichtswirksamer Stelle zu, die beim Fortbildungsdezernenten des Staatlichen Schulamtes abgerufen werden können. Im Schuljahr 2012/13 wurden diese Mittel vornehmlich verwendet, um den Fortschreibungsprozess des Schulprogramms zu unterstützen und u. a. den Pädagogischen Tag zu finanzieren. Dadurch sollten möglichst alle Kolleginnen und Kollegen an der Mittelverwendung teilhaben.

Der Schwerpunkt der Fortbildungsplanung bestand im Schuljahr 2012 darin, anhand von Umfragen den individuellen Fortbildungsbedarf der Kolleginnen und Kollegen zu ermitteln.

Dieser erstreckt sich in abnehmender Rangfolge auf die folgenden Themenbereiche:

- Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten;
- Neue Medien (z.B. Nutzung des Smartbords);
- Fachmethoden, kompetenzorientiert unterrichten;
- Gesprächsführung Schüler – Lehrerinnen/Lehrer;
- spezielle Förderprogramme (Konzentrationstraining, Stressbewältigung);
- neue Erkenntnisse der Fachwissenschaften;
- Diagnostik/ Förderpläne/Förderkonzepte;
- soziales Lernen/Konfliktbearbeitung/ Gewaltprävention;
- Teilleistungsstörungen (LRS);
- neue Präsentationsformen;
- Computereinsatz im *Fach ...;*
- Stressbewältigung (Lehrerrolle/Professionalisierung)
- Landesabitur;
- und neue Themen im Lehrplan;
- schulinterne Fortbildung;

In der Befragung 2012 wurden zusätzlich folgende neue Themen genannt:

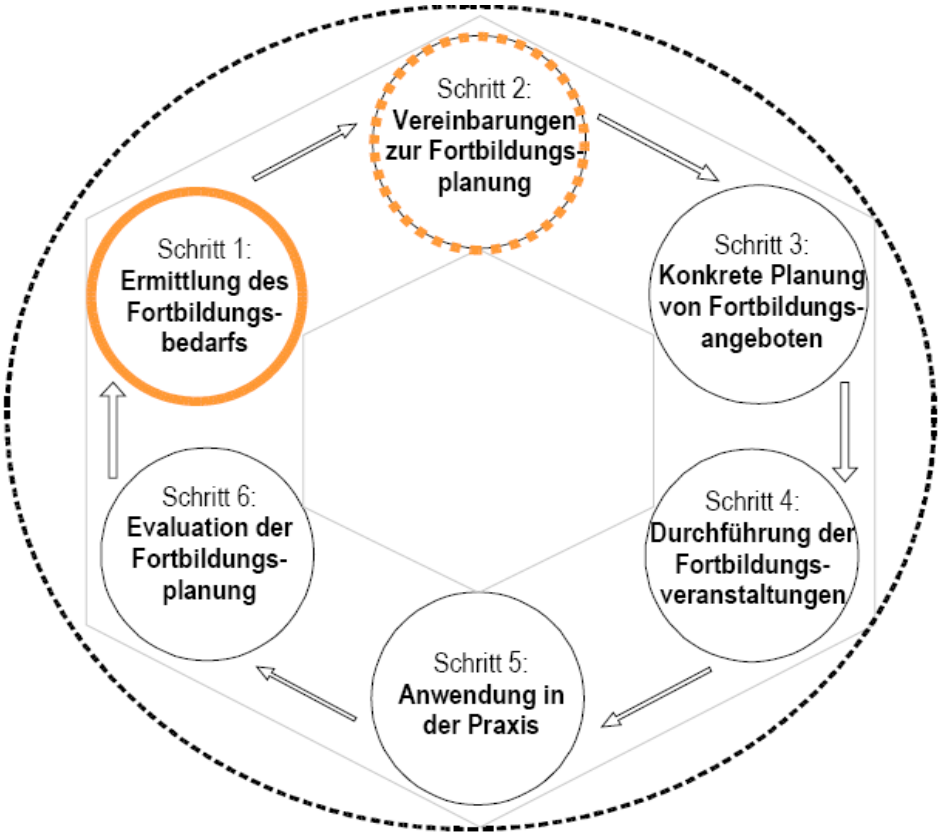
- Betreuung LiV´s (Mentorentätigkeit);
- Entwicklung Schulcurricula (Kompetenzen, Standards);
- Methoden zur Stärkung der Klassengemeinschaft/Verantwortungsgefühl bei SchülerInnen

Die Bedarfsermittlung soll mit der Befragung der einzelnen Fachschaften abgeschlossen werden. Damit soll weiterhin die Tatsache berücksichtigt werden, dass die Kolleginnen und Kollegen in den Fachschaften als Erste neue pädagogische, didaktische und methodische Entwicklungen erkennen, diskutieren und diese später als Multiplikatoren in die Schule bzw. in den Unterricht tragen und dort verankern können.

Zu den gesetzlich vorgegebenen Bereichen, wie z.B. den Strategischen Zielen, finden an der Diltheyschule regelmäßig schulinterne Fortbildungen statt, die sowohl von Kolleginnen und Kollegen als auch von externen Referenten geleitet werden.

Zur Fortsetzung der Fortbildungsplanung sind in einem nächsten Arbeitsschritt Vereinbarungen darüber notwendig, welche Ziel- und Schwerpunktsetzungen in der schulischen Fortbildung verfolgt werden sollen, welche Organisationsstruktur (Verantwortlichkeiten, Einsatz zeitlicher, finanzieller, personeller Ressourcen, Veranstaltungsmanagement) die Fortbildung aufweisen soll, wie Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden können, wie die Fortbildungsplanung evaluiert werden soll.

Prozess der Fortbildungsplanung



modifizierte Quelle: Fortbildungsplanung Hessen S. 11, 12.2.2013:
http://sonderpaedagogik.bildung.hessen.de/unterstuetzung/SLDV/index.html?id=141

Schritt 1: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs, Evaluation im Kollegium
Ergebnisse und Vergleich der Umfrage zum individuellen Fortbildungsbedarf

Die Rücklaufquote bestand bei der Evaluation aus dem Jahr 2012 aus 25 Fragebögen (ca. 23,8 %). Der Skalenwert (1=Zustimmung niedrig, 4=Zustimmung hoch) wurde mit den jeweils abgegebenen Stimmen multipliziert, für das einzelne Thema summiert und durch die Gesamtzahl der auf das jeweilige Thema entfallene Stimmen dividiert. Zum Vergleich wurden die Werte aus den bisherigen Befragungen 2005/06 und 2007/08 beigefügt. Die Pfeile verdeutlichen Tendenzen im Laufe der Jahre.

Bitte ankreuzen!	Zustimmung hoch			Zustimmung niedrig		Ergebnisse der Evaluationen		
	4	**3**	**2**	**1**	∑	**2012**	2007/08	2005/06
Umgang mit Verhaltensaufälligkeiten	13	7	5	-	**83**	3.32	3.45	3.41
Landesabitur	4	3	8	8	44	1.91	2.73	3.39
Spezielle Förderprogramme (Konzentrationstraining, Stressbewältigung)	4	6	7	6	54	2.34	2.96	3.20
Fachmethoden, kompetenzorientiert unterrichten	8	4	2	8	**56**	2.54	2.80	3.16
Neue Präsentationsformen	4	4	9	5	51	2.31	2.21	3.13
Neue Themen im Lehrplan	1	3	7	11	38	1.72	2.42	3.08
Neue Erkenntnisse der Fachwissenschaft, Fachmethoden	4	7	5	7	54	2.34	2.93	3.04
„Diagnostik, Förderpläne", „Förderkonzepte"/„Soziales Lernen, Konfliktbearbeitung Gewaltprävention"	4	7	4	6	51	2.43	3.07	3.00
Gesprächsführung	8	2	6	6	**56**	2.54	2.48	2.91
Teilleistungsstörungen (LRS etc.)	6	2	6	9	51	2.22	2.66	2.87
Stressbewältigung (Lehrerrolle, Professionalisierung)	3	5	6	7	46	2.19	2.75	2.85
Computereinsatz im *Fach E/L, D, M, Sport*	4	4	4	10	46	2.0	-	-
Neue Medien (z.B. Nutzung des Smartbords)	8	8	3	5	**67**	2.79	-	-

In der Befragung 2012 wurden folgende neue Themen benannt: Betreuung LiV´s (Mentorentätigkeit), Entwicklung Schulcurricula (Kompetenzen, Standards), Methoden zur Stärkung der Klassengemeinschaft/Verantwortungsgefühl bei SchülerInnen.

Zu folgenden Themen haben Kolleginnen und Kollegen ihre Bereitschaft bekundet, als Referent/in einer schulinternen Fortbildung zur Verfügung zu stehen:

- *Kollegiale Praxisberatung, Arbeit an Fallbeispielen (z.B. am pädagogische Tag)*
- *erste Hilfe, Einführung für die Nutzung des Smartbords (auch für Fortgeschrittene möglich)*

Schritt 2: Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung wurden auf Grundlage der Ergebnisse der Umfrage zum individuellen Fortbildungsbedarf mit der Schulleitung abgesprochen.

Schritt 3: Konkrete Planung von Fortbildungsangeboten:

Umsetzung im Kollegium: Im 1. Halbjahr des Schuljahres 2013/2014, findet eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Verhaltensauffälligkeiten“ und „Gesprächsführung“ statt. Die Kosten werden vom Fortbildungsetat getragen. Weiterhin findet eine 1. Hilfe Schulung statt, die von Gutscheinen der Unfallkasse Hessen unterstützt wird. Im 2. Halbjahr ist eine Fortbildungsveranstaltung zur Nutzung des Smartboards geplant. Bei allen Fortbildungen handelt es sich um schulinterne Veranstaltungen.